



Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept für den Kooperationsraum der Verbandsgemeinde Saale-Wipper „Saale-Wipper polyzentrisch“

und die Durchführung der städtebaulichen Gesamtmaßnahmen im Rahmen des Programms
Lebendige Zentren „Kernstadt Alsleben“ und des Programms Sozialer Zusammenhalt
„Güsten Zentral: Bildung – Verwaltung– Begegnung“

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept für den Kooperationsraum der Verbandsgemeinde Saale-Wipper

Erarbeitet im Auftrag der Verbandsgemeinde Saale-Wipper

Platz der Freundschaft 1

39439 Güsten

Telefon 039262 / 877-0

E-Mail info@saale-wipper.de

Erarbeitet durch die

SALEG

Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH

Turmschanzenstraße 26

39114 Magdeburg

Telefon 0391 / 8503 -3

E-Mail info@saleg.de

Inhalt

Vorwort.....	5
1. Methodische Vorgehensweise und Beteiligungsprozess	6
2. Raum – Struktur, Ordnung und Planung.....	8
2.1 Ziele der Raumordnung	8
2.2 Ziele des Landesentwicklungsplans.....	8
2.3 Ziele des Regionalen Entwicklungsplans	9
2.4 Ziele der Bauleitplanung	10
2.4.1 Vorbereitende Bauleitplanung.....	10
2.4.2 Verbindliche Bauleitplanung	10
2.5 Informelle Planungen und Konzepte.....	12
2.5.1 LEADER.....	12
2.5.2 Städtebauliche Rahmenpläne	12
2.5.3 Dorferneuerungspläne	13
3. Bevölkerungsentwicklung	14
3.1 Natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung.....	14
3.2 Altersstruktur	16
4. Wirtschaft und Arbeit	17
4.1 Wirtschaftsstruktur.....	17
4.2 Gewerbeflächen.....	18
4.3 Beschäftigung und Ausbildung.....	19
5. Allgemeine Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen	20
5.1 Nah- und Grundversorgung	20
5.2 Feuerwehren.....	20
5.3 Friedhöfe.....	22
6. Handlungsfelder der Verbandsgemeinde	23
7.1 Bildung, Betreuung und Familie	24
7.1.1 Kindertagesstätten und Schulhorte	24
7.1.2 Schulen.....	27
7.1.3 Jugendeinrichtungen	29
7.2 Medizinische Versorgung Pflege und Betreuung im Alter.....	30
7.2.1 Ärztliche Versorgung.....	30
7.2.2 Einrichtungen zum Leben im Alter	31
7.3 Infrastruktur für Bürgerschaft und kommunale Akteure	32
7.4 Infrastruktur für Mobilität.....	36

7.4.1 Straßennetz für den Individualverkehr	36
7.4.2 Öffentlicher Personennahverkehr.....	37
7.4.3 Radverkehr.....	40
7.5 Klimaschutz und Klimaanpassung	44
7.6 Digitalisierung	47
7.6.1 Breitbandversorgung und öffentliches WLAN.....	47
7.6.2 Digitalisierung der Verwaltung.....	49
7.7 Maßnahmen der Verbandsgemeinde	50
8. Die Mitgliedsgemeinden	51
8.1 Alsleben (Saale).....	52
8.2 Giersleben.....	57
8.3 Güsten.....	60
8.4 Ilberstedt.....	65
8.5 Plötzkau.....	69
9. Maßnahmen der Städtebauförderung.....	73
9.1 Städtebauliche Sanierungsmaßnahme Kernstadt Alsleben.....	74
9.2 Lebendige Zentren Alsleben (Saale) Kernstadt – Leben und Wohnen mit der Saale	75
9.3 Städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Güsten Stadtkern“	81
9.4 Sozialer Zusammenhalt – Güsten zentral: Bildung – Verwaltung – Begegnung“	82
10. Anlagenverzeichnis	88
10.1 Neuausweisung Gewerbegebiet Stadt Güsten (Anlage 1)	89
10.2 Vereine der Verbandsgemeinde (Anlage 2)	90
10.3 Mögliche Förderprogramme für die Verbandsgemeinde (Anlage 3)	91

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Konzept die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Vorwort

Die Verbandsgemeinde ist eine liebens- und lebenswerte Heimat für die Menschen vor Ort. Jede Mitgliedsgemeinde vereint Geschichte, Tradition, eine schöne Landschaft und Gemeinsinn. Letzteres hat die Verbandsgemeinde mit ihrem Zusammenschluss gezeigt: ein wieder wachsender gesellschaftlicher Zusammenhalt. Dieser Zusammenhalt stärkt nicht nur das Heimatgefühl, er ist ein wichtiger Baustein für ein gelingendes Leben in der Verbandsgemeinde.

Im Heute sehen sich die Mitgliedsgemeinden den Herausforderungen der demografischen Entwicklung zwischen Überalterung und Entvölkerung, verzerrten Bildern von romantischem Bauernidyll bis zu hochtechnisierter, effektiver Landwirtschaft sowie den Aufgaben zur Gestaltung der Energiewende, der Behebung von Infrastrukturmängeln und dem Klimawandel konfrontiert. Gleichzeitig schlummert hier ein großartiger Zukunftsraum in einer Kulturlandschaft mit reichen Entwicklungsmöglichkeiten für die einzelnen Gemeinden in einer starken Allianz.

Mit der Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts wurde das Leitbild 2030+ „Saale-Wipper polyzentrisch“ für eine zukünftige Entwicklung verankert. Die polyzentrische Betrachtungsweise ermöglicht eine neue Sicht. Sie richtet den Fokus auf das Zusammenspiel von Besonderheiten und Stärken der Mitgliedsgemeinden. Das erfordert eine Neupositionierung mit Ideen, die Potenziale bündeln und Synergien erzeugen, um letztlich das Land positiv zu besetzen: als Zukunftsraum.

Im Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept werden vorhandene Ziele und Leitbilder aus früheren städtebaulichen Entwicklungskonzepten evaluiert, fortgeschrieben und neu definiert. Es ist ein informelles Planungsinstrument, welches in Gang gesetzt wird, losgelöst von rechtlichen Vorgaben. Anstelle von tradierten Hierarchiesystemen und Entscheidungsprozessen treten gleichberechtigte Aushandlungsprozesse und Partnerschaften zwischen Politik, Verwaltung und Bürgern. Ein flexibler Prozess, der offen für Neues ist, mit einem erweiterten Blickwinkel auf die Gegebenheiten und Zusammenhänge in der Verbandsgemeinde. Dabei ergänzen sich regionale Potenziale und das Know-how der lokalen Bevölkerung, um Maßnahmenschwerpunkte und Projekte zu identifizieren und umzusetzen.

Die Verbandsgemeinde Saale-Wipper hat ihre Stärken und steht vor Herausforderungen. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, sind individuelle Strategien notwendig, die am besten von denen erarbeitet werden, die in diesen Räumen leben und arbeiten. Mit gegenseitiger Akzeptanz und Achtung sowie Verständnis für lokales Handeln wurde eine ganzheitliche Entwicklungsstrategie gemeinschaftlich erarbeitet, die in den kommenden 15 Jahren umgesetzt werden soll. Ziel der Verbandsgemeinde ist es, regional angepasste Entwicklungsprozesse anzustoßen, zu organisieren, zu begleiten und gezielt mit Projekten auszugestalten. Dabei setzt die Verbandsgemeinde auf eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, um gestärkt die zukünftigen Herausforderungen bewältigen zu können.

Aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen ist eine fortlaufende Evaluierung des Konzeptes von Bedeutung für eine nachhaltige Weiterentwicklung. Aus diesem Grund hat sich die Verbandsgemeinde zum Ziel gesetzt, das Konzept einmal im Jahr zu aktualisieren. So kann die Verbandsgemeinde flexibel sich verändernden Entwicklungen entgegenreten und ihre Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen dahingehend anpassen und ausrichten.

1. Methodische Vorgehensweise und Beteiligungsprozess

Mit der Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes werden vorhandene Ziele und Leitbilder evaluiert und für einen Zeitraum für die nächsten 15 Jahre fortgeschrieben oder neu definiert. Die Fortschreibung hat folgende Ziele:

- Aktualisierung und Anpassung ausgewählter Bestandsdaten, etwa zur Bevölkerung
- Abgleich der realen Einwohnerentwicklung mit den Einwohnerprognosen aus dem IHEK 2015 sowie Darstellung der 6. und 7. regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt
- Ableitung von künftigen Entwicklungsschwerpunkten und umzusetzenden Maßnahmen in der Verbandsgemeinde und dessen fünf Mitgliedsgemeinden

Methodik

Arbeitsgrundlagen waren der Leitfaden zur Erstellung von Integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, die gesetzlichen Vorgaben des Baugesetzbuches sowie des Städtebauförderrechts. Im Prozess der Erarbeitung, Verständigung und Umsetzung orientiert sich das Konzept an den Grundsätzen der bedarfsgerechten Anpassung, des Prinzips der Nachhaltigkeit, des ressortübergreifenden integrierten Ansatzes und der interkommunalen und ortsteilübergreifenden Kooperation. Einen besonderen Stellenwert nahm die Beteiligung der Bevölkerung und aller lokalen Akteure – von privat und Ehrenamt über Vereine bis zu Verwaltung und Politik ein. Das Konzept stellt die Auffassung der lokalen Akteure der Verbandsgemeinde zu den notwendigen Aufgaben (Handlungsfeldern) und Maßnahmen dar. Es setzt Prioritäten und benennt einzelne Maßnahmen, die in zukünftigen Fördermittelanträgen in den verschiedenen Programmen (EU, Bund, Land) – vorrangig zu berücksichtigen sind.

Integriert wurden Aussagen zu den laufenden „Gesamtmaßnahmen“ der Städtebauförderung „Lebendige Zentren“ (Alsleben (Saale)) und „Sozialer Zusammenhalt“ (Güsten). Für diese Gesamtmaßnahmen gehören zum Konzept jeweils eine Gesamtkosten- und Finanzierungsübersicht für die Fortsetzung der Städtebaufördermaßnahmen.

Beteiligung der Öffentlichkeit

Aufgrund der großen Bedeutung, die der Beteiligung der Öffentlichkeit beigemessen wird, fanden in jeder Mitgliedsgemeinde Bürgerinformationsveranstaltungen und je nach Absprache diverse weitere Veranstaltungen (Ortsrundgang, Arbeitskreistreffen) statt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten öffentliche Veranstaltungen und Zusammenkünfte im Jahr 2020 nicht stattfinden. Diese wurden im Jahr 2021 und 2022 nachgeholt:

Alsleben (Saale)

20.04.2021	1. Bürgerinformationsveranstaltung
18.05.2021	2. Bürgerinformationsveranstaltung
20.07.2021	Arbeitskreis zum Handlungsfeld 1: Bauen, Wohnen, Aufwertung öffentlicher Raum
20.07.2021	Arbeitskreis zum Handlungsfeld 2: Kultur, Tourismus, Freizeit und Erholung
21.07.2021	Arbeitskreis zum Handlungsfeld 3: Bildung, Kinder, Jugendliche, soziale Infrastruktur
20.10.2021	Vorstellung der Ergebnisse im Stadtrat

Giersleben

12.11.2021 Informationsveranstaltung im Gemeinderat und Besprechung des Vorgehens

Güsten

11.06.2020 Besprechung Konzept, Entwicklungsziele und Maßnahmen

14.10.2021 Bürgerinformationsveranstaltung

Ilberstedt

06.04.2021 Ortsrundgang und Bürgerinformationsveranstaltung

13.07.2021 1. Arbeitskreistreffen

03.08.2021 2. Arbeitskreistreffen

Plötzkau

06.04.2021 Bürgerinformationsveranstaltung und Abstimmung zum Ablaufplan

04.05.2021 Ortsrundgang und Arbeitskreistreffen

Lenkungsratssitzung

26.04.2022 1. Sitzung des Lenkungsrates

16.11.2022 2. Sitzung des Lenkungsrates

Im Rahmen der Veranstaltungen haben die Bürger besprochen, auf welchen Stärken die Verbandsgemeinde und die einzelnen Mitgliedsgemeinden bei der zukünftigen Entwicklung aufbauen können und welche Schwächen es abzubauen gilt, welche Ziele sich die Verbandsgemeinde setzen soll und welche Maßnahmen zur Erreichung der Ziele erforderlich sind.

Beteiligung der Fachverwaltung

Vorbereitung-/Startphase (1. Jahreshälfte 2020)

02.03.2020 – Auftaktveranstaltung, Güsten

- Erläuterung und Abstimmung des IHEK-Prozesses
- Rückblick auf das vorliegende Handlungs- und Entwicklungskonzept 2015
- Vorstellung der demografischen Entwicklung
- Vorstellung der Mitgliedsgemeinden durch die anwesenden Bürgermeister

Es erfolgten themenbezogene Arbeitsgespräche in der Verwaltung zu folgenden Themen:

- Kommunale Infrastruktur der Daseinsvorsorge
- Bildung, Kinder und Jugendliche, soziale Infrastruktur
- Erholung, Sport und Freizeit
- Finanzen

Vorstellung des Entwurfes im Haupt-, Finanz- und Vergabeausschuss am 24.04.2023.

2. Raum – Struktur, Ordnung und Planung

Zum 1. Januar 2010 haben sich, im Zuge der Gemeindegebietsreform des Landes Sachsen-Anhalt, fünf Gemeinden der Saale-Wipper-Region durch Unterzeichnung einer gemeinsamen Vereinbarung zur Verbandsgemeinde Saale-Wipper zusammengeschlossen: **Alsleben (Saale)** mit dem Ortsteil Gnölbzig, **Giersleben** mit dem Ortsteil Strummendorf, **Güsten** mit den Ortsteilen Amesdorf, Osmarsleben und Warmsdorf, **Ilberstedt** sowie **Plötzkau** mit den Ortsteilen Bründel und Großwirschleben.

Die Verbandsgemeinde liegt im Salzlandkreis, im südlichen Teil der Magdeburger Börde, östlich des Harzes und südlich der Landeshauptstadt Magdeburg. Die Nachbargemeinden sind, von Norden beginnend, Staßfurt, Nienburg (Saale), Bernburg (Saale), Könnern und Aschersleben.

Naturräumlich erstreckt sich das Gebiet über den südlichen Bereich der Magdeburger Börde und dem östlichen Harzvorland. Alsleben (Saale) und Plötzkau liegen an der Saale, durch Giersleben, Güsten und Ilberstedt fließt die Wipper. Das Verbandsgemeindegebiet wird geprägt durch weiträumige fruchtbare Ackerebenen, gepaart mit einer hohen Konzentration von Windenergieanlagen auf den Ackerflächen außerhalb der Siedlungsgebiete. Die Saale und die Wipper grenzen die Verbandsgemeinde nach Westen hin ab. Weiterhin zählen Teile des Landschaftsraumes zum Naturpark „Unteres Saaletal“ dazu. In der „Saa-leaue“ der Gemeinde Plötzkau erstreckt sich der aus zwei Teilgebieten bestehende Auenwald Plötzkau, ein wertvolles Waldgebiet mit einer Größe von rund 135 Hektar im Naturschutzstatus. Charakteristisch hierfür sind neben den Auenwäldern der Überflutungsbereich der Saale mit natürlicher Wasserdynamik und regelmäßigem Hochwasser.

Der Verbandsgemeinde liegt ein umfangreiches Instrumentarium unterschiedlicher Planungen und Konzepten vor, welche die Basis für die Ausrichtung der bisherigen Entwicklungspolitik darstellen und Grundlage für aktuelle kommunale Entscheidungen sind.

2.1 Ziele der Raumordnung

Die Ziele der Raumordnung sind im Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt sowie im Regionalen Entwicklungsplan der Planungsgemeinschaft Magdeburg festgeschrieben, deren Mitglied die Verbandsgemeinde Saale-Wipper ist.

2.2 Ziele des Landesentwicklungsplans

Gemäß dem Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt gehört die Verbandsgemeinde zu den Räumen mit besonderen Entwicklungsaufgaben. Die zeichnerische Festlegung wird überlagert durch die Aussage „überregionale Entwicklungsachse von Bundes- und Landesbedeutung“, mit der die Räume nahe der A14 und A36 festgelegt sind.

Zu Räumen mit besonderen Entwicklungsaufgaben zählt der ländliche Raum, der aufgrund seiner peripheren Lage sowie einer niedrigen Siedlungs- und Arbeitsplatzdichte oder aufgrund wirtschaftlicher Umstrukturierungsprozesse besondere Strukturschwächen aufweist. Ziel der Landesentwicklungsplanung ist es, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu verbessern, indem vorrangig außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze geschaffen oder Einkommenskombinationen ermöglicht werden, eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur und eine Differenzierung des Arbeitsplatzangebotes zu erreichen sowie Rationalisierung, Modernisierung und Umstellungsmaßnahmen in Wirtschaftszweigen mit Strukturproblemen einschließlich der Land- und Forstwirtschaft unter Beachtung sozialer Belange zu unterstützen.

2.3 Ziele des Regionalen Entwicklungsplans

Die Verbandsgemeinde Saale-Wipper liegt im Salzlandkreis und damit im Bereich der Planungsregion der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg. Die Planungsregion umfasst neben dem Salzlandkreis auch den Landkreis Jerichower Land, den Landkreis Börde sowie die Landeshauptstadt Magdeburg. Der regionale Entwicklungsplan (REP) für diese Region wird auf der Grundlage eines Beschlusses der Regionalversammlung vom März 2010 neu aufgestellt.

Die öffentliche Auslegung des 2. Entwurfs des REP Magdeburg mit den Anlagen 1 bis 5 und Umweltbericht erfolgte vom 16.11.2020 bis 18.12.2020. Anschließend erfolgte die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange gemäß § 9 ROG vom 11.01.2021 bis 05.03.2021. Von März 2021 bis September 2022 wurden die Abwägungsbeschlüsse für die Regionalversammlung erarbeitet¹. Da der REP nicht abschließend beschlossen ist und es sich derzeit noch um einen Entwurf handelt, ist es möglich, dass sich im Laufe des Verfahrens Änderungen und Ergänzungen ergeben können. Nichtsdestotrotz wird im Folgenden auf den 2. Entwurf des REP eingegangen.

Der REP stellt die zentralörtliche Gliederung der Region dar, stimmt die unterschiedlichen Anforderungen an den Raum zwischen den jeweiligen Planungsebenen ab und weist Vorranggebiete und Vorbehaltsgebiete zur Durchsetzung regionalplanerischer Ziele aus. Übergeordnetes Planungsziel ist die nachhaltige Sicherung der Zukunftsfähigkeit des traditionellen Wirtschaftsraums bei gleichzeitigem Schutz des sehr wertvollen Bodens sowie die stärkere Herausbildung der Identität der Region, um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner der Planungsregion zu stärken. „Besonderes Augenmerk der Regionalplanung liegt dabei weiterhin auf der Entwicklung der Region unter den Bedingungen sinkender Einwohnerzahlen und der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung, um die Planungen den realen Bedingungen anzupassen.“²

Der 2. Entwurf des REP legt folgende Ziele und Grundsätze als verbindliche Vorgaben fest, die bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen zu beachten sind:

- Festlegung des **Grundzentrums in Teilung Güsten-Alsleben (Saale)**, um überwiegend ländlich geprägte Gebiete westlich der Saale wirtschaftlich zu stärken.
- Weite Teile des Verbandsgemeindegebietes sind als **Vorrang- und Vorbehaltsgebiet für die Landwirtschaft** festgelegt.
- Alsleben (Saale) und Plötzkau sind als **Standorte für Kultur und Denkmalpflege** ausgewiesen. Die Prägung von Alsleben (Saale) geht auf die Bedeutung der Stadt am Saaleübergang zurück, welche auf die Flussschifffahrt, dem Schiffsbau sowie den Wassermühlen basiert. Darüber hinaus weist die Stadt eine besondere regionalgeschichtliche, architektonische und städtebauliche Bedeutsamkeit auf. Plötzkau erhielt die Prägung durch die beeindruckende Schlossanlage der Renaissance - ein Baudenkmal mit überregionaler Bedeutung, Wahrzeichenfunktion und hoher Raumwirksamkeit in der Saaleaue.
- Als **Standort für Wassersport und wassertouristische Anlagen** ist Alsleben (Saale) Bestandteil des Blauen Bandes. Wegen des Freibades ist Alsleben (Saale) darüber hinaus eine **regional bedeutsame Sport- und Freizeitanlage**.
- Als **Vorranggebiete für Natur und Landschaft** sind das Mittlere Wippertal und die Auwälder bei Plötzkau ausgewiesen. Letzteres ist dem überregional bedeutsamen Biotopflächenverbund Saaletal angehörig. Hieran grenzt das Vorbehaltsgebiet „Teile des Saaletals“ an, mit den Weinbergen bei Gnölbzig und Alsleben (Saale).
- Giersleben ist als **Vorranggebiet für die Nutzung der Windenergie** mit der Wirkung von Eignungsgebieten festgelegt und Ilberstedt als **Eignungsgebiet für die Nutzung der Windenergie**.
- Güsten ist **Schnittstelle für den ÖPNV** mit überregionaler Schienenverbindung.

¹ REP Planungsregion Magdeburg, Verfahrensschritte zur Neuaufstellung. Internetzugriff: 17.11.2022: <https://bit.ly/3hTHF9G>

² REP Planungsregion Magdeburg, 2. Entwurf. Stand: 29.09.2020: <https://bit.ly/3uclgll>

- Die **Bahnverbindung Güterglück - Barby - Calbe (Saale) - Güsten** wird nicht mehr regelmäßig für den Personen- und Güterverkehr genutzt, soll als Trasse aber gesichert werden, um bei entsprechendem Bedarf wieder aktiviert zu werden.
- Aufgrund des zu erwartenden Anstiegs des Güterverkehrs ist die **Güterverkehrsstelle Ilberstedt** zu erhalten und bedarfsweise weiterzuentwickeln, sie übernimmt eine wichtige Aufgabe bei der logistischen Bewältigung des Schienengüterverkehrs.
- Der durch das Gemeindegebiet führende **Saaleradweg ist als wichtiger Bestandteil für den rad- und fußläufigen Verkehr** bestimmt.

2.4 Ziele der Bauleitplanung

Die Bauleitplanung ist ein rechtliches Instrument zur Durchsetzung der erwünschten baulich-räumlichen Entwicklung entsprechend der Bedürfnisse und Notwendigkeiten einer Gemeinde. Es ist ein im Baugesetzbuch gesetzlich geregeltes zweistufiges Verfahren, bestehend aus der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung, dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen. Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind die vorhandenen informellen Pläne, beispielsweise die städtebaulichen Entwicklungskonzepte und Rahmenplanungen, zu berücksichtigen.

2.4.1 Vorbereitende Bauleitplanung

Gemäß Verbandsgemeindengesetz obliegt die Flächennutzungsplanung der Verbandsgemeinde. Der Beschluss zur Neuauufstellung des Flächennutzungsplans für das gesamte Gebiet der Verbandsgemeinde wurde am 13. Juli 2010 gefasst. Der Flächennutzungsplan befindet sich in der Endphase der Entwurfserarbeitung. Die öffentliche Beteiligung gemäß § 3 Abs. 2 BauGB und § 4 Abs. 2 BauGB ist für das 2. Quartal 2023 geplant (Stand: Oktober 2022).

Zur Steuerung und Konzentration der Errichtung von Windenergieanlagen an geeigneten Standorten im Außenbereich und zum Schutz der übrigen Räume vor solchen Vorhaben hat die Verbandsgemeinde einen sachlichen Teilflächennutzungsplan zur Darstellung von Sondergebieten für Windenergie aufgestellt. Nach einheitlichen Planungskriterien werden die für die Nutzung der Windenergie geeigneten Potenzialflächen ermittelt, auf welcher Grundlage die Abgrenzung der Windparks erfolgt. Außerhalb der dargestellten Sonderbauflächen werden Windenergieanlagen ausgeschlossen, um eine „Verspargelung“ der Landschaft zu verhindern. Der sachliche Teilflächennutzungsplan beschränkt sich auf die Gebiete Alsleben-Nord, Giersleben-West, Amesdorf-Süd und Ilberstedt-Süd.

2.4.2 Verbindliche Bauleitplanung

Für das Gebiet der Verbandsgemeinde sind neue Bebauungspläne für die **Neuerschließung von Wohnbauland** aufgestellt worden. Die Stadt Alsleben (Saale) verzeichnete verstärkt Anfragen nach Bauplätzen für die Errichtung von freistehenden Einfamilienhäusern. Da der vorhandene Einfamilienhaus-Standort „Am Krinkel“ bereits zu 80 Prozent belegt war, einige Eigentümer die restlichen freien Bauflächen an diesem Standort nicht veräußern wollten und innerhalb des Stadtgebietes adäquate Baugrundstücke mit Grundstücksgrößen ab 700 m² für den Bau von Einfamilienhäusern nicht vorhanden sind bzw. die vorhandenen geeigneten Baulücken nicht in angemessener Anzahl zur Verfügung stehen und teilweise aus bauplanungsrechtlichen Gründen nicht mit freistehenden Gebäuden bebaubar sind, wurden für die „Alte Siedlung“ und für die „Florian-Geyer-Siedlung“ die Bebauungspläne beschlossen. In Plötzkau wurde der Bebauungsplan für das Wohngebiet „Großwirschlebener Weg“ beschlossen. In Güsten befindet sich aktuell der Bebauungsplan für das Wohngebiet „Am Burgwall“ in Aufstellung für die Ausweisung von sieben Eigenheimen. Das in Ilberstedt ausgewiesene Wohngebiet verfügt noch über genügend freie Parzellen für den Eigenheimhausbau.

Die Stadt Güsten plant die **Weiterentwicklung einer Nahversorgungslage** an der Bernburger Straße. Diese soll in Kombination mit den bereits bestehenden Einzelhandelsunternehmen und den angrenzenden Wohnstandorten als Nahversorgungslage qualifiziert werden. Hierfür wurde Anfang 2020 im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung der Vorentwurf des Bebauungsplans „Bernburger Straße Nord“ öffentlich ausgelegt. Zeitgleich erfolgte die 1. Änderung des Flächennutzungsplans Güsten. Sobald diese abgeschlossen ist, kann der Abwägungs- und Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan „Bernburger Straße Nord“ bekanntgegeben werden, welcher somit seine Rechtskräftigkeit erlangt; geplant für Frühjahr 2023. Die Stadt Alsleben (Saale) hat den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 11 „Sanderslebener Straße“ gefasst, zur Weiterentwicklung des Nahversorgungsstandortes Edeka. Zeitgleich erfolgt die 3. Änderung des Flächennutzungsplans Alsleben (Saale).

Für die **Weiterentwicklung der Gewerbegebiete** hat die Gemeinde Ilberstedt den Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 7 „Gewerbegebiet Ilberstedt-Ost“ gefasst. Zeitgleich soll die 2. Änderung des Flächennutzungsplans Ilberstedt erfolgen.

Der Bebauungsplan für ein weiteres **Windkraft-Sondergebiet** „Windpark Plötzkau“ in der Gemeinde Plötzkau wurde mittlerweile für rechtsgültig erklärt. Im Jahr 2014 hat der Gemeinderat den Entwurf des Bebauungsplans bewilligt. Die Stadt Güsten und die Gemeinde Ilberstedt haben für ihr jeweiliges Teilgebiet zeitgleich aufeinander abgestimmte Entwürfe für die Änderungen des „Windpark Güsten“ und „Windpark Ilberstedt“ im Mai 2019 öffentlich ausgelegt. Es ist damit die Neuordnung des vorhandenen Windparks beabsichtigt, im Zuge dessen acht vorhandene Windenergieanlagen durch sechs Anlagen modernen Typs ersetzt werden sollen.

Die Bebauungsplan-Verfahren zur **Neuausweisung von Sondergebieten für Photovoltaikanlagen** in Alsleben (Saale), Güsten und Ilberstedt wurden abgeschlossen. Damit soll einerseits durch Nutzung regenerativer Energien dem Klimawandel entgegengewirkt werden, andererseits werden Nachnutzungen für brachliegende Gewerbeflächen an den Rändern der bebauten Siedlungsbereiche geschaffen.

Gemeinde	Bemerkung	Größe in ha
Alsleben, Bernburger Straße	Altstandort der ehemaligen Zuckerfabrik	5,37
Alsleben, Am Kringel	Gelände einer ehemaligen Rindermastanlage	5,0
Alsleben, Nord	Altlastenfläche einer ehemaligen Zuckerfabrik	0,3
Gnölbzig	Altstandort der ehemaligen Hopfenanlage	0,76
Gnölbzig	Altstandort der ehemaligen Milchviehanlage	3,71
Gnölbzig	Altstandort der ehemaligen Sauenanlage	3,61
Güsten, Bahnhof	voll erschlossene Bahnfläche	0,5
Güsten, Bahnhof II	voll erschlossene Bahnfläche	0,5
Ilberstedt, Eisenbahnspitze	Geländer einer ehemaligen Tierhaltungsanlage	6,5
Gesamt		26,25 ha

Tab. 1: Sondergebiete für Photovoltaikanlagen (Angaben Verbandsgemeinde)

Des Weiteren hat die Stadt Güsten Beschlüsse für die Aufstellung von Bebauungsplänen für zwei weitere Photovoltaik-Freiflächenanlagen beschlossen: „Alte Kiesgrube“ mit 27,13 ha und „An der Lieth“ mit 8,32 ha (Stand: 08.11.2022). Die Stadt Alsleben (Saale) hat ebenfalls einen Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplans für die Photovoltaik-Freiflächenanlage „An der Bahn“ mit 11,0 ha gefasst (Stand: 23.11.2022).

2.5 Informelle Planungen und Konzepte

2.5.1 LEADER

Seit 2007 erfolgt in Sachsen-Anhalt die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch die Europäische Union mit so genannten LEADER-Projekten. Die Verbandsgemeinde ist der LEADER-Region „Unteres Saaletal und Petersberg“ angehörig. Für die Förderperiode 2014 bis 2020 hat die Regionalgruppe ein integriertes Handlungskonzept als Handlungsgrundlage erarbeitet, in welchem Maßnahmen und Handlungsprioritäten festgelegt sind³. Im Rahmen dessen wurden drei Handlungsfelder definiert, welche bei der Fortschreibung beachtet und mit den Maßnahmen der Verbandsgemeinde abgeglichen worden sind:

1. **Unsere Schätze Produzieren** – LAND WIRT SCHAFF(F)T – Verbesserung der Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors sowie regionaler Unternehmen in der Region
2. **Unsere Schätze Profilieren** – LEBENS WERT – Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums vor dem Hintergrund langfristiger Herausforderungen – insbesondere des demografischen Wandels
3. **Unsere Schätze Präsentieren** – NATUR UMWELT – Unterstützung von zentralen umwelt-, energie- und klimapolitischen Zielen der Gemeinschaft auf regionaler Ebene

Zur Umsetzung von Maßnahmen können Projekte der Mitgliedsgemeinden eingereicht werden, welche in der Lenkungsgruppe der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) beschlossen werden. Für die Förderjahre 2018 bis 2020 wurde für folgende Projekte eine Förderung durch die Bewilligungsbehörde bestätigt⁴:

- Entwicklung Bürgerzentrum zum Standort als multifunktional-kulturelle Begegnungsstätte Giersleben, 1.BA Gestaltung der Außenanlagen (Wege, Zaun, Sitzecke, Trimmgeräte) (ELER 2019, privater Antragsteller)
- Fahrradpension Alsleben (Saale) - Außensanierung eines ehemaligen, unter Denkmalschutz stehenden Wohnhauses; Umbau Schuppen und Waschküche zu Apartments mit Begegnungsstätte und Fahrradgarage (ELER 2018, privater Antragsteller)
- Errichtung von einem Anbau als Funktionsgebäude (Umkleiden, Sanitär) für den SV Plötzkau 1921 e. V. (ELER 2021, SV Plötzkau 1921 e. V.)

Für die neue Förderperiode 2021-2027 hat die LAG die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) geprüft und erste Handlungsempfehlungen erfasst. Insbesondere die Themen Digitalisierung, soziale Daseinsvorsorge sowie Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement sollen bei der Fortschreibung der LES berücksichtigt werden⁵

2.5.2 Städtebauliche Rahmenpläne

Alsleben (Saale) und Güsten wurden in den 1990er Jahren in das Förderprogramm „Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen im ländlichen Bereich“ aufgenommen. Die Sanierungsmaßnahmen wurden in den ersten Jahren mit vorläufig festgelegten Zielstellungen durchgeführt. Im Ergebnis vorbereitender Untersuchungen wurde die förmliche Festlegung der Sanierungsgebiete beschlossen. Die Ziele waren auf den Erhalt der städtebaulichen Eigenart der historischen Stadtkerne, die bauliche Erneuerung der öffentlichen Straße und Plätze sowie auf die Stärkung der Infrastruktur der Daseinsvorsorge in den Stadtkernen von Alsleben (Saale) und Güsten ausgerichtet.

³ Lokale Entwicklungsstrategie, Internetzugriff April 2020: <https://bit.ly/3syNvAn>

⁴ Prioritätenlisten, Internetzugriff Oktober 2021: <https://leader-saale-petersberg.de/prioritaetenlisten/>

⁵ Evaluierung LAG und LES, Internetzugriff Oktober 2021: <https://bit.ly/3FDKZNb>

Gemäß § 235 Absatz 4 Baugesetzbuch (BauGB) sind „Sanierungssatzungen, die vor dem 1. Januar 2007 bekannt gemacht worden sind, spätestens bis zum 31. Dezember 2021 mit den Rechtswirkungen des § 162 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 BauGB aufzuheben, es sei denn, es ist entsprechend § 142 Abs. 3 Satz 3 oder 4 BauGB eine andere Frist für die Durchführung der Sanierung festgelegt worden.“

Beide Städte haben im Dezember 2021 den Beschluss gefasst, die Sanierungssatzungen zu verlängern. Mängel und Missstände konnten in den Sanierungsgebieten behoben und im Zuge dessen wesentliche Sanierungsziele erreicht werden. Konkrete Teilziele und die damit verbundenen Einzelmaßnahmen konnten jedoch noch nicht vollständig realisiert werden, weshalb eine Verlängerung des Durchführungszeitraums erforderlich ist.

Die Sanierungssatzung der Stadt Güsten verlängert sich bis zum Jahr 2024, um insbesondere die Einzelmaßnahmen „Neugestaltung Rudolf-Breitscheid-Platz“ und „Städtebauliches Konzept Kleiner Markt“ zu realisieren. Die Sanierungssatzung der Stadt Alsleben (Saale) verlängert sich bis zum Jahr 2025. Die Sanierung des historischen Gebäudebestandes im Stadtkern soll durch Beratung von Eigentümern vorangetrieben werden. Mit den §§ 7h, 7i Einkommenssteuergesetz (EstG) wird eine steuerliche Vergünstigung für Herstellungs- und Anschaffungskosten für bestimmte Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an Baudenkmälern und Gebäuden in Sanierungsgebieten möglich. Dieser Anreiz soll durch die Verlängerung der Sanierungssatzung bestehen bleiben.

2.5.3 Dorferneuerungspläne

Überwiegend in den 1990er Jahren wurden für die bebauten Ortslagen der damals selbstständigen Gemeinden der heutigen Verbandsgemeinde Dorferneuerungspläne erstellt. Die Dorferneuerungspläne orientieren sich mit ihren Zielstellungen an der Förderrichtlinie für die Dorferneuerung aus dem Jahr 1991, insbesondere auf die Bewahrung des baukulturellen Erbes der Dörfer, den Denkmalschutz und den Erhalt von Bausubstanz durch Umnutzung, auf die Gewährleistung der Grundversorgung und die Stärkung des Handelns von Bürgerschaft, kommunaler Verwaltung und der lokalen Politik auf der Gemeindeebene. Aufgrund ihres Erstellungsdatums können die Dorferneuerungspläne nicht mehr die Grundlage für zukünftiges Planen und Handeln bilden. Ebenso sind sie im Sinne der Bewältigung des demografischen Strukturwandels und der Stärkung der Zusammenarbeit veraltet. Mit der Neuaufstellung der Dorferneuerungspläne können zukünftige Ziele, welche sich an den aktuellen grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre, wie den demografischen Strukturwandel, die Gemeindegebietsreform in Sachsen-Anhalt und die gesellschaftlichen Leitziele des Klimaschutzes, zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und zur Gewährleistung von Chancengleichheit orientieren, aufgestellt werden. Die Förderpolitik des Landes Sachsen-Anhalt zur Dorfentwicklung hat auf die veränderten Bedingungen reagiert. Bewertungsmaßstab ist nicht mehr die einzelne Gemeinde, sondern ein regionaler Planungsraum. Der Arbeitsprozess kann somit innerhalb der Verbandsgemeinde gemeinsam gestaltet werden.

3. Bevölkerungsentwicklung

3.1 Natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung

In der Verbandsgemeinde Saale-Wipper leben 9.941 Menschen auf einer Fläche von 120 Quadratkilometern (Stand: 31. Dezember 2020). Die Bevölkerungsdichte der Verbandsgemeinde beträgt 83 Einwohner je Quadratkilometer. Sie zählt somit zu den „sehr dünn besiedelten Regionen Deutschlands“. Zum Vergleich: der Bundesdurchschnitt lag im Jahr 2018 bei 234 Einwohnern je Quadratkilometer⁶.

Seit 2013 hat die Stadt Alsleben (Saale) einen Zuwachs zu verzeichnen, während in den anderen Mitgliedsgemeinden die Bevölkerung um 467 Einwohner zurückgegangen ist.

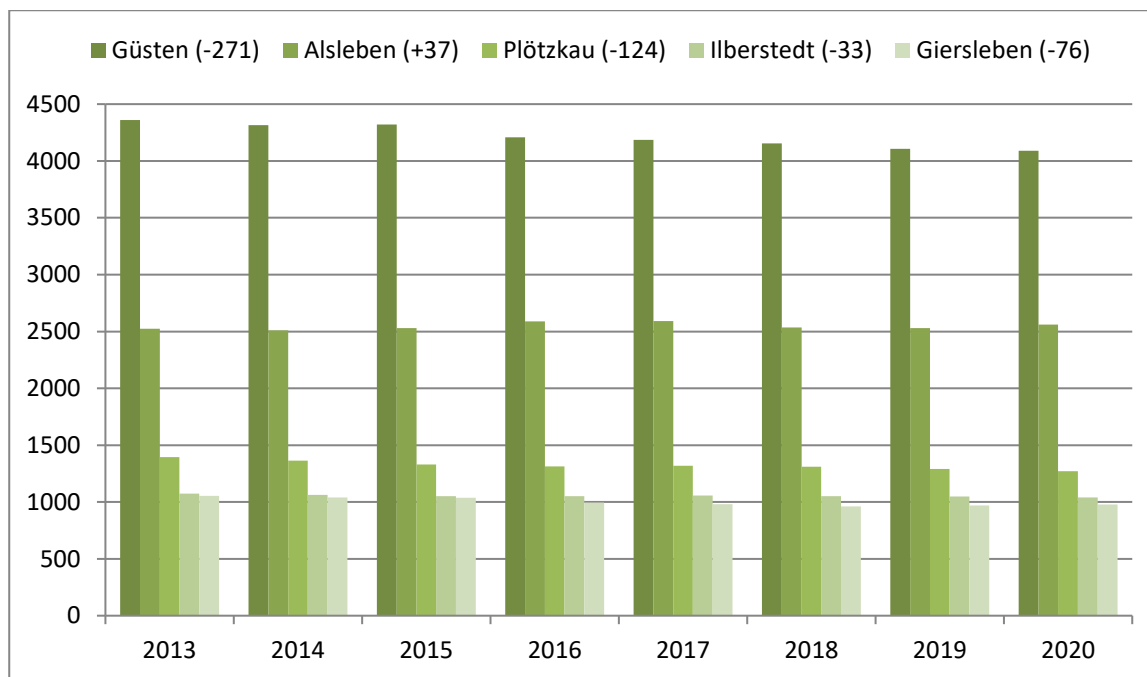


Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung der Mitgliedsgemeinden von 2013 bis 2020 (Angaben Verbandsgemeinde)

Die Ursachen des Bevölkerungsverlustes liegen in der natürlichen Bevölkerungsbewegung und dem Wanderungsverhalten. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung führte im Zeitraum von 2013 bis 2020 zu einem Einwohnerrückgang von 1.237 Personen. Das sind 154 Personen pro Jahr. Im gleichen Zeitraum wies der Saldo von Einwohnerzuzug und -wegzug einen Gewinn von 459 Personen. Das sind 57 Personen pro Jahr. Leider vermag diese positive Entwicklung nicht den durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung verursachten Bevölkerungsverlust auszugleichen.

⁶ Flächen und Bevölkerungsdichte europäischer Staaten, Internetzugriff August 2021: <https://bit.ly/3Jd0vI0>

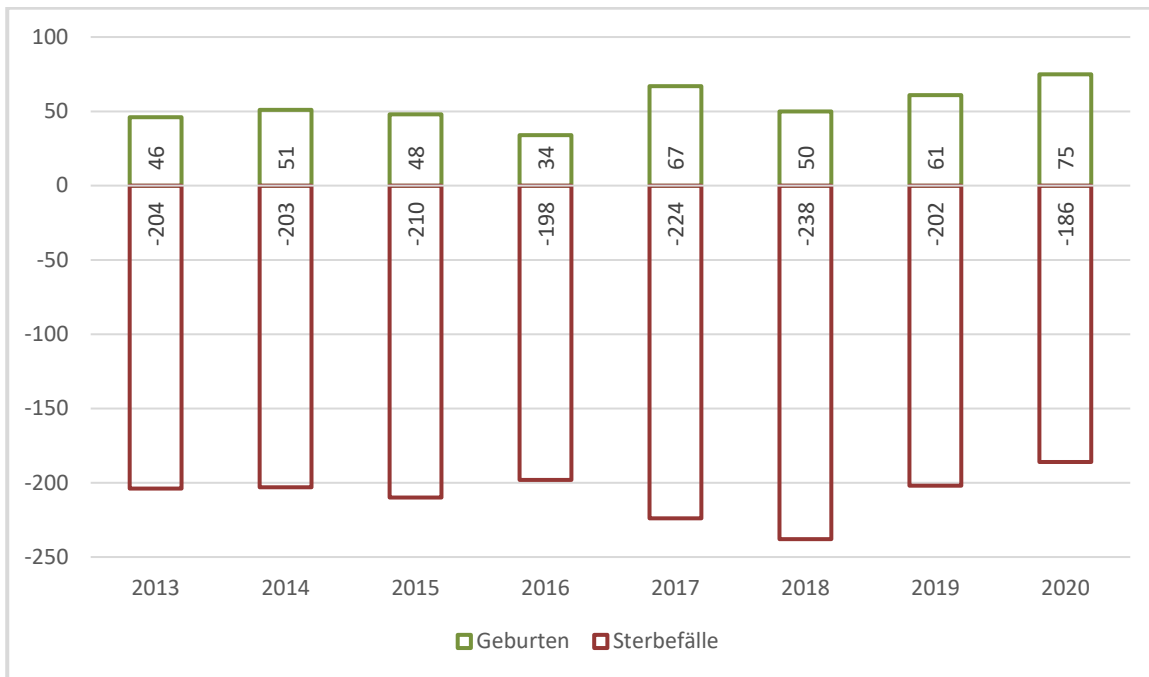


Abb. 2: Entwicklung der Geburten- und Sterbezahlen von 2013 bis 2020 (Angaben Verbandsgemeinde)

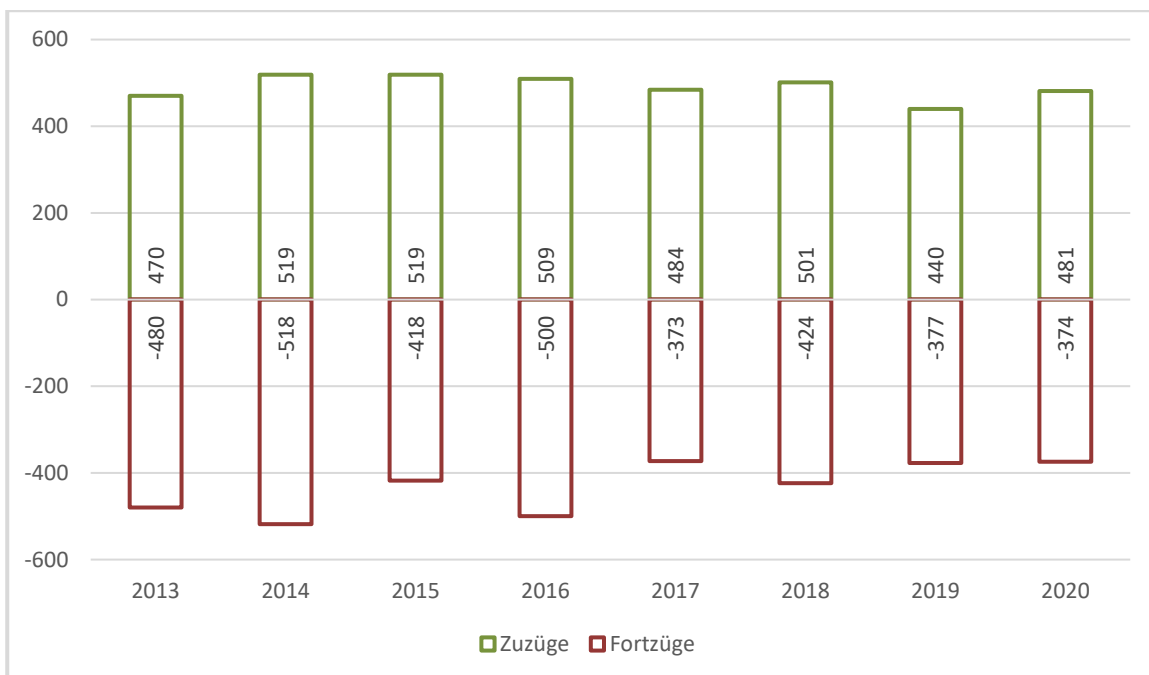


Abb. 3 : Entwicklung der Zu- und Fortzüge von 2013 bis 2020 (Angaben Verbandsgemeinde)

Erfreulicherweise ist die Zahl der Geburten seit 2016 angestiegen. Grund sind die steigenden Geburtenquoten von Frauen im erwerbsfähigem Alter. Seit 2013 befindet sich die Anzahl der Zuzüge auf gleichem Niveau. Auf diese beiden positiven Entwicklungen möchte die Verbandsgemeinde aufbauen. Da Menschen sich in den vergangenen Jahren aus guten Gründen dazu entschieden haben, eine neue Heimat in der Verbandsgemeinde zu finden. Es erscheint also durchaus denkbar, dass vermehrter Zuzug den Einwohnerrückgang verlangsamt.

Mit einer auf den demographischen Wandel ausgerichteten Handlungsstrategie hat die Verbandsgemeinde auf die Veränderungen reagiert. Ziel war und ist, eine lebenswerte und wirtschaftlich gesunde Verbandsgemeinde mit hoher Wohn- und Lebensqualität für junge Berufstätige, Familien, Kinder und Jugendliche sowie für Senioren bis ins hohe Lebensalter. Hierzu gehörten und werden auch zukünftig gehören u. a. der

Erhalt und die Weiterentwicklung der Kinder- und Schülerbetreuungseinrichtungen, die Verbesserung der Arbeitsplatzsituation und die stärkere Zusammenarbeit der einzelnen Mitgliedsgemeinden miteinander, für ein lebenswertes Leben in der Verbandsgemeinde.

Die 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt 2019 bis 2035 wurde mit Kabinettsbeschluss vom 23. Juni 2021 zur einheitlichen Planungsgrundlage für Entscheidungen durch die Landesbehörden erklärt. Um Fördermittel zur Bedarfsanpassung kommunaler Infrastruktur des Landes Sachsen-Anhalt zu akquirieren, ist diese Prognose für das kommunale Handeln von Relevanz.

Es wird deutlich, dass in den kommenden Jahren weiterhin mit einem deutlichen Rückgang der Einwohnerzahlen gerechnet werden muss. Das statistische Landesamt prognostiziert einen Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2035 von 19 Prozent (vgl. Abb. 4). In der Abbildung wird auch ersichtlich, wie sich die Ist-Einwohnerzahlen im Vergleich zu der 6. und der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose entwickelt haben. Es ist zu erkennen, dass sich seit 2018 die Einwohnerzahl positiver entwickelt hat, als die 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose prognostiziert hat. Dabei sticht das Jahr 2020 besonders heraus.

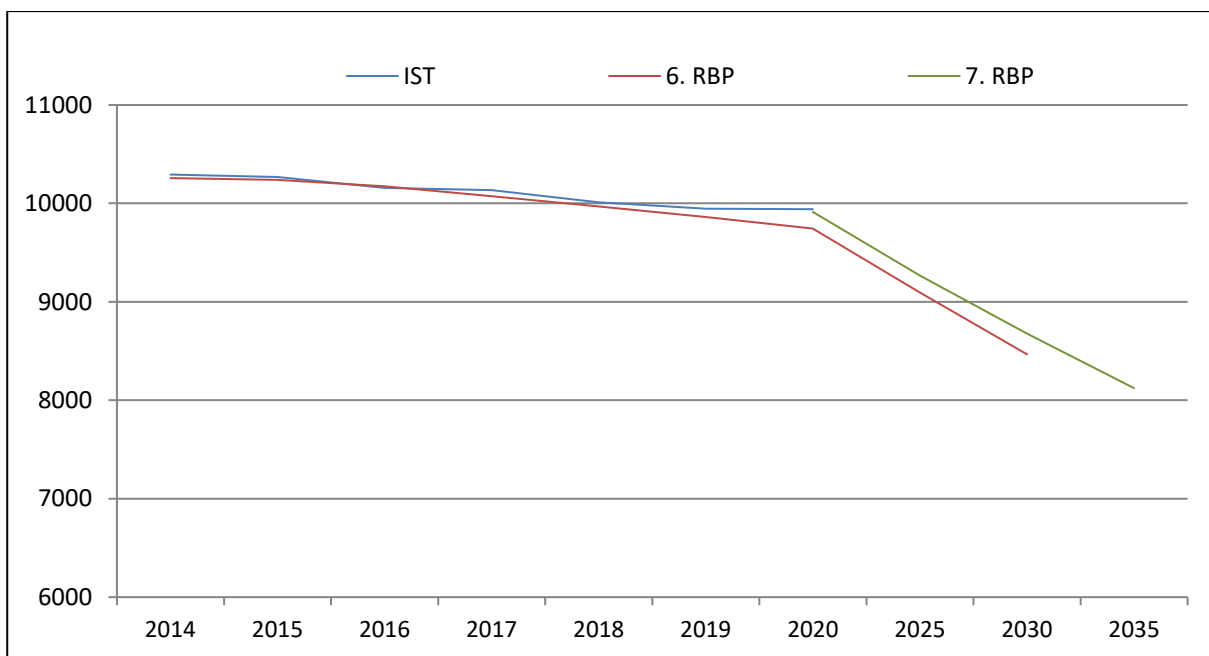


Abb. 4: Entwicklung der Einwohnerzahlen im Verbandsgemeindegebiet bis 2035 (Angaben Statistisches Landesamt)

3.2 Altersstruktur

In der Verbandsgemeinde ist nicht nur ein Einwohnerrückgang zu verzeichnen, sondern auch eine Veränderung der Bevölkerungsverteilung in den Altersgruppen. Der Anteil der Jüngeren wird kleiner, während der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppen wächst. Dies muss insbesondere bei der Bedarfsanpassung von Einrichtungen der kommunalen Infrastruktur berücksichtigt werden. Bereits heute besitzt die Verbandsgemeinde einen hohen Anteil älterer Einwohner, denn 24,7 Prozent der Gesamtbevölkerung ist älter als 67 Jahre. Nimmt man die Altersgruppe der 55- bis unter 67-Jährigen hinzu, so ergibt sich ein Anteil von 45,9 Prozent. Der Anteil der Bevölkerung unter 25 Jahren beträgt hingegen etwa 19,4 Prozent.

Die Abb. 5 zeigt neben der aktuellen Verteilung auch die Prognosen für die kommenden Jahre. Prognostiziert wird, dass der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppen bis zum Jahr 2035 noch einmal deutlich zu Lasten der 25- bis unter 55-Jährigen Einwohner steigt. Deren Anteil nimmt im Schnitt um 26,7 Prozent ab, während jener der 67-Jährigen und Älteren um 9 Prozent steigt.

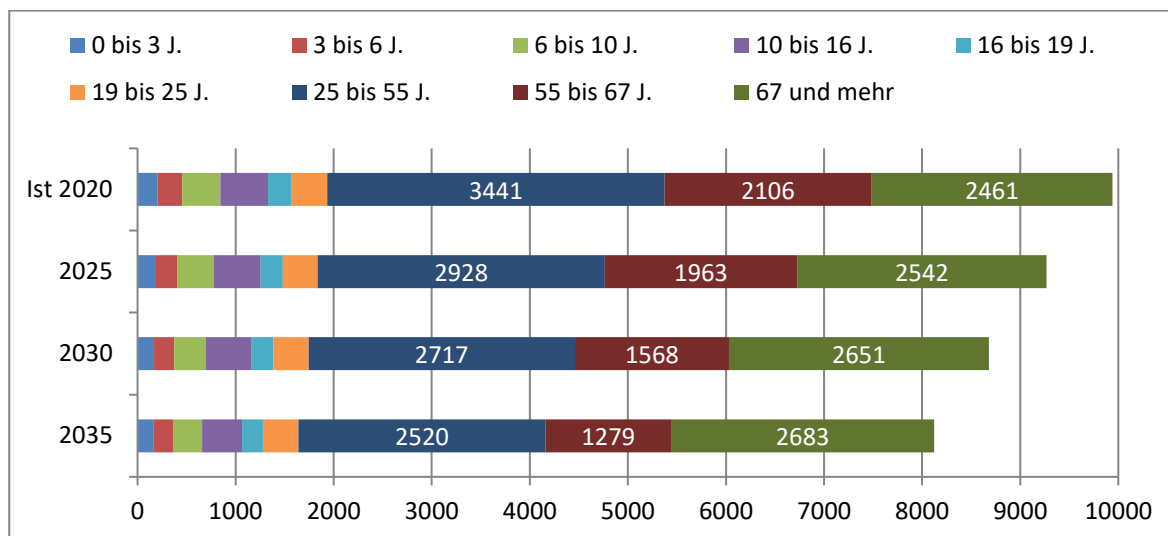


Abb. 5: Stand 2020 und Prognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt zur Entwicklung der Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen von 2025 bis 2035 (Angaben Statistisches Landesamt)

4. Wirtschaft und Arbeit

Attraktive Arbeitsplätze und Beschäftigung sind zentrale Standortfaktoren, welche einen erheblichen Einfluss auf die Attraktivität einer Region haben. Der Zusammenhang zwischen der Wahl des Wohnstandortes und dem vorhandenen lokalen Arbeitsplatzangebot ist nach wie vor entscheidend zu betrachten. Kann eine Gemeinde attraktive Flächen für Arbeitgeber bereitstellen, so beeinflusst dies den Zuzug von Firmen sowie von potenziellen Arbeitnehmern. Im Umkehrschluss ist der Verlust des Arbeitsplatzes ein Ereignis, welches für Menschen mit der Suche nach einem neuen Standort verbunden sein kann.

4.1 Wirtschaftsstruktur

Die Verbandsgemeinde ist vor allem landwirtschaftlich geprägt. Die fruchtbaren Böden innerhalb des Verbandsgebietes bedingen die landwirtschaftliche Prägung und ermöglichen die Herausbildung eines wichtigen Wirtschaftszweiges. Im Regionalen Entwicklungsplan sind diese Flächen als Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete für Landwirtschaft festgelegt, mit dem Ziel, die landwirtschaftlichen Nutzflächen als Produktionsbasis für Nahrungsmittel und Rohstoffe für eine biobasierte Wirtschaft zu erhalten.

Überwiegend extensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen müssen zukünftig u. a. im Hinblick auf den Erosionsschutz und Schutz von Flora und Fauna naturverträglicher bewirtschaftet werden.

Im landwirtschaftlich geprägten Umfeld konnten sich Unternehmen der Lebensmittelindustrie, aber auch spezialisierte landwirtschaftliche Betriebe behaupten und entwickeln. Dazu kommen Klein- und mittelständische Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und der Bauwirtschaft. Darüber hinaus ist das geteilte Grundzentrum Güsten – Alsleben (Saale) Verwaltungs-, Bildungs- und Versorgungsstandort sowie Standort für unternehmensbezogene Dienstleistungen.

In der Verbandsgemeinde gibt es vor allem kleinere und mittelständische Unternehmen. Hierbei bilden insbesondere die folgenden Branchen Schwerpunkte: Handwerk, Handel und Vertrieb, Industrie, Dienstleistung.

Zu den wichtigsten Arbeitgebern gehören der größte Türen-Hersteller Sachsens-Anhalts, die Grauthoff Türen GmbH in Güsten, mit über 200 Beschäftigten, und die Saalemühle Alsleben GmbH, mit über 150 Beschäftigten. Eine Übersicht zu den Unternehmen in der Verbandsgemeinde stellt die nachfolgende Tabelle dar:

Alsleben (Saale)	
• Tiefbau GmbH Ebeling • TE Bauservice GmbH • Bäckerei Hülße • Adler Apotheke Sabine Fege • Saalemühle Alsleben GmbH • Kloppmann GmbH & Co.KG • Blumenhandel GmbH Saaletal Alsleben	• Priczkat – Baustoffhandel • Bofrost Vertriebs LXX GmbH & Co.KG • Sven Ressel Kfz.-Technik GmbH • Gerstenberger Bau GmbH • Gerstenberger Dach GmbH • Fleischerei Kipper • Müller Dach und Bau GmbH
Güsten	
• KSW Kies- und Sandwerke GmbH • HEB Industrieelektronik GmbH • Ehlert Apparatebau GmbH • HAHN-Elektrobau GmbH • Holzmanufaktur Wenzel GmbH • Niederspannungs- und Mittelspannungs- Anlagenbau Stemmler GmbH • GEMA Sanitär- und Heizungsgroßhandel • O & F Fischer GmbH	• Heimtiermarkt NICOLAUS GmbH • Autohaus Güsten GmbH • GRAUTHOFF Türengruppe GmbH • GUDDENSTEIN Apotheke Susan Trümper • Raiffeisen Waren-genossenschaft Köthen-Bernburg e.G. • Dräger Haustechnik GmbH • LEW Landschafts-, Erd- und Wegebau GmbH
Giersleben	
• Bernhard Sack GmbH • KOI Fritz GbR • AZ Dispo Logistik GmbH	• Dieter & Steffen Wolf GbR • Heukamp Agro Service GbR
Ilberstedt	
• ALUSTA Alu- und Stahlbau GmbH • Busche Zeltanlagen GmbH & Co.KG • Richard Kühn GmbH • Schröder Gas GmbH & Co. KG • BAUMASCH Baumaschinen Vertriebsgesellschaft mbH	• Galvano Ilberstedt GmbH • Metallbau Volker Schreiber GmbH • PARAMI Systeme Gesellschaft • Hotel „Wippertal“ • Wipper Energie GmbH & Co. Bürgerwindrad Ilberstedt KG
Plötzkau	
• Baufirma Stratmann • Tischlerei Fromme	• Gärtnerei Baumgräß

4.2 Gewerbeflächen

Aufgrund der hervorragenden Lage im Raum und der sehr guten Verkehrsanbindung sind Städte wie Magdeburg und Halle (Saale) sowie Dresden oder der Leipziger Flughafen über die A14 schnell und bequem zu erreichen. Die A36 verbindet die Verbandsgemeinde mit Harz-Städten wie Wernigerode, Bad Harzburg, Goslar und Braunschweig.

Die erschlossenen Gewerbegebiete befinden sich in Alsleben (Saale), Güsten und Ilberstedt. Ihre zentrale und autobahnnah Lage zieht Unternehmen unterschiedlichster Gewerbe an. Dieser guten Lage ist es geschuldet, dass die Gewerbegebiete weitestgehend ausgelastet sind. In Alsleben (Saale) und Güsten sind nur noch kleinere Ansiedlungsflächen vorhanden. Mit der Weiterentwicklung des Gewerbegebietes „Ilberstedt-Ost“ (vgl. Pkt. 2.4.2 Verbindliche Bauleitplanung) werden die Weichen für die Ansiedlung weiterer großer Betriebe gestellt. Ziel ist es, den Menschen aus der Region ortsnahe Arbeitsplätze zu bieten, Gewerbesteuererinnahmen zu generieren und die Wertschöpfung zu steigern.

Sollte es zukünftig zu einer Auslastung des Gewerbegebietes kommen, so sind genügend Freiflächen vorhanden, um das Gewerbegebiet ein weiteres Mal zu erweitern. Darüber hinaus plant die Stadt Güsten im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans der Stadt Güsten die Neuausweisung eines Gewerbegebietes (vgl. Anlage 1).

4.3 Beschäftigung und Ausbildung

In der Verbandsgemeinde wohnen 4.030 Menschen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen⁷. Jeder Fünfte arbeitet und wohnt in den Ortsteilen der Verbandsgemeinde. Von den Sozialversicherungsbeschäftigten im Verbandsgemeindegebiet pendeln 80 Prozent aus, während 60 Prozent einpendeln. Insgesamt hält die Verbandsgemeinde rund 1.800 Arbeitsplätze für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte vor. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen, das resultiert zum einen aus den Erfolgen des wirtschaftlichen Strukturwandels und zum anderen aus der Tatsache, dass sich die berufstätige Bevölkerungsgruppe in Folge des demografischen Wandels zahlenmäßig verkleinert. Von 2015 bis 2018 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 105 Personen angestiegen. Seit 2020 wirkt sich die Corona-Pandemie auf viele Lebensbereiche mit Folgen für Bevölkerung und Wirtschaft.

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist für den Berichtsmonat Juni 2021 eine Arbeitslosenquote von 7,9 Prozent auf (mit einer Verringerung um 2,4 Prozent im Vergleich zum Berichtsmonat Juni 2015). Trotz dieser positiven Entwicklung liegt die Statistik der Verbandsgemeinde über dem Bundesdurchschnitt, welcher zu diesem Zeitpunkt 6,1 Prozent betrug. Der Wohlstandsindikator „Kaufkraft der Haushalte“ bleibt im Vergleich gering und wirkt sich dementsprechend auf die finanzielle Lage der Kommunen in der Verbandsgemeinde aus. Aus der künftigen Bevölkerungsentwicklung können insgesamt deutliche Einbußen im Hinblick auf das künftige Kaufkraftpotenzial erwartet werden.

Der Trend der letzten Jahre auf dem Ausbildungsmarkt wird lediglich auf Landkreisebene ersichtlich. Ein Blick auf die Statistik des Salzlandkreises verdeutlicht eine Kehrtwende. Waren es bis zum Ausbildungsjahr 2016/2017 noch mehr Bewerber als Ausbildungsplätze, hat sich diese Entwicklung mittlerweile umgekehrt. Das Interesse der Unternehmen eigenen Fachkräftenachwuchs auszubilden ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Es stehen mehr freie betriebliche Ausbildungsplätze als Bewerber zur Verfügung. Grund hierfür ist zum einen der demografische Wandel, denn sinkende Geburtenzahlen führen dazu, dass sich die Gesamtzahl an Absolventen von allgemeinbildenden Schulen verringert. Verstärkt wird die Kehrtwende ebenso durch den langfristigen Trend zu höheren Schulabschlüssen.

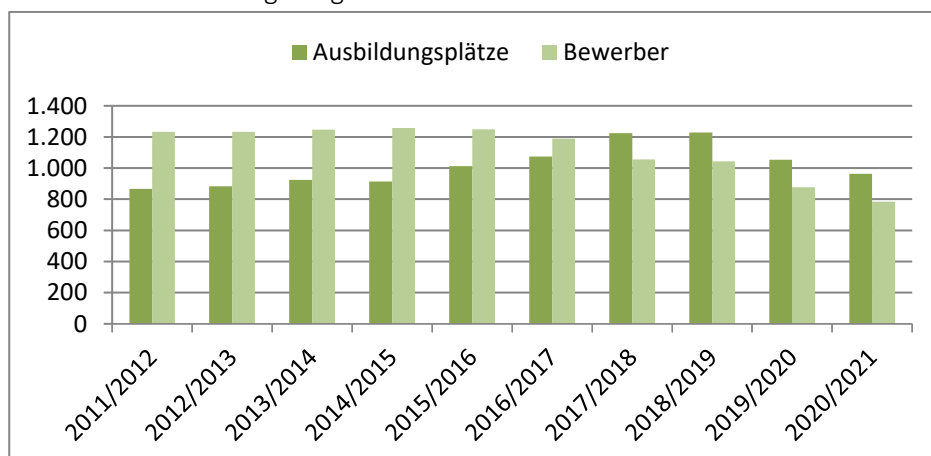


Abb. 6: Gegenüberstellung der Ausbildungsplätze und Bewerber 2011/2012 bis 2020/2021 (Angaben Agentur für Arbeit)

⁷Statistik Sozialversicherungsbeschäftigte, Agentur für Arbeit, Juni 2020

5. Allgemeine Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen

Unter Daseinsvorsorge versteht man im Allgemeinen die grundlegende Versorgung der Bevölkerung in einer Gemeinde bzw. eines Gemeindegebiet mit wesentlichen Gütern und Dienstleistungen. Wird von den Pflichtaufgaben gesprochen so handelt es sich in der Regel um Einrichtungen und Leistungen, die durch staatliche Träger gewährleistet werden oder von diesen beauftragte Dritte. Zu der Erfüllung von Pflichtaufgaben sind die Kommunen gesetzlich verpflichtet. Dazu zählen die Funktionen wie Sicherheit (Polizei, Brand- und Katastrophenschutz, etc.), Ver- und Entsorgung, und viele soziale Betreuungselemente der Gesundheit, Schulen, Kinderbetreuung - also weitestgehend die Dinge, die für das Leben und Zusammenleben der Bevölkerung auf Dauer existentiell sind.

Zum 1. Januar 2010 haben sich die fünf Mitgliedsgemeinden zu der Verbandsgemeinde Saale-Wipper zusammengeschlossen. Der gemeinsame Verwaltungssitz befindet sich in Güsten, Platz der Freundschaft 1. In Alsleben (Saale) und Plötzkau befinden sich jeweils Bürgerbüros. Die Verwaltung der Verbandsgemeinde besteht aus den Fachdiensten Organisation/ Recht, Finanzen und Bürgerservice. Sie erfüllt eine Vielzahl an Dienstleistungen in den folgenden Bereichen:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------|
| • Bauamt | • Personenstandswesen |
| • Gewerbeangelegenheiten | • Schulen & Kitas |
| • Meldewesen & Personaldokumente | • Soziales |
| • Ordnungsangelegenheiten | • Steuern & Abgaben |

5.1 Nah- und Grundversorgung

Eine ausreichend gute wohnungsnahe Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs bietet das gemeinsame Grundzentrum Güsten und Alsleben (Saale). Diverse Einzelhandelsgeschäfte mit Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs erweitern das Angebot. Außer in Ilberstedt ist in den kleineren Gemeinden eine Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs nicht gegeben. Die enge Anbindung an Güsten und Alsleben (Saale) sowie an die Mittelzentren Aschersleben, Bernburg (Saale) und Staßfurt ermöglichen es, alternativ den Konsum zu decken, allerdings unter der Inkaufnahme von längeren Wegen und Fahrtzeiten. Ähnlich wie in einer Großstadt, in der ebenso längere Wege in Kauf genommen werden, nur das in der Verbandsgemeinde die Strecken über die Landstraßen zurückgelegt werden. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es jedoch von Bedeutung die existierende Struktur der Nahversorgung aufrechtzuerhalten und alternative Konzepte der Versorgung zu unterstützen und zu initiieren. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass die Angebote an möglichst günstigen Standorten räumlich gebündelt werden, um lange Wege zu vermeiden.

5.2 Feuerwehren

Die Aufstellung, Ausrüstung und Unterhaltung einer den örtlichen Verhältnissen angepassten leistungsfähigen Feuerwehr ist Pflichtaufgabe der Verbandsgemeinde, gemäß des Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetzes (BrSch-G) des Landes Sachsen-Anhalt⁸. Dieser Aufgabe kommt die Verbandsgemeinde mit den Freiwilligen Feuerwehren im Verbandsgebiet nach. Folgende Einsatzkräfte haben die Mitgliedsgemeinden: Alsleben (Saale) 34, Giersleben 32, Güsten 58, Ilberstedt 23 und Plötzkau 30.⁹ Die Absicherung der realen Einsatzzeiten, wie sie durch das BrSch-G festgelegt sind, muss kritisch hinterfragt werden, weil der freiwillige Brandschutz zur Absicherung der Tageseinsatzbereitschaft zum Schutz der Bevölkerung sowie öffentlicher und privater Einrichtungen eine notwendige Bedingung für die weitere regionale Wirtschaftsentwicklung und Lebensqualität der Bürger und potenziellen Zuwanderern darstellt. Zur Bereitstellung des

⁸ Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz, Internetzugriff September 2019: <https://bit.ly/3FvjW6E>

⁹ 2. Fortschreibung Risikoanalyse und Brandschutzbedarf der Verbandsgemeinde Saale-Wipper vom 30.01.2021

Grundschatzes und zur Abdeckung des gemeindespezifischen Risikos notwendige Ausrüstung und die besetzenden Funktionen hat die Verbandsgemeinde eine Risikoanalyse zur Brandschutzbedarfsplanung im Jahr 2014 erstellt. Folgende Gesichtspunkte wurden erhoben und aufbereitet:

- Standorte der Freiwilligen Feuerwehren
- materielle Ausstattung an den Standorten (Fahrzeuge, Atemschutzgeräte etc.)
- aktuelle Mitgliederzahlen und personelle Ausstattung
- Einsatzbereitschaft (Ausrückzeit, Fläche des Ausrückbereiches)

Aus der Risikoanalyse geht hervor, dass, bis auf das Gerätehaus der Feuerwehr in Ilberstedt, alle Feuerwehrgerätehäuser im Verbandsgemeindegebiet den sicherheitstechnischen Anforderungen entsprechen. Das Feuerwehrgerätehaus in Ilberstedt ist baulich instand zu setzen, da die Stellplätze, Sicherheitsabstände und der Stauraum den Mindestanforderungen nicht entsprechen. Die Sicherheitsdefizite können durch den Neubau einer Fahrzeughalle beseitigt werden, welche den Anforderungen des Unfall- und Gesundheitsschutzes vollumfänglich gerecht wird. Der Um- und Ausbau des Feuerwehrgerätehauses in Ilberstedt erfolgte in der Zeit vom 19. Oktober 2016 bis 14. Juli 2020. Die Nutzungsaufnahme war am 31. Juli 2020. Die Einsatzfähigkeit der Kameraden ist seitdem wieder voll gewährleistet. Die Maßnahme wurde mit Fördermitteln aus dem Stark-V Programm finanziert. Die Förderhöhe betrug 444.150,00 €. Die Gesamtkosten betrugen 550.146,00 €. Die nachhaltige Nutzung des Feuerwehrgerätehauses ist gegeben, da das Durchschnittsalter der Kameraden in Ilberstedt zwischen 35 und 40 Jahren liegt und Nachwuchs vorhanden ist. Mit der Fortschreibung der Risikoanalyse zum Brandschutz stellt die Verbandsgemeinde den optimalen Betrieb der Einsätze der Feuerwehren sicher. Die Fortschreibung erfolgte am 31. Januar 2019 mit dem Ergebnis, dass für den Fortbestand der Leistungsfähigkeit kein dringlicher Änderungsbedarf besteht. Teilweise steht kein ausreichend ausgebildetes Personal zur Verfügung. Dieser Herausforderung kann die Verbandsgemeinde durch intensive und gezielte Öffentlichkeitsarbeit, durch höhere Übernahmequoten aus der Jugendfeuerwehr und durch Steigerung der Attraktivität des aktiven Dienstes entgegenreten. Hierfür prüft die Verbandsgemeinde den Aufbau einer Ausbildungsstelle für die Kinder- und Jugendfeuerwehr am Standort Ilberstedt.

Trotz der bestehenden Leistungsfähigkeit weisen die Feuerwehren in Alsleben (Saale), Güsten und Plötzkau Sanierungsbedarf hinsichtlich der Sanitär- und Sozialtrakte auf. Weiterhin sind die Umkleideräume der Feuerwehren in Güsten und Plötzkau herzurichten.

5.3 Friedhöfe

In der Verbandsgemeinde befinden sich zwölf Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von rund 8,1 Hektar. Die Friedhöfe befinden sich überwiegend in einem guten Zustand. Dringender Baubedarf besteht auf dem „Alten Friedhof Güsten“.

Friedhof	Größe m ²	Grabstellen	Baubedarf
Alsleben, Stadtfriedhof	24.945	300	Sanierung der Friedhofskapelle Erneuerung des Innenputzes I Malerarbeiten
Alsleben Dorffriedhof	12.803	75	
Gnölbzig	2.550	50	Erneuerung des Innenputzes I Malerarbeiten
Giersleben	12.491	412	Ausbesserung Stufen zur Trauerhalle
Güsten, Alter Friedhof	2.587	496	grundhafte Sanierung der Decke
Güsten, Neuer Friedhof	4.091	828	
Osmarsleben	928	161	
Amesdorf	1.339	271	
Warmisdorf	577	103	
Ilberstedt	2.078	92	
Plötzkau	12.353	250	
Großwirschleben	5.106	70	

Tab. 2: Friedhöfe im Verbandsgemeindegebiet (Angaben Verbandsgemeinde)

Neben ihrer eigentlichen Bestimmung als Bestattungsort haben Friedhöfe viele Funktionen. Sie sind Grünräume für Tiere und Orte der Erholung für Menschen. Sie sind aber auch Orte der Identifikation mit Ortsgeschichten und spiegeln unser kulturelles Erbe wider. Aufgrund des hohen Wertes von Friedhöfen und deren wichtige ökologische Funktion, sind die Friedhöfe im Verbandsgemeindegebiet zu erhalten und zu fördern. Als nicht wegzudenkender Bestandteil der grünen Infrastruktur sind die Friedhöfe je nach Auslastung in weniger pflegeintensive Parkanlagen umzuwandeln und als Erholungs- und Freizeitfläche umzunutzen und zu erhalten.

6. Handlungsfelder der Verbandsgemeinde

Auf Grundlage der dargestellten Ausgangslage und Rahmenbedingungen werden nachfolgend übergeordnete Strategien und Maßnahmen zur Verbandsgemeindeentwicklung dargelegt. Diese sollen dazu beitragen, bestehende Qualitäten zu sichern, Herausforderungen zu meistern und vorhandene Potenziale zu fördern. Die zusammengefassten Handlungsfelder sollen eine Orientierung für alle Beteiligten geben. Sie dienen als Ausgangspunkt für Fachplanungen und Projekte. Zur Verdeutlichung der wesentlichen Handlungsansätze werden für jedes Handlungsfeld die derzeitige Sachlage, Handlungsbedarfe und -ansätze formuliert und begründet, an denen die Entwicklungsstrategie deutlich wird und die prioritär zu verfolgen sind. Die Verbandsgemeinde hat sechs Handlungsfelder festgelegt.



7.1 Bildung, Betreuung und Familie

Eine zentrale Rolle für die zukünftige und nachhaltige Ausrichtung der Verbandsgemeinde spielen die Betreuungs- und Bildungschancen für Kinder, Schüler und Jugendliche im Verbandsgemeindegebiet. Die Verbandsgemeinde mit ihrem Bildungsauftrag stellt lokal die Basis für die Zukunft der jungen Menschen sicher, indem sie im Rahmen der Schulangelegenheiten das notwendige und passende Angebot an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen vorhält.

Mit dem Pilotprojekt JUGEND + KOMMUNE hat die Verbandsgemeinde das Fundament für die Kinder- und Jugendbeteiligung geschaffen. Im Jahr 2020 war die Verbandsgemeinde eine von fünf Kommunen, die vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wurde. Auch nach dem Auslaufen des Projektes Ende 2021 ist die Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung in der Verwaltung der Verbandsgemeinde fest verankert. Sie dient als Sprachrohr zwischen jungen Menschen und Verwaltung und Politik. So werden Kinder und Jugendliche unter anderem bei der Spielplatz- und Schulhofgestaltung beteiligt oder es finden Workshops zu Themen wie Rassismus statt.

7.1.1 Kindertagesstätten und Schulhorte

Die Verbandsgemeinde wird dem Rechtsanspruch auf eine ganztägige Kinderbetreuung von Geburt bis zum Ende des 6. Lebensjahres im vollen Umfang gerecht. Die Ganztagesbetreuung ist ein wesentlicher Baustein zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zur Gewährleistung der Chancengleichheit. Eine familienfreundliche Infrastruktur ist zudem ein wichtiger Standortfaktor und kann Zuzugs- oder Bleibeargument für junge Familien sein. In der Verbandsgemeinde gibt es sieben Kindertagesstätten, wobei alle Mitgliedsgemeinden über eine Kinderbetreuungseinrichtung verfügen. Die Hortbetreuung von Schülern erfolgt in den Kindertageseinrichtungen und zum Teil an den Standorten der Grundschulen. Der Hort Plötzkau ist am Standort der Grundschule und teilt sich mit dieser ein Grundstück. Die energetische Sanierung war dringend notwendig, da der Hort zur komplexen Gesamtmaßnahme gehört. Durch die Sanierung der Räumlichkeiten wurden ungenutzte Bereiche erschlossen. Der behindertengerechte Umbau ermöglicht allen Kindern der Grundschule den Hort zu nutzen. Die Betreuungsqualität ist deutlich gestiegen. Der Umbau erfolgte vom 18. Juni 2020 und wurde am 01. Juni 2021 beendet. Der Hort wurde am 20. Mai 2021 zur Nutzung freigegeben. Gefördert wurde das Vorhaben mit Mitteln aus dem STARK-V Programm.

Gemäß dem Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (Kinderförderungsgesetz – KiFöG) vom 5. März 2003, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung des KiFöG vom 19. Dezember 2018, gültig ab dem 01. Januar 2019, hat jedes Kind mit gewöhnlichem Aufenthalt im Land Sachsen-Anhalt von der Versetzung in den 7. Schuljahrgang bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres Anspruch auf einen ganztägigen Platz in einer Tageseinrichtung. Das heißt, dass die Verbandsgemeinde im Zusammenwirken mit den Trägern entsprechende Kapazitäten vorhalten muss. In einigen Einrichtungen wird mit flexiblen Betriebserlaubnissen gearbeitet, so dass besser auf die Bedarfsveränderungen reagiert werden kann. Die Verbandsgemeinde verfügt über eine Gesamtkapazität von 507 Betreuungsplätzen im Vorschulbereich (unter 1 Jahr bis zum Eintritt in die Grundschule) und 302 Plätzen im Hortbereich (6 bis 14 Jahre). Insgesamt ergeben sich somit 809 Betreuungsplätze. Demgegenüber steht die Gesamtauslastung im Jahr 2020 mit 696 Kindern. Die durchschnittliche Auslastung lag im Jahr 2020 bei 64 Prozent für die Altersgruppe der unter 3-Jährigen und bei 100 Prozent der Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen. Die Auslastung im Hortbereich lag bei 87 Prozent. Während die Betreuung der Krippekinder und Hortkinder abgedeckt ist, kommt es bei den Kindergartenplätzen zu Kapazitätsengpässen, trotz flexibler Betriebserlaubnisse. Aus diesem Grund haben einige Kindertagesstätten einen Antrag auf

Änderung der Betriebserlaubnis bzw. eine Ausnahmegenehmigung zur befristeten Überbelegung der Gesamtkapazität gestellt.

Einrichtung	Träger	Kapazität		Belegung 2020	
Alsleben Gänseblümchen, KIDS Oase	Rückenwind e. V.	0-3 Jahre:	35	0-3 Jahre:	30
		3-6 Jahre:	70	3-6 Jahre:	63
		Hort:	80	Hort:	65
Alsleben Kinderland im alten Bahnhof	Kinderland im alten Bahnhof e. V.	0-3 Jahre:	20	0-3 Jahre:	10
		3-6 Jahre:	20	3-6 Jahre:	20
		Hort:	20	Hort:	12
Giersleben, Wipperzwerge	Verbandsgemeinde	0-3 Jahre:	20	0-3 Jahre:	11
		3-6 Jahre:	30	3-6 Jahre:	27
		Hort:	45	Hort:	38
Güsten, Güstener Spatzen	Verbandsgemeinde	0-3 Jahre:	50	0-3 Jahre:	25
		3-6 Jahre:	76	3-6 Jahre:	73
		Hort:	107	Hort:	101
Osmarsleben Pünktchens Stromerland	KIDS e. V.	0-3 Jahre:	40	0-3 Jahre:	25
		3-6 Jahre:	40	3-6 Jahre:	54
Ilberstedt, Pustebume	Verbandsgemeinde	0-3 Jahre:	18	0-3 Jahre:	9
		3-6 Jahre:	30	3-6 Jahre:	32
Plötzkau, Gänseblümchen	SOS-Kinderdorf e. V.	0-3 Jahre:	25	0-3 Jahre:	23
		3-6 Jahre:	33	3-6 Jahre:	31
Plötzkau, Hort GS Mutig	Oskar-Kämmer-Schule	Hort:	50	Hort:	47
Gesamt		0-3 Jahre:	208	0-3 Jahre:	133
		3-6 Jahre:	299	3-6 Jahre:	300
		Hort:	302	Hort:	263
			809		696

Tab. 3: Kinderbetreuungseinrichtungen in der Verbandsgemeinde (Angaben Verbandsgemeinde)

Die eingangs dargestellte 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt prognostiziert bis zum Jahr 2030 sinkende Einwohnerzahlen in der Verbandsgemeinde. In diesem Zusammenhang steht eine geringere Anzahl an Kindern und Schülern. Nachfolgende Tabelle führt die veröffentlichten Zahlen der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose für die Jahre 2025, 2030 und 2035 sowie die tatsächlichen Bevölkerungszahlen 2020 auf. Laut den Prognosedaten für die Jahre 2025 und 2030 werden sich die Kinderbetreuungseinrichtungen in der Verbandsgemeinde auf kleinräumig unterschiedlich rückläufigen Kinderzahlen einstellen müssen.

	0-3-Jährige				3-6-Jährige			
	Stand 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035	Stand 2020	Prognose 2025	Prognose 2030	Prognose 2035
Alsleben	51	44	41	40	75	61	56	54
Giersleben	27	23	21	21	22	19	18	17
Güsten	74	72	68	66	100	89	81	77
Ilberstedt	24	14	13	13	29	27	25	23
Plötzkau	28	27	25	24	27	30	27	26
Gesamt	204	180	168	164	253	226	207	197

Tab. 4: Gegenüberstellung Angaben 2020 mit der 7. Regionalisierten Bevölkerungsprognose (Angaben Verbandsgemeinde, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Handlungsbedarf

Kinderbetreuungseinrichtungen werden als wichtiger Faktor für die Attraktivität einer Gemeinde und für die lokalen Lebensqualität, insbesondere für junge Familien, angesehen, die unbedingt erhalten bleiben sollen.

Mit dem Ersatzneubau der Kindertagesstätte „Güstener Spatzen“ entstand im Jahr 2015 der energetische Vorbildbau mit integrativem Energiekonzept im Passivhausstandard.

Auch mit dem Neubau der Kindertagesstätte „Pustebume“ in Ilberstedt wird der Stellenwert in der Verbandsgemeinde, eine adäquaten Kinderbetreuung vorzuhalten, deutlich. Auf dem Gelände der Domäne, ein ehemaliger LPG-Hof, entstehen 54 Betreuungsplätze. Mit einer flexiblen Betriebserlaubnis kann im Bedarfsfall kurzfristig eine Verschiebung der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren und über drei Jahren realisiert werden. Die Kita verfolgt den pädagogischen Ansatz der MINT-Bildung. Im Fokus steht die Begleitung der Kinder auf dem Weg des MINT-Denkens und MINT-Handelns, in dem Phänomene, Zusammenhänge und Wirkungsweisen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik erklärt und erfahrbar gemacht werden.

Das Gebäude der Kindertagesstätte in Giersleben befindet sich in einem guten Zustand. Erforderliche Aufwertungsmaßnahmen betreffen die Außenanlagen, welche mit Hilfe der Servicestelle gemeinsam mit den Kindern entwickelt werden sollen. Für die Erweiterung des Standortes ist der Ausbau des Nebengelasses geplant. Bauliche Instandsetzungen oder funktionale Erweiterungen an den drei Standorten werden je nach Bedarf mit Hilfe des Landesförderprogramms behoben.

Handlungsansätze

- Trotz des Bevölkerungsrückgangs kommt es in der Verbandsgemeinde kurzfristig zu Wachstum und Ausbaunotwendigkeiten. Aufgrund der schmalen Altersgruppen ist die Kinderbetreuung einer der am stärksten von demografischen Veränderungen betroffenen Daseinsvorsorgebereiche und aufgrund der jüngsten Altersgruppe als Zielgruppe deutlich schwieriger zu prognostizieren (als beispielsweise die Zahl der Senioren). Aus diesem Grund sind kontinuierlich Abstimmungen hinsichtlich der Bedarfe und Kapazitäten notwendig, um kurzfristig auf die Veränderungen reagieren zu können.
- Bei rückläufigem Bedarf werden bei den kommunalen Einrichtungen nicht belegte Plätze für die qualitative Verbesserung des Raumangebotes zur Kinderbetreuung genutzt.
- Vorhaltung ausreichender Kinderbetreuungsplätze mit flexiblen Betreuungszeiten, um erwerbstätigen Eltern, welche ggf. noch pendeln müssen, in der Verbandsgemeinde zu halten.
- Neben dem reinen Betreuungsbedarf ist mit der Kinderbetreuung verstärkt Förderung verbunden, d. h. ein Bildungs- und Erziehungsauftrag zugewiesen. Die qualitativen Aspekte des Angebots spielen daher, neben der rein quantitativen Versorgung, ebenfalls eine wichtige Rolle bei einem bedarfsgerechten Angebot.
- Proaktives Handeln im Sinne einer ausreichenden Versorgung an qualifizierten Fachkräften in allen Einrichtungen ist erforderlich, um im Personalwettbewerb bestehen zu können.
- Sicherung der baulichen, energetischen, technischen und funktionalen Aufwertung und Erhaltungsinvestitionen gemäß den jeweiligen Bedarfen.

7.1.2 Schulen

Als wichtiger Faktor im Wettbewerb der Städte und Gemeinden für die Wahl des Wohnortes für Familien mit Kindern bilden neben den Kinderbetreuungseinrichtungen die Schulstandorte. Sie sind zudem Orte, an denen sich bürgerschaftliches Engagement bündelt und ein aktiver Austausch stattfindet. In der kommunalen Betreuung befinden sich die Grundschulen in Alsleben (Saale), Giersleben und Güsten. Der Schulträger hat für die einzelnen Bildungseinrichtungen keine Schulbezirke festgelegt. Eltern können somit den Grundschulstandort frei wählen – ein Alleinstellungsmerkmal der Verbandsgemeinde.

Einrichtung	Träger	Belegung 2021/2022
Grundschulen		
Alsleben	Verbandsgemeinde	79
Giersleben, „Wippertal“	Verbandsgemeinde	115
Güsten	Verbandsgemeinde	140
Plötzkau „MUTIG“	Oskar-Kämmer-Schule	60
Sekundarschulen		
Güsten	Institut Braune gGmbH	k. A.
Alsleben	Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis Bernburg	k. A.

Tab. 5: Übersicht der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Angabe Verbandsgemeinde)

Die eingangs dargestellte 7. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt geht bis zum Jahr 2035 von einer sinkenden Einwohnerzahl in der Verbandsgemeinde aus. In diesem Zusammenhang wird bis 2035 eine geringere Zahl an Schülern prognostiziert. Die Schulentwicklungsplanung ist von den demografischen Veränderungen im besonderen Maße betroffen. Die Verbandsgemeinde ist für die Sicherstellung der sächlichen Bedingungen, wie z. B. der Schulgebäude und Turnhallen zuständig. Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung stellt die Verbandsgemeinde die Grundschulentwicklungsplanung auf. Nach Beschlussfassung durch den Verbandsgemeinderat ist die Planung dem Salzlandkreis zur Genehmigung und Aufnahme in den Schulentwicklungsplan einzureichen. Die Landesverordnung zur Schulentwicklungsplanung 2022 vom 15. Oktober 2020 legt für Grundschulen Mindestgrößen fest. Gemäß dieser Verordnung beträgt die Mindestjahrgangsstärke für 1-zügige Grundschulen 60 Schüler. Ab dem Schuljahr 2022/23 ist jährlich eine Mindestjahrgangsstärke von 15 neu aufzunehmenden Schüler in der Anfangsklasse einzurichten. Gegenwärtig werden diese Zahlen in den drei Grundschulen in Trägerschaft der Verbandsgemeinde bis zum Schuljahr 2031/32 erreicht.

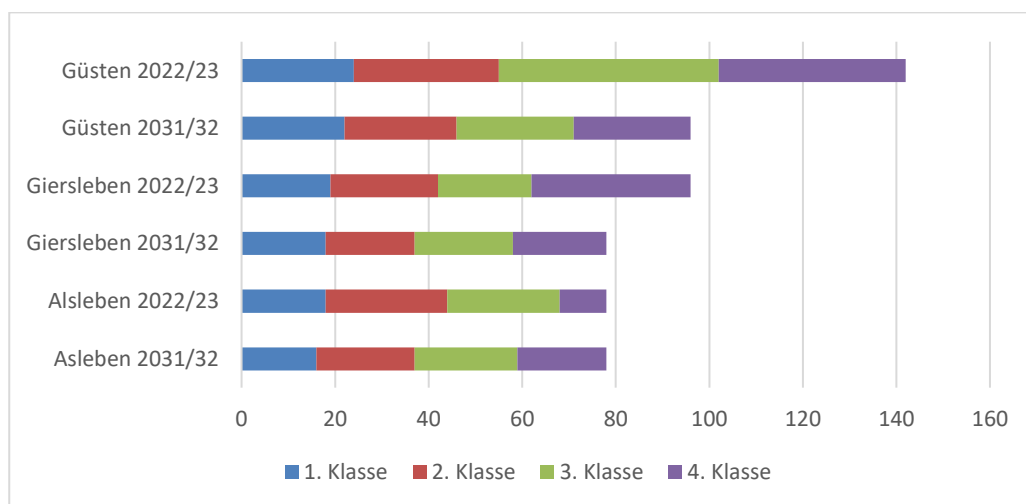


Abb. 7: Schulentwicklungsplanung, Annahmen SJ 220/2021 (Angaben Verbandsgemeinde)

Handlungsbedarf

Der Fortbestand der Grundschulen hat in der öffentlichen Debatte über die Zukunftsfähigkeit der Mitgliedsgemeinden einen hohen Stellenwert. Der vorhandene Instandsetzungs- und Sanierungsbedarf der drei Grundschulgebäude (Baujahr 1845, 1873, 1970) konnte mit viel Schaffenskraft in den letzten Jahren beseitigt werden.

Die Grundschule Alsleben (Saale), Haus 1 und 2, wurde 2016 saniert. Nun ist es geplant eine Komplettsanierung im Inneren vorzunehmen. Zunächst wird mit Haus 1 und 2 begonnen. Instandsetzungsbedarf besteht auch hinsichtlich der Fenster. In der Grundschule in Giersleben gibt es ebenfalls Instandsetzungsbedarf bei den Fenstern. Die Grundschule in Güsten konnte mit Fördermitteln aus dem Innovations- und Investitionsprogramm Sachsen-Anhalt STARK III – ELER adäquat umgebaut und saniert werden. Neben der Beseitigung von Mängeln im baulichen Brandschutz und Schaffung von Barrierefreiheit, wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude energetisch instandgesetzt. Bauliche Defizite und hohe Betriebskosten gehören nun der Vergangenheit an.

Die noch 2014 leerstehende Grundschule in Plötzkau wurde mittlerweile als Grundschulstandort reaktiviert. Sie befindet sich in freier Trägerschaft der Oskar-Kämmer-Schule, Gemeinnützige Bildungsgesellschaft mbH. Der Träger plant neben der Umrüstung der Heizungsanlage auch die Neugestaltung des Schulhofes und Instandsetzung der unter Denkmalschutz stehenden Schulmauer, wobei letzteres im Aufgabenbereich der Verbandsgemeinde liegt.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die bestmögliche Unterrichtsversorgung und unterstützt den Übergang auf den weiterführenden Schultyp sowie die Eingliederung ins Ausbildungs- und Berufsleben.
- Die Verbandsgemeinde sichert die bauliche, energetische, technische und funktionale Aufwertung und Erhaltungsinvestitionen gemäß den jeweiligen Bedarfen. Die Investitionsentscheidungen an den Gebäuden sind dabei langfristig vorzuhalten.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sorgt die Verbandsgemeinde dafür, dass das Projekt „Jugend und Kommune“ auch nach dem Auslaufen der Förderung weiterhin Bestand hat, um die Erwartungshaltung und Wünsche von Kindern und Jugendlichen, als Teil unserer Gesellschaft, wahrzunehmen.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Verbandsgemeinde die Qualifizierung und den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den lokalen Firmen sowie Ausbildungs- und Berufsberatungen, um die Ausbildungs- und Berufsperspektiven zu verbessern. Dies geschieht auch im Hinblick der Arbeitskräftesicherung und Bindung junger Menschen an die Verbandsgemeinde.

7.1.3 Jugendeinrichtungen

Die Angebote der Jugendsozialarbeit sind seit 2014 zurückgegangen. Die Jugendeinrichtungen in Güsten Ortsteil Amesdorf und in Ilberstedt wurden geschlossen. Gründe für die Schließung der Jugendeinrichtungen waren fehlende finanzielle Mittel und Betreuer. Eine Wiedereröffnung der Jugendclubs ist derzeit nicht angedacht.

Einrichtung	Träger	Eigentümer
Alsleben, Kinder- und Jugendzentrum	SOS Kinderdorf e.V.	Alsleben (Saale)
Giersleben, Jugendclub	Gemeinde Giersleben, ÖSEG	Giersleben
Güsten, Kinder- und Jugendzentrum	SOS Kinderdorf e.V.	Güsten
Plötzkau, Kinder- und Jugendzentrum	SOS Kinderdorf e.V.	Plötzkau

Tab. 6: Kinder- und Jugendeinrichtungen (Angaben Verbandsgemeinde)

Handlungsbedarf

Im Vergleich zur Stadt fehlt es Kindern und Jugendlichen in ländlichen Gebieten oftmals an Infrastruktur sowie Freizeit- und Zukunftsperspektiven. Um einen Wegzug von Jugendlichen zwischen 18 und 22 entgegenzuwirken, ist es essentiell, die eigentlichen Bedarfe zu erkennen und entsprechend zu handeln. Gründe für den Wegzug sind unter anderem schlechte Ausbildungs- und Jobperspektiven, drohende Arbeitslosigkeit, eingeschränkte Mobilität, fehlende politische Mitspracherechte sowie die nicht vorhandene digitale Erreichbarkeit. Handlungsbedarf besteht demnach dahingehend, die Jugendlichen „im Blick zu haben“ und sich ihren Bedürfnissen entsprechend anzunehmen.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde setzt sich für den Erhalt und die Aufwertung bestehender Jugendeinrichtungen unter Einbeziehung aller Fördermöglichkeiten ein, als wichtiger Treff- und Ankerpunkt für Kinder und Jugendliche.
- Die Verbandsgemeinde nutzt die Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung, um Mitbestimmung und Mitsprache zu ermöglichen sowie Bedarfe zu ermitteln.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten schafft die Verbandsgemeinde Kommunikations- und Freizeitorten für Kinder und Jugendliche.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Verbandsgemeinde (Sport)Vereine, Schulen, Kirchengemeinden oder bürgerschaftlichen Initiativen, die sich um Kinder- und Jugendarbeit bemühen.

7.2 Medizinische Versorgung I Pflege und Betreuung im Alter

7.2.1 Ärztliche Versorgung

Wie üblich im ländlichen Raum, befinden sich im Verbandsgebiet ausschließlich Einzelpraxen. Die medizinische Grundversorgung erfolgt über acht Ärzte, drei Zahnärzte und einer Praxis für Gynäkologie.

In Giersleben befindet sich eine hausärztliche Zweitpraxis, so dass im Verbandsgebiet acht Allgemeinmediziner tätig sind, auf die 1.242 Einwohner kommen. Für Bedarfsplanungen existiert die bundeseinheitliche Verhältniszahl von 1.671 Einwohner je Hausarzt¹⁰. Aktuell gilt eine ausreichende hausärztliche Versorgung im gesamten Gebiet der Verbandsgemeinde als gesichert. Die notwendige fachärztliche Versorgung erfolgt in den umliegenden Städten Bernburg, Aschersleben und Staßfurt. Apotheken befinden sich in Alsleben (Saale) und Güsten.

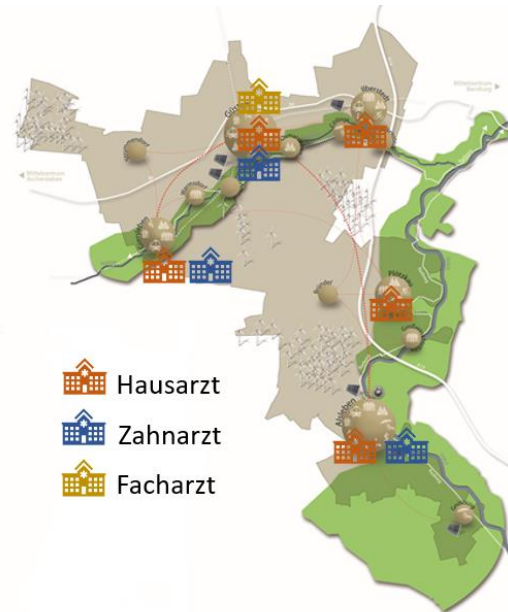


Abb. 8: Ärztliche Versorgung im Verbandsgemeindegebiet (Angabe Verbandsgemeinde)

Handlungsbedarf

Trotz des Rückgangs der Bevölkerung ist die Nachfrage nach ärztlicher Versorgung beständig, da diese insbesondere durch die ältere Bevölkerung bedingt wird. Die Bevölkerungsprognose verdeutlicht, dass sich die Alterung der Gesellschaft in der Verbandsgemeinde weiter fortsetzt und ein damit einhergehender Mehrbedarf an ärztlicher Versorgung. Dementsprechend sind die bestehenden Arztpraxen zu erhalten. Regelmäßige Kontrollen helfen im Blick zu behalten, welche Arztsitze in den kommenden Jahren der Voraussicht nach neubesetzt werden müssen. Für immobile Ältere stellt sich zudem die Frage nach der Erreichbarkeit der Hausarzt- und Facharztstandorte. Die Auslastung der Ärzte lässt Hausarztbesuche nicht zu, so dass eine optimale Versorgung, insbesondere in den Pflegeheimen, erschwert wird.

Da sich zum jetzigen Zeitpunkt in jeder Mitgliedsgemeinde mindestens ein Hausarzt befindet, bezieht sich die Frage nach der Erreichbarkeit auf die fachärztliche Versorgung. Während die Erreichbarkeit mit dem Pkw als gut bewertet werden kann, erweist sich die Erreichbarkeit mittels ÖPNV als schwieriger und ist mit Umstiegen und Wartezeiten verbunden.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten alle Formen zur Verbesserung der Mobilität älterer Menschen in Ortsteilen ohne ärztliche Versorgung.
- Die Verbandsgemeinde forciert die Zusammenarbeit mit mobilen Pflegediensten als Kooperationspartner zum Aufbau von technischen Unterstützungssystemen und Mobilitätskonzepten.
- Die Verbandsgemeinde unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten die bedarfsgerechte Bereitstellung von kommunalen Räumen für mobile Arztpraxen, Apotheken oder mobile medizinische Dienstleistungen. Als Beispiel dient das „Haus der Gesundheit“ in der Verbandsgemeinde Egelner Mulde¹¹.

¹⁰ Gutachten zur Weiterentwicklung der Bedarfsplanung zur Sicherung der vertragsärztlichen Versorgung, Internetzugriff August 2020: <https://bit.ly/3suM3iv>, Seite 25

¹¹ Haus der Gesundheit in der Egelner Mulde, Internetzugriff Dezember 2022: <https://www.volksstimme.de/lokal/stassfurt/egeln-bekommt-haus-der-gesundheit-3169189>

7.2.2 Einrichtungen zum Leben im Alter

Angesichts demografischer und gesellschaftlicher Wandlungsprozesse sind die pflegerische Versorgung und ihre Finanzierung vor allem in der Zukunft eine große Herausforderung. Für die Entwicklung der Nachfrage nach Pflegeleistungen ist in erster Linie die Veränderung der Zahl der Einwohner über 65 Jahre relevant. Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung hat gezeigt, dass dieser Anteil in den letzten Jahren angestiegen ist und gemäß der Bevölkerungsvorausberechnung weiter ansteigen wird.

Einrichtungen	Träger	Plätze
Alsleben, Seniorenresidenz „Saaleblick“	ASB	59
Alsleben, Seniorenresidenz	Staudt GmbH	60
Giersleben, Altenpflegeheim Richter	Richter	48
Güsten, Seniorenwohnpark	DRK	80
Plötzkau, Seniorenheim	Schloßhof GmbH	51
Gesamt		298

Tab. 7: Senioren- und Pflegeheime, mobile Pflegedienste im Verbandsgemeindegebiet (Angabe Verbandsgemeinde, Pflegedienste)

Handlungsbedarf

Ziel der Verbandsgemeinde ist es, ihrer Bevölkerung die Gelegenheit zu geben, möglichst lange eigenständig zu leben und in ihren Heimatorten alt zu werden. Dies erfordert barrierefreie Wohnungen bzw. Wohnparks. Im Zuge dessen kann der beständigen Nachfrage nach stationären Pflegeplätzen, Tagespflegeplätzen, ambulanten Pflegeplätzen und Angeboten für betreutes Wohnen zum Teil Einhalt geboten werden. Weiterhin sind Maßnahmen zur Arbeitskräftesicherung zu ergreifen, damit die Pflegenden den erhöhten Anforderungen an die Pflege mit geeignetem und ausreichendem Personal gerecht werden können. Die Sicherung und Weiterentwicklung der Versorgung für die älter werdende Bevölkerung führen durch eine Bündelung von Angeboten und Kooperation von Anbietern sozialer Leistungen auch zu einer Neuordnung der kommunalen Aufgaben.

Handlungsansätze

- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Verbandsgemeinde Projekte zur Schaffung von barrierefreien und altersgerechten Wohnungen. Es werden alternative Wohnformen und -konzepte forciert, zur Unterstützung einer möglichst langen und eigenständigen Haushaltsführung.
- Die Verbandsgemeinde unterstützt Maßnahmen zur Schaffung von Barrierefreiheit und -armut und zur Errichtung von Sitz- und Verweilmöglichkeiten. Der Ausbau von Straßen, Wegen und Plätzen erfolgt unter der Maßgabe zur Schaffung von Barrierefreiheit.

7.3 Infrastruktur für Bürgerschaft und kommunale Akteure

7.3.1 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

Bürgerschaftliches Engagement oder Ehrenamt bedeutet in erster Linie das Engagement „von unten“. Das heißt, Selbstorganisation und Aktivitäten der Bürger, um das Leben lebenswerter zu machen. Das freiwillige bürgerschaftliche Engagement und die gemeinwohlorientierte Vereinsarbeit bilden das Rückgrat des Gemeinschaftslebens und des sozialen Miteinanders in der Verbandsgemeinde in vielen Aufgabenfeldern: Politik, Sport, Kultur, Tradition und Brauchtum, Gesundheits-, Bildungs- und Rettungswesen, in der Kinder- und Jugendarbeit oder in Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Für die Verbandsgemeinde hat das bürgerschaftliche Engagement in den Vereinen einen doppelten hohen Wert. Es stellt zum einen eine bedeutende Bleibe- und Haltekraft gegen die Abwanderung dar¹², da es den Bürgern die Teilhabe an der Gemeinschaft ermöglicht. Zum anderen werden durch das bürgerschaftliche Engagement zunehmend Aufgaben und Pflichten wahrgenommen, die in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zum Erhalt der kommunalen Strukturen der Daseinsvorsorge beitragen. Mehr als in den Städten übernehmen freiwillig Tätige Versorgungsaufgaben, ohne deren Engagement die Funktionsfähigkeit vieler Strukturen nicht mehr gegeben wäre.

Innerhalb der Verbandsgemeinde hat sich ein reges Vereinsleben entwickelt. Die Vereine verfolgen dabei die unterschiedlichsten Interessen und Ziele. Allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten wird dadurch die Möglichkeit einer aktiven Freizeitgestaltung geboten, was nicht unerheblich zur Attraktivität der einzelnen Orte und somit der Verbandsgemeinde sowie zur Identifizierung der Bürgerschaft mit ihrem Wohnort und ihrer Region beiträgt. Eine Liste der Vereine im Verbandsgemeindegebiet ist als Anlage 2 angefügt. Viele Vereine sanieren ihre Bauten und Anlagen (z. B. Vereinsräume und -gebäude oder Sportanlagen) in Eigenregie und größtenteils mit Eigenmitteln und halten diese selber instand. Ein Zutun durch die Verbandsgemeinde ist in den meisten Fällen nicht gegeben.

Handlungsbedarf

Die Mitgliedsgemeinden agieren derzeit größtenteils noch immer als Einzelgemeinden. Das Zusammenwachsen und die Entwicklung einer Gemeinschaft stellt ein sehr wichtiges Ziel innerhalb der Verbandsgemeinde dar.

Einige Vereine weisen heute schon Nachwuchsprobleme auf. Unter dem Gesichtspunkt der auch zukünftig rückläufigen Einwohnerzahlen wird sich dieses Problem noch weiter verschärfen. Dem kann ein Zusammenschluss bzw. eine Zusammenarbeit gleichgelagerter Vereine gemeindeübergreifend entgegenwirken. Auch können die Vereine durch die gemeinschaftliche Nutzung materieller Ressourcen besser agieren.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde unterstützt und fördert die gemeinwohlorientierte Arbeit als unverzichtbarer Baustein zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge.
- Im Rahmen der Möglichkeiten wird das Vereinsleben finanziell und organisatorisch unterstützt.
- Die Verbandsgemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, jährlich an wechselnden Orten im Verbandsgemeindegebiet einen „Tag der Verbandsgemeinde“ durchzuführen, um die Identität und den Gemeinschaftssinn zu stärken.

¹² Handlungskonzept „Nachhaltige Bevölkerungspolitik in Sachsen-Anhalt 2017“, MLV vom 13.04.2018

7.3.2 Sportstätten und Spielplätze

Sport stärkt die Identität und ist ein unverzichtbarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Ein breites und umfangreiches Sportangebot ist von großer Bedeutung, insbesondere hinsichtlich der gesellschaftlichen Bedeutung des Sports.

Der Bedarf an Sportstätten wird sich verändern, da sich das Sportverhalten der Bürger ändert bzw. ändern wird. Dies ist begründet im Freizeitverhalten, aber auch im demografischen Wandel. So werden zukünftig Sparten des Gesundheitssports, der insbesondere von Menschen aller Altersklassen genutzt werden wird, wachsen. Zudem sehen Vereine im Gesundheitssport die Möglichkeit, neben den Vereinsbeiträgen zusätzliche Erträge zu erzielen. Ausgehend von diesen Veränderungsprozessen, die sich auch im Sport widerspiegeln, nimmt die Nachfrage nach multifunktionalen, in den Alltag integrierten Orten der Bewegung zu. Sport ist auch der Spaziergang, der per Rad zurückgelegte Arbeitsweg oder Treppen steigen. Daraus resultieren Anforderungen an die Gestaltung der Wegenetze für Fußgänger und Radfahrer und an eine Ausstattung öffentlicher Grünräume mit zusätzlichen Sportgelegenheiten, die zur Bewegung und sportlichen Betätigung einladen.

Den Sportvereinen kommt eine bedeutende Rolle zu. Sie setzen sich aktiv für die Chancengleichheit und sportliche Betätigung für Kinder und Jugendliche sowie für Senioren und Menschen mit Behinderungen ein. Andererseits üben immer mehr Menschen mit fortschreitender gesellschaftlicher Individualisierung ihren Sport selbstorganisiert und vereinsungebunden aus, sodass der Bedarf an zusätzlichen Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum steigt. Vor allem Jugendliche suchen zunehmend Räume für trendorientierte Sportarten wie Skaten, Inline oder Outdoorfitness auf.

Die Bereitstellung von Sportstätten für den Schulsport ist eine kommunale Pflichtaufgabe, für deren Finanzierung die Verbandsgemeinde alle Möglichkeiten zur Förderung der baulichen Verbesserung wahrnimmt. Darüber hinaus stellt ein hinreichendes Angebot für den Vereins- und Freizeitsport ein wichtiges Bewertungskriterium für die Wohnzufriedenheit vor Ort dar.

Folgende Sportstätten befinden sich im Verbandsgemeindegebiet, wovon sich keine Sportstätte im Eigentum der Verbandsgemeinde befindet:

Gemeinde	Einrichtungen
Alsleben (Saale)	Turnhalle, Sportplatz und Freibad
Giersleben	Sportplatz und Kegelbahn
Güsten	Turnhalle Stadtgraben, Stadion, Sportstätte Kiesschacht, Sportplatz Warmsdorf
Ilberstedt	Turnhalle und Sportplatz
Plötzkau	Turnhalle, Sportplätze „Am Bleichplan“ und „Am Schloss“

Tab. 8: Übersicht Sport- und Freizeiteinrichtungen (Angaben Verbandsgemeinde)

Handlungsbedarf

Die Hauptverantwortung der Verbandsgemeinde liegt in der Gewährleistung des Sportunterrichts im Grund- und Sekundarschulbereich. Bei einer Vielzahl der sportlichen Anlagen bestehen Sanierungsbedarfe.

Priorität besteht demnach bei der baulichen Verbesserung der sportlichen Anlagen und Hallen. Sportliche Instandsetzungsmaßnahmen sind mit Maßnahmen der Energieeinsparung und Maßnahmen zur Verbesserung der barrierefreien Erreichbarkeit zu verknüpfen, um eine gleichwertige Sportinfrastruktur zu erreichen. Sport außerhalb der Schule ist Ehrenamt im Verein. Die Pflege und Verwaltung vieler Sportanlagen wurde bereits an die Vereine übergeben.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde setzt sich für gleichwertige Sportinfrastruktur in allen Mitgliedsgemeinden ein. Instandsetzungsmaßnahmen sollen verbunden werden mit Maßnahmen der Energieeinsparung und der Verbesserung der barrierefreien Erreichbarkeit.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten werden die Mitgliedsgemeinden die ehrenamtliche Arbeit zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Sportvereine, finanziell und organisatorisch unterstützen. Priorität hat dabei die Kinder- und Jugendarbeit.
- Spielplätze und Sportbereiche für Kinder aller Altersstufen sollen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten kontinuierlich entwickelt und bedarfsgerecht erweitert werden. Die Neugestaltung von Spielplätzen erfolgt, wenn möglich, unter Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen von benachbarten Kindertageseinrichtungen oder Schulen.

7.3.3 Infrastruktur für Erholung und Tourismus

Das Gebiet der Verbandsgemeinde, gelegen im Landschaftsraum der beiden Flussläufe Saale und Wipper, weist viele touristische Ziele und Örtlichkeiten auf. Daraus ergibt sich eine überregionale Bedeutung für den Tourismus:

- naturnahe, ruhige Auen und landwirtschaftlich einzigartige Uferzonen an Saale und Wipper
- Radwege entlang der Saale und Wipper
- Lage im Naturpark „Unteres Saaletal“
- Auenwald Plötzkau
- Alsleben (Saale) und Plötzkau sind Zielorte der Tourismusmarke „Blaues Band“
- Wasserturm auf der höchsten Erhebung Alslebens (Saale), dem „Kringel“
- Renaissanceschloss Plötzkau
- Schlossanlage Warmsdorf des Fürsten Georg III. von Anhalt-Plötzkau
- Gnadenkirche auf dem Kirchberg und ehemaliger Wassermühle in Giersleben
- denkmalgeschützte Wassermühle „Lukasmühle“ in Giersleben
- Saale, als herausragendes Angelgewässer
- Kulturkirche „Evangelische Kirche St. Bonifatius Großwirschleben“

Um das wassertouristische Potenzial auszuschöpfen, erarbeitet der Salzlandkreis zusammen mit den Städten und Kommunen ein Konzept für den Neubau von Steganlagen auf der Saale. Der Landkreis übernimmt die Projektkoordination und -verantwortung. Mit der Schaffung der wassertouristischen Infrastruktur sollen Wassertouristen dazu angehalten sein, Ortschaften entlang der Saale zu erkunden (Sehenswürdigkeiten, Einkauf, Gastronomie, Übernachtungen). Damit einhergehend wird zum einen die lokale Wertschöpfung gesteigert und zum anderen die Uferbereiche durch vorhandene Steganlagen nicht zerstört und so ein Beitrag zur Erhaltung von Flora und Fauna geleistet. In der Verbandsgemeinde sind Steganlagen in Alsleben (Saale) und Großwirschleben geplant.

Handlungsbedarf

Mit dem gezielten Aufbau einer touristischen Infrastruktur für den Wasserwander- und Radwandersport kann eine größere wirtschaftliche Wertschöpfung generiert werden. Ebenso dient der Freizeitsport der Erholung der Menschen vor Ort. Tourismus trägt zur lokalen Wertschöpfung bei und ist ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Eine gezielte Vermarktung und Vernetzung der Angebote innerhalb der Verbandsgemeinde ist aus diesem Grund unabdingbar und wurde zum zentralen Ziel erklärt. Die touristische Erschließung kann über Wander- und Radwege in Verbindung mit dem öffentlichen Nahverkehr erfolgen. Ausschilderungen und Informationstafeln informieren zusätzlich über Wegeverbindungen und Zielpunkte im Verbandsgemeindegebiet. Ob zu Fuß, auf dem Rad oder zu Wasser, die Saale bietet großes touristisches Potenzial, welches es auszuschöpfen gilt.

Ein schlüssiges Erholungs- und Tourismuskonzept kann der ganzheitlichen Entwicklung und Vermarktung der vorhandenen Landschaftselemente, der Kultur- und Naturräume sowie der vorhanden bzw. noch zu entwickelnden Infrastruktureinrichtungen dienen. So ließe sich das touristische Potenzial vollends auszuschöpfen.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde prüft die Erforderlichkeit eines integrierten Tourismuskonzeptes, welches auf Tages- und Wochenendtouristen abzielt, als Grundlage für die Akquirierung von Fördermitteln und Bündelung der vorhandenen touristischen Strukturen, ggf. Erarbeitung.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten möchte die Verbandsgemeinde ihren Internetauftritt verbessern und Soziale Medien nutzen, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und Einwohner und Touristen ausreichend zu informieren.
- Aktive Mitwirkung im Tourismusverband Salzland e. V.
- Stärkung der touristischen Infrastruktur (Rad-, Wasser- und Wanderwegeentwicklung, Service- und Dienstleistungseinrichtungen, Wegweiser und Informationstafeln).
- Verknüpfung der Erholungs- mit den Energielandschaften, um Energie und Natur für Alle erlebbar zu machen, u. a. durch den Ausbau von Lehrpfaden entlang der Rad- und Wanderwege (Informationen über die Verbandsgemeinde, Energie- und Klimaschutz, Natur und Landschaft).
- Verknüpfung aller bestehenden kulturellen und touristischen Sehenswürdigkeiten durch Beschilderung, Integration von Verkehrswegen und –mitteln.

7.4 Infrastruktur für Mobilität

Mobilität ist ein entscheidendes Bindeglied der Daseinsvorsorge, sie ist die Grundlage für das Fortbestehen der sozialen und technischen Infrastruktur im Verbandsgemeindegebiet und trägt zusätzlich zur Vernetzung der Mitgliedsgemeinden und deren Ortsteile bei.

7.4.1 Straßennetz für den Individualverkehr

Die wichtigste Infrastruktur zur Sicherstellung von Mobilität innerhalb der Verbandsgemeinde ist das öffentliche Straßen- und Wegenetz. Die Verbandsgemeinde liegt im Dreieck der drei Mittelzentren Aschersleben, Bernburg (Saale) und Staßfurt. Gut zu erreichen sind darüber hinaus Nienburg (Saale), Könnern sowie die Oberzentren Halle (Saale), Leipzig und die Landeshauptstadt Magdeburg. Die Anbindung an den überörtlichen Fernverkehr erfolgt über die Verkehrsader A14, welche Dresden und Leipzig mit Halle (Saale) und Magdeburg verbindet und zur A2 Berlin-Hannover führt. Am benachbarten Autobahnkreuz Bernburg (Saale) wird die Verkehrsader A36, die ehemalige Bundesstraße B6, erreicht, welche die Region in Richtung Westen mit dem Harz verknüpft. In Richtung Osten führt sie in die Kreisstadt Köthen (Anhalt) und gewährt den Anschluss an die A9 Berlin-München.

Die kommunalen Gemeindestraßen durchqueren das Gebiet mit einer Länge von 83,6 Kilometer (außerorts und innerorts). Der Großteil der Straßen befindet sich in einem langfristig guten Zustand. Einige Straßen zeigen Nutzungsspuren auf, so dass hier mittelfristig Instandhaltungsmaßnahmen durchzuführen sind. Mit einer kontinuierliche Bestandserfassung sind entsprechende Bedarfe langfristig zu planen. Der Ausbau und die Befestigung von Wegen tragen zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Mitgliedsgemeinden, deren Ortsteile, wichtiger Infrastruktureinrichtungen bei.

In Sachsen-Anhalt soll das Straßen- und Wegenetz im ländlichen Raum unter Berücksichtigung der verschiedenen Verkehrssysteme so geplant und ausgebaut werden, dass es den Anforderungen einer Anbindung an das überörtliche Verkehrsnetz und der Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke gerecht wird. Gleichzeitig zielt die Entwicklung eines multifunktionalen Wegenetzes auf die Stärkung touristische Entwicklungspotenziale und Naherholung ab.

Handlungsbedarf

Eine sichere Erreichbarkeit aller Mitgliedsgemeinden und deren Ortsteile ist für den motorisierten Individualverkehr (MIV) gegeben. Zur Sicherstellung der Infrastruktur für Mobilität sind auch zukünftig gut ausgebaut und sichere Straßen in allen Verbandsgemeindeteilen eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen der gemeindlichen Funktionszentren und der Arbeitsstätten.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde erarbeitet eine Bestandsliste zu den kommunalen Straßen und Wegen mit Darstellung von kurz- und mittelfristigen Instandsetzungsmaßnahmen.
- Im Rahmen von umfangreichen Straßensanierungsmaßnahmen überprüft die Verbandsgemeinde den Ausbau von Barrierefreiheit und sicheren Rad- und Fußwegen.
- Die Verbandsgemeinde wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Mitgliedsgemeinden beim Aufbau einer E-Ladesäuleninfrastruktur unterstützen.

7.4.2 Öffentlicher Personennahverkehr

Eine Alternative zur automobilen Fortbewegung ist der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV). Die Erreichbarkeit ist ein wichtiger Standortfaktor, für die eine bessere Infrastruktur und ein attraktives Angebot des ÖPNV von Bedeutung sind.

Zentraler Eisenbahnknotenpunkt ist Güsten, über den die Verbandsgemeinde an das überregionale Netz der Deutschen Bahn AG angebunden ist, u. a. nach Aschersleben, Bernburg (Saale), Staßfurt, Halberstadt, Erfurt, Sangerhausen sowie zur Landeshauptstadt Magdeburg. Hier gibt es die Möglichkeit der Nutzung des IC-Services. Einstiegsmöglichkeiten sind auch in Giersleben und Ilberstedt gegeben. Die über die Busverbindungen erreichbaren Bahnhöfe der Deutschen Bahn in Aschersleben und Bernburg (Saale) bilden weitere (über-)regionale Anschlüsse. Darüber hinaus ist die Verbandsgemeinde an das Liniennetz des Magdeburger Regionalverkehrsverbundes marego angebunden.

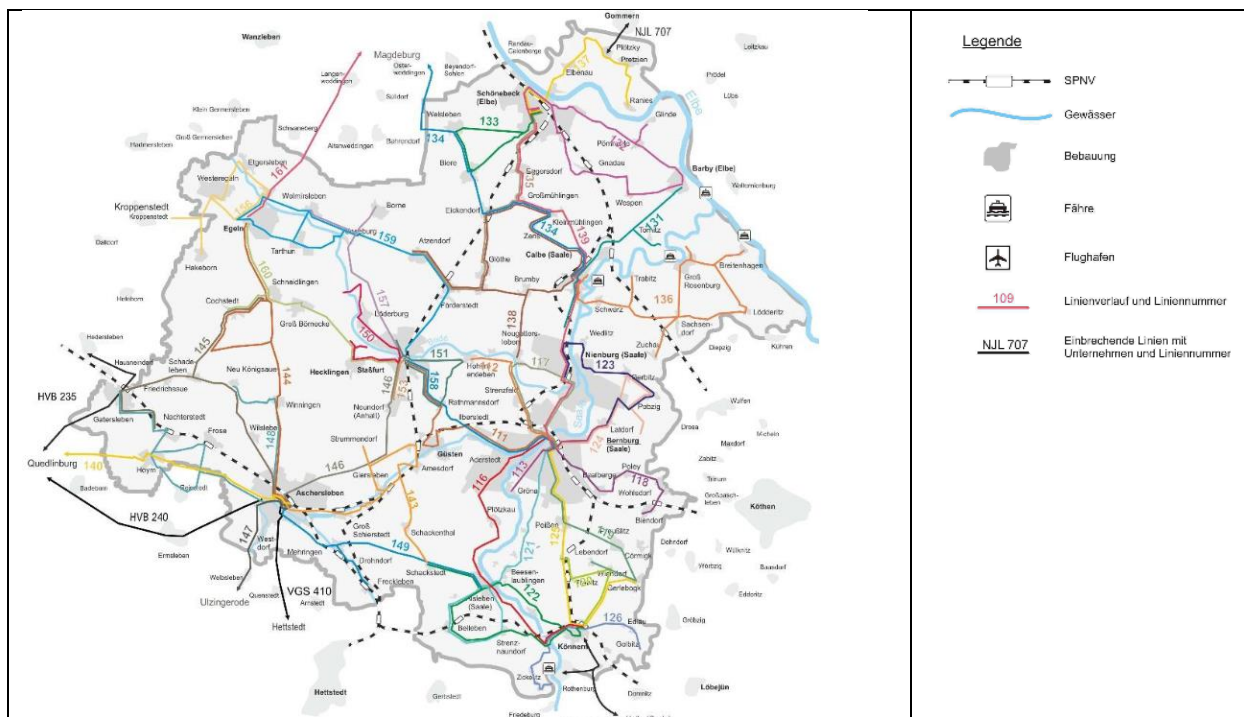


Abb 9: Liniennetz des Salzlandkreises aus dem Nahverkehrsplan 2020-2030 (Nahverkehrsplan Salzlandkreis)

Die Abstimmung zwischen den einzelnen Beförderungsmitteln hinsichtlich Streckenführung, Fahrplan und Schnittstellen zur Anbindung an den regionalen und überregionalen Verkehr sowie der Erreichbarkeit der einzelnen Ziele ist von hoher Bedeutung für die Mobilität im ländlichen Raum. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat der Verkehrsverbund marego gemeinsam mit der Landeshauptstadt Magdeburg und den Landkreisen Börde, Jerichower Land und Salzlandkreis einen Fahrplan sowie ein flächendeckendes Tarifangebot erstellt, so dass die Mobilität von Nutzergruppen, die keinen Zugang zu einem Auto besitzen (insbesondere Kinder, Jugendliche und Ältere), gewährleistet ist. Die Busverbindungen orientieren sich zum Teil stark an den Bedürfnissen der Schülerbeförderung. Besonders in den Morgen- sowie in den Mittags- und frühen Nachmittagsstunden besteht ein ausreichendes Beförderungsangebot. Ein Rufbussystem (Rufbusfahrten und Rufbushaltestellen) sichert Fahrten innerhalb der Beförderungszeiten mit geringer Nachfrage ab. Die Erbringung von Nahverkehrsleistungen ist in den letzten Jahren zurück gegangen und erweist sich zunehmend schwieriger. Während auf der einen Seite die Betriebskosten steigen, sinken auf der anderen Seite, aufgrund zunehmender Urbanisierung und Rückgang der Schülerzahlen, die Einnahmen.

Um vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Zukunft sowohl die Daseinsvorsorge und Nahversorgung als auch die Mobilität gewährleisten zu können, wurde für die Modellregion Salzlandkreis das „Modellvorhaben Versorgung und Mobilität im Salzlandkreis“ durchgeführt¹³. Die wichtigsten Elemente der Handlungs- und Regionalstrategie sind Bildung von Kooperationsräumen zur Weiterentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit, Standortbündelung von Daseinsvorsorge und Nahversorgungseinrichtungen, Etablierung alternativer flexibler Mobilitätslösungen und zielführende Beteiligung der Ziel- und Nutzergruppen. Übergeordnete Vorgabe aller zukünftigen Anstrengungen sind die Sicherung und der Erhalt der Lebensqualität in den ländlich geprägten Bereichen des Salzlandkreises, hierzu zählt auch die Verbandsgemeinde Saale-Wipper. Ein Ansatz ist u. a. der Aufbau eines Netzwerkes zur Absicherung des Mobilitätsbedarfs mit der Entwicklung eines „passgenauen“ Mitnahmeangebotes zur Verbesserung der Flächenschließung in Kooperation mit einem Pflege- und Sozialdienstleistungsunternehmen sowie den Vorort eingebundenen Gemeinden. Dieser Ansatz wurde in Alsleben (Saale) als Versuch umgesetzt. Der mobile Pflegedienst des Arbeiter-Samariter-Bund darf dank der Teilnahme am Projekt Patienten nicht nur zu Hause versorgen, sondern bei Bedarf auch zum Arzt fahren¹⁴. Das Modell stellt kein Konkurrenzangebot zu den bereits bestehenden Mobilitätsangeboten dar, sondern dient vielmehr der Entwicklung eines Bausteins zur Verbesserung der Mobilität.

In der Gemeinde Giersleben schaffte der Schulförderverein während der Schulschließungswelle zwei Busse (22-Sitzer) an, um die Kinder aus den Dörfern zur Schule zu bringen („Wippibus“). Die Haltepunkte in den Dörfern wurden selbst gewählt, da die Busse nicht an öffentlichen Haltestellen halten dürfen, hier hat die Kreisverkehrsgesellschaft das Monopol. Die Idee ist eine Erfolgsgeschichte im ländlichen Raum – die Zahl der Grundschüler ist von 56 auf 140 Kinder im Jahr 2019 angestiegen¹⁵.

Die Stadt Güsten beabsichtigt das Empfangsgebäude am Bahnhof erwerben, um das verfallsbedrohte Gebäude zu modernisieren und instand zu setzen und für die Nutzung des ÖPNV attraktiver zu gestalten. Darüber hinaus bietet der Bahnhof mit seiner Halle und zwei Sälen weitere vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Der Nahverkehrsplan des Landes Sachsen-Anhalt hat die Belange der in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkten Menschen mit dem Ziel zu berücksichtigen, dass für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs bis zum 1. Januar 2022 eine vollständige Barrierefreiheit zu erreichen ist¹⁶. Die 29 Bushaltestellen im Verbandsgemeindegebiet entsprechen nicht den Vorgaben für Barrierefreiheit im ÖPNV. Mit dem ÖSPV-Haltestellenprogramm (Sonderprogramm Barrierefreiheit) unterstützt das Land Sachsen-Anhalt die Aufgabenträger und Kommunen bei der Schaffung barrierefreier Bushaltestellen.

¹³ Modellregion Salzlandkreis, Internetzugriff August 2020: <http://www.modellvorhaben-versorgung-mobilitaet.de>

¹⁴ Smart Region Salzlandkreis, Internetzugriff Dezember 2021: <https://rdz.salzlandkreis.de/>

¹⁵ Wippibus Giersleben, Internetzugriff März 2019: <https://bit.ly/3z6PwFr>

¹⁶ Nahverkehrsplan Salzlandkreis 2020-2030, Internetzugriff Juni 2021: <https://bit.ly/3Ja5q6>

Gemeinde	Standorte	
Alsleben	Walkhoffstraße (Schule) Bernburger Straße (Mühle) Sonnenstraße	Gnölbzig, Hauptstraße (Richtung Alsleben) Gnölbzig, Hauptstraße (Richtung Könnern)
Giersleben	Schierstedter Straße Siedlung Bahnhofstraße	Hopfenberg Strummendorf, Hauptstraße
Güsten	Amesdorfer Straße Bahnhof Bürgerhaus Schule	Amesdorf, Horst-Heilmann-Straße Warmsdorf, Oberland Osmarsleben, Festplatz Osmarsleben, Wipperbrücke
Ilberstedt	Rathmannsdorfer Straße (Bahnhof) Bernburger Straße (Hotel Wippertal)	Lindenstraße (ehem. Stern) Güstener Straße (alte Tankstelle)
Plötzkau	Chausseehaus Am Teich Schloßstraße	Bründel, Olga-Benario-Straße Bründel, Alslebener Landstraße Großwirschleben

Tab. 9: Bushaltestellen im Verbandsgemeindegebiet (Angaben Verbandsgemeinde)

Handlungsbedarf

Von großer Bedeutung für die Verbandsgemeinde ist allerdings die allgemeine Sicherung der Mobilität sowie die Verbesserung der Erreichbarkeit aller Ortsteile und anderen Infrastrukturstandorten ohne eigenes Auto und außerhalb der Schulzeiten.

Damit der Zugriff gewährt werden kann, ist die Schaffung von Barrierefreiheit wichtig. Ebenso schafft ein weiterer Ausbau der Wegeverbindungen für den Radverkehr eine Alternative zum MIV. Gerade diese Wegeverbindungen werden von der jüngeren Bevölkerung genutzt, die mit dem Fahrrad oder auch mit dem E-Roller mobil sind. Einhergehend mit diesen Zielstellungen wird auf die Erhöhung des Verkehrsanteiles von umweltfreundlichen Verkehrsarten hingearbeitet.

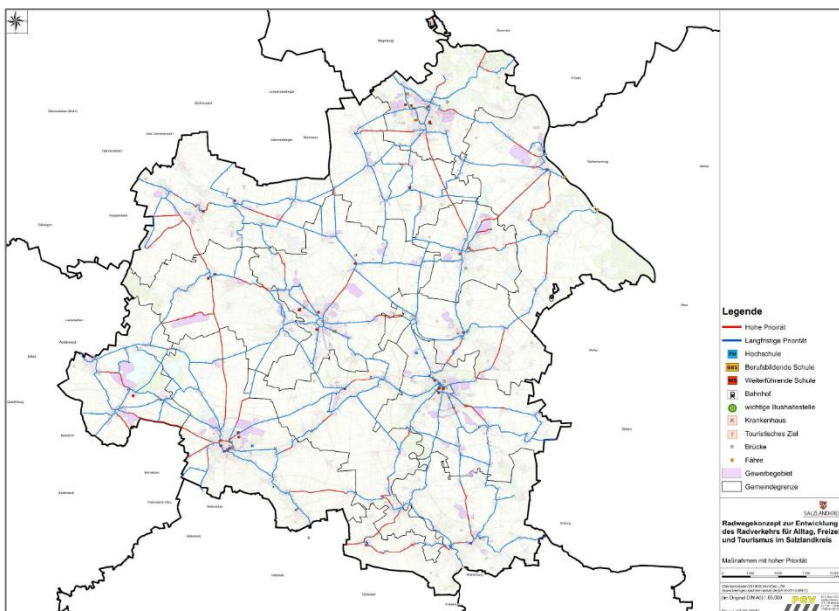
Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten gemeinsam mit der Kreisverkehrsgesellschaft des Salzlandkreises eine Prioritätsliste erstellen, um die Barrierefreiheit im ÖPNV Schritt für Schritt zu gewährleisten. Ein Kriterium für die Prioritätenliste kann die Auslastung der Haltestellen sein.
- Die Verbandsgemeinde forciert den Aufbau einer direkten Busverbindung zwischen Alsleben (Saale) und Güsten in Abstimmung mit der Kreisverkehrsgesellschaft des Salzlandkreises.
- Die Verbandsgemeinde wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kooperationen mit Pflege- und Sozialdienstleistungsunternehmen zur Beförderung von Patienten bzw. alternative Konzepte der Personenbeförderung unterstützen. Dabei können Ansätze des Modellvorhabens „Versorgung und Mobilität im Salzlandkreis“ angewendet werden.
- Die Verbandsgemeinde prüft die Übertragung der Erfolgsgeschichte „Wippibus“ auf das gesamte Verbandsgemeindegebiet, um eine Verbindung der Mitgliedsgemeinden untereinander, unabhängig vom ÖPNV, zu schaffen.

7.4.3 Radverkehr

Neben dem ÖPNV spielt der Radverkehr gerade im ländlichen Raum eine bedeutende Rolle zur Vermeidung von Staub- und Lärmbelastung durch den MIV. Ebenso trägt er zur nachhaltigen Entwicklung der Verbandsgemeinde und zur Verbesserung der Lebensqualität sowohl im Alltag als auch im touristischen und freizeit-orientierten Bereich bei und ist gezielt zu fördern. Eine wichtige Bedeutung wurde dem Radverkehr auf touristische Radrouten bzw. den Freizeitradverkehr bemessen, weshalb diese Radwege zum Teil sehr gut ausgebaut sind. Für den Bereich des Radtourismus hat der **Saaleradweg** (Zell – Barby) die größte Bedeutung. Er führt innerhalb des Verbandsgemeindegebiets durch Alsleben (Saale), Großwirschleben und Plötzkau. Der regional bedeutsame **Wipperradweg** verläuft von Sandersleben bis nach Bernburg, wo die Wipper in die Saale mündet. Entlang der Wipperorte Giersleben, Warmsdorf, Amesdorf, Osmarsleben, Cölbick und Bullenstedt verbindet er die Mittelzentren Bernburg (Saale) und Aschersleben. Der **3-Flüsse-Radweg** (Bode, Saale und Wipper) quert den Wipper- und den Saaleradweg.

In den letzten Jahren rückte der Alltagsradverkehr stärker in den Fokus. Gemäß Radverkehrsplan 2030 des Landes Sachsen-Anhalt ist die zentrale Aufgabe der Aufbau eines vollständigen und komfortabel zu befahrendem Wegenetz für den Alltags- und Freizeitradverkehr. Mit dem Aufbau eines Landesradverkehrsnetzes wird erstmals in Sachsen-Anhalt eine flächendeckende Planungsgrundlage für den Alltagsverkehr geschaffen. Damit regionale und auch lokale Radwegebeziehungen konkretisiert und ergänzt werden können, sind auf allen Verwaltungsebenen aufeinander abgestimmte Radverkehrsnetze zu planen und umzusetzen. Dieser Zielstellung trägt der Salzlandkreis mit seinem Radwegekonzept 2020 Rechnung¹⁷. Das Handlungsprogramm ist auf einen mittel- bis längerfristigen Zeitrahmen ausgelegt. Dies ergibt sich außer aus Kostenaspekten auch daraus, dass einige Maßnahmen längere Planungsvorläufe benötigen oder im zeitlichen Kontext mit anderen Planungsvorhaben realisiert werden. Die ermittelten Handlungsempfehlungen wurden einer Prioritätenbewertung unterzogen, die sich an den Erfordernissen einer anforderungsgerechten Herichtung des Radverkehrsnetzes orientiert und die zeitliche Realisierbarkeit der Maßnahme berücksichtigt. Im Verbandsgemeindegebiet wurden die folgenden Radwegeverbindungen mit hoher Priorität eingestuft:



- Güsten – Amesdorf
- Ilberstedt – Güsten
- Gröna – Plötzkau
- L74 nach Alsleben
- L74/L85 Schackstedt
- Alsleben – Belleben
- Giersleben – Klein Schierstedt

Abbildung 10: Darstellung der Maßnahmen mit hoher Priorität (Angaben Radwegekonzept des Salzlandkreises 2020)

¹⁷ Radwegekonzept Salzlandkreis 2020, Internetzugriff im September 2021
<https://www.salzlandkreis.de/media/14912/a-rn034-erlauterungsbericht-062020.pdf>

Für die Umsetzung aller Maßnahmen im Salzlandkreis werden Kosten in Höhe von rund 79 Mio. € ermittelt, wobei sich das Kostenvolumen sowohl für Maßnahmen mit hoher als auch für Maßnahmen mit langfristiger Priorität in der Verbandsgemeinde mit 4,2 Mio. € berechnet wurde.

Die zum Teil sehr geringen Entfernungen zwischen den Mitgliedsgemeinden und deren Ortsteile sind grundsätzlich eine gute Voraussetzung für den Radverkehr. Allerdings musste die verkehrspolitische Zielstellung des Landes im Landesverkehrsplan 2010, ein Landesradverkehrsnetz, welches alle Ober-, Mittel- und Grundzentren sowie diverse öffentliche Einrichtungen mit einem Radverkehrsnetz verbindet, aufgrund fehlender finanzieller und personeller Kapazitäten zurückgestellt werden¹⁸. Die größten Defizite werden in der Vernetzung der Mitgliedsgemeinden sowohl untereinander als auch mit deren Ortsteilen und Nachbargemeinden sowie dem Fehlen sicherer Verbindungen gesehen. Im Rahmen der Bürgerworkshops in den Mitgliedsgemeinden wurden die folgenden Radwegeverbindungen genannt:

Ilberstedt (Ortsausgang Bullenstedt) nach Aderstedt (L65 nach Bernburg): Der etwa zwei Kilometer lange Abschnitt des Wipperradwegs befindet sich in einem bedauernswerten Zustand und ist bei Regen kaum zu befahren. Die Stadt Bernburg (Saale) hat eine Förderung von 90 Prozent aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung erhalten, um den Abschnitt auf einer Breite von 2,50 Meter zu asphaltieren und die Böschung zu begrünen. Lediglich am Anfang und Ende soll die Breite 3,50 Meter betragen. Die Maßnahme ist nicht nur ein Lückenschluss zwischen den beiden Orten, sondern auch ein Lückenschluss zum nahen Saaleradweg. Das Bauvorhaben erstreckt sich über ein knappes halbes Jahr von September 2021 bis März 2022.

Alsleben (Saale) nach Belleben: Die unbefestigte Radwegeverbindung von Alsleben (Saale) zur Nachbargemeinde Belleben (Ortsteil der Stadt Könnern) kennzeichnen zahlreiche tiefe Löcher, in welchen sich bei Regenfällen Wasser sammelt und die Befahrung kaum möglich machen.

Eisenbahnbrücke von Ilberstedt nach Neugattersleben: Anstatt die marode Brücke abzureißen, welche im Jahr 2015 bereits für den Fahrzeugverkehr gesperrt worden ist, soll die Verbindung für den Rad- und Fußgängerverkehr erhalten bleiben. Die Umsetzung der Maßnahme soll 2023/2024 beginnen.

Wipperradweg: Als regional bedeutsamer Weg sind umfangreiche Modernisierungen und Instandsetzungen des Radweges erforderlich, um sowohl den alltäglichen Radverkehr als auch den touristischen Radverkehr zu fördern. Zu nennen sind insbesondere die Abschnitte durch Warmsdorf und von Warmsdorf nach Giersleben, welche sich in einem desolaten Zustand befinden.

Radweg zwischen Güsten und Amesdorf: Der vorhandene Teilradweg (reicht von Amesdorf bis kurz vor Güsten) befindet sich ebenfalls in einem desolaten Zustand und muss modernisiert und instandgesetzt werden. Der Anschlussweg bis nach Güsten ist grundhaft als Radweg auszubauen.

¹⁸ Radverkehrswegeplan 2030 des Landes Sachsen-Anhalt, Internetzugriff September 2021: <https://bit.ly/3ekQlRa>

Radweg von Ilberstedt nach Güsten: Errichtung einer 3,8 km langen Fahrradroute für den Alltagsradverkehr zwischen der Stadt Güsten und der Gemeinde Ilberstedt. Die derzeitige Streckenführung über die Kreisstraße lässt keine weiteren Ausbau- oder Erweiterungsmöglichkeiten zu. Da in beiden Fahrtrichtungen straßenbegleitend ein Graben vorhanden ist und dieser für etwaige Ausweitungen der Fahrbahndecke verlegt werden müsste, wäre die Errichtung eines Radweges an dieser Stelle wirtschaftlich unverhältnismäßig.



Abbildung 11: Geplanter Radweg zwischen Güsten und Ilberstedt, (Angaben Saleg mbH)

Handlungsbedarf

Generell zeichnet sich der Radverkehr gegenüber dem MIV durch einen geringeren Flächenverbrauch und geringere Betriebskosten aus. Die Investitionskosten für Radverkehrsanlagen bzw. zur Herrichtung durchgängiger Radrouten sowie deren Pflege sind im Vergleich zu den Wegekosten anderer Verkehrsarten – wie z. B. MIV – in Bezug auf die Fahrleistung günstiger¹⁹.

Insbesondere auf kurzen Strecken (unter 5 km) soll das Fahrrad von allen Bevölkerungsgruppen zu den unterschiedlichsten Zwecken als alternatives Verkehrsmittel genutzt werden können. Im Mittelpunkt stehen die Wege zur Arbeit, zur Schule und für kleinere Besorgungen. Im Freizeit- und Erholungsbereich hat das Fahrrad bereits seinen festen Platz. Nach Einschätzung des Zweirad-Industrie-Verbandes gibt es in Deutschland knapp 80 Mio. Fahrräder, Tendenz steigend. Die steigende Anzahl an E-Bikes (im Jahr 2020 wurden 43,3 Prozent mehr E-Bikes verkauft als im Jahr 2019²⁰) sorgt dafür, dass auch längere Strecken, bspw. für den Pendelverkehr mit dem Fahrrad möglich sind. Das Potenzial für eine Verkehrsverlagerung zugunsten des Fahrrads ist groß. Die dementsprechend wichtige und verkehrssichere Voraussetzung ist der Erhalt und der Ausbau innerörtlicher und ortsverbindender Radwegenetze. Für diese Entfernungen und bei entsprechender Witterung steht das Fahrrad in direkter Konkurrenz sowohl zum MIV als auch zum ÖPNV.

Die geringen Entfernungen zwischen den Mitgliedsgemeinden sind eine gute Voraussetzung für den Radverkehr!

Als Grundvoraussetzung hierfür sieht die Verbandsgemeinde die Aufstellung eines Radwegekonzeptes, welches auf lokaler Ebene der Verdichtung des Landesradverkehrsnetzes und das Radwegenetzes des Salzlandkreises dient. Bei einer ansprechend gestalteten Vernetzung der regionalen und überregionalen Radwege mit dem Angebot der ÖPNV-Fahrten bestehen große Potenziale und Synergieeffekte für beide Verkehrssysteme im Alltags-, Tourismus- und Freizeitverkehr.

¹⁹ Analysen zum Rad- und Fußverkehr, Internetzugriff September 2021: <https://bit.ly/3rmTjvU>, S. 79

²⁰ Publikation zur Förderung des Radverkehrs in Kommunen, Internetzugriff September 2021: <https://bit.ly/3efSn5c>

Handlungsansätze

- Mit der Aufstellung eines Radverkehrskonzeptes kann die Verbandsgemeinde proaktiv die Radverkehrsplanung des Salzlandkreises mitgestalten, mit dem Ziel, die Radwegevernetzungen zwischen den Mitgliedsgemeinden und deren Ortsteile im Verbandsgemeindegebiet zu verbessern und die Radwegeverbindungen in die Nachbargemeinden zu stärken. Im Radwegekonzept sind u. a. folgende Inhalte zu berücksichtigen: Darstellung der wichtigsten Wegeverbindungen im Verbandsgemeindegebiet und Erarbeitung einer Prioritätenliste, als Grundlage für den Ausbau der Wegeverbindungen zur Förderung des Radverkehrs im Alltag und für den Tourismus.
- Die Verbandsgemeinde hat sich zum Ziel gesetzt eine E-Ladesäuleninfrastruktur für E-Bikes im Verbandsgemeindegebiet aufzubauen. Die Standorte sind an Orten mit Verweilfaktor zu wählen.
- Die Verbandsgemeinde fordert die Unterstützung und Beratung des Salzlandkreises im Rahmen seiner Zuständigkeit ein und stimmt sich ebenso mit den Nachbargemeinden ab, um Planungen zu berücksichtigen.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten nutzt die Verbandsgemeinde die Radverkehrsförderung, um Mobilitätsanforderungen vor allem im Kurzstreckenbereich bis etwa 5 km kostengünstig auszubauen.

7.5 Klimaschutz und Klimaanpassung

Ambitionierte Klimaziele und bereits spürbare und künftige Klimafolgen bedeuten erhöhte Anstrengungen und veränderte Herausforderungen für eine klimagerechte Entwicklung. In Zeiten des Klimawandels geht die Verbandsgemeinde mit guten Praxisbeispielen voran. Lösungsansätze und positive Visionen sind essenziell für eine klimafreundliche Zukunft. Aspekte der Daseinsvorsorge müssen auch zukünftig mit Klimaschutzmaßnahmen verknüpft werden. Eine verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger führt zu einer Verdrängung fossiler Energien und somit zu einer zunehmenden Vermeidung klimaschädlicher Treibhausgase. Die Themen Nachhaltigkeit, Erneuerbare Energien und Ökologie sind in der Verbandsgemeinde bereits präsent, sodass große Potenziale bestehen diese im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Der Klimaschutz wird als eine Chance gesehen, um einen wertvollen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung zu leisten und somit die Lebensqualität der Bürger zu steigern.

Die Verbandsgemeinde hat früh die Zeichen des Wandels erkannt und die vorhandenen Potenziale ihrer Landschaft für ein nachhaltiges Energiemanagement genutzt. Zahlreiche Windparks und Photovoltaikanlagen erheben sich in der landwirtschaftlich geprägten Verbandsgemeinde. In den letzten Jahren wurden Maßnahmen ergriffen, um eine Optimierung der bestehenden Anlagen zu erreichen: Neuordnung der vorhandenen Windparks in Güsten und Ilberstedt mit Ersatz der acht vorhandenen Windenergieanlagen durch sechs Anlagen modernen Typs; Ausweisung eines neuen Windkraft-Sondergebietes in der Gemeinde Plötzkau.

Auch hat die Verbandsgemeinde in den letzten Jahren keine Mühen gescheut, um die kommunalen Gebäude Schritt für Schritt energetisch zu erneuern: integratives Energiekonzept im Passivhausstandard der Kindertagesstätte Güstener Spatzen, energetischer Neubau der Kindertagesstätte Ilberstedt und energetische Instandsetzung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes der Grundschule Güsten. Die Betriebskosten der kommunalen Gebäude werden enorm gesenkt, sodass der weitere Verbrauch an fossilen Energieträgern sich verringert. Auch das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen wird gestärkt und so ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Im Siedlungsbereich der Stadt Güsten erfolgte die Umrüstung der öffentlichen Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Technik. Mit einem individuell zugeschnittenen Beleuchtungskonzept wurden 890 Laternen auf öffentlichen Straßen und Plätzen in Güsten und seinen Ortsteilen Amesdorf, Osmarsleben und Warmsdorf ausgetauscht. Statt 125 Watt verbrauchen die neuen LED-Leuchten nur 21 bis 31 Watt, sodass sich der Energiebedarf der Straßenbeleuchtung um bis zu 80 Prozent reduziert. Mit ihrem Wettbewerbsbeitrag „Energiemonitoring im Energiequartier Güsten“ nahm die Stadt Güsten im Jahr 2019 am Wettbewerb „Klimacontest Kommunal 2019“ des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt teil und belegte den 1. Platz. Die Siegerprämie in Höhe von 10.000,00 € dient der Erarbeitung eines Konzeptes zum Aufbau eines Energiemonitorings im Energiequartier Güsten. Neben der kontinuierlichen Datenerfassung und Datenanalyse umfasst das Energiemonitoring die Visualisierung und Darstellung der Daten, um Auswertungen und damit mögliche Optimierungen vornehmen zu können. Das Energiemonitoring hat sich in Konsequenz aus der Umsetzungsstrategie der Stadt mit dem Leitbild „Güsten – Ort der Bildung und Kommunikation“ mit seinen drei Schlüsselthemen: Stadtentwicklung, Energie/Ökologie und Wirtschaft und den definierten Handlungsfeldern Kooperation, Kompetenz, Konzentration und Effizienz entwickelt und besitzt ein besonderes Potenzial, die Zukunftsfähigkeit des Bildungs- und Betreuungsstandortes nachhaltig zu sichern. Mit dem Beschluss zur Aufstellung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen „An der Liethe“ und „Alte Kiesgrube“ entstehen weitere neue Energieträger.

Ilberstedt trägt mit der Errichtung von Blühwiesen im Gemeindegebiet dazu bei, dass die Biodiversität erhöht wird; auch der Friedhof soll als naturnahe Erholungsfläche entwickelt werden.

Giersleben richtet die Energiewirtschaft ganz unter dem Motto: „Energiewende findet auf dem Land statt“ aus: zahlreiche Windenergieanlagen wurden errichtet; das erarbeitete Quartierskonzept für den Innen- und Außenbereich blickt auf die Klimafolgen und die darin enthaltene Potenzialanalyse gibt Auskunft über Hochwasser, Starkregen und Bränden; anstelle von weiterer Flächenversiegelung im Außenbereich, werden Leerstand und Baulücken genutzt, um Wohnraum zu schaffen; in der Grundschule findet Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeit und Klimakrise statt (u. a. Bienen-AG vermittelt die Themen Natur und Ernährung).

Alsleben (Saale) hat mit dem Beschluss zur Aufstellung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen „An der Bahn“ den Weg für neue Energieträger bereitet.

Handlungsbedarf

Klimaschutz und Klimaanpassung sind zwei Themen, welche für die erfolgreiche Umsetzung einer klimagerechten Gesamtstrategie, gemeinsam gedacht und geplant werden müssen, und sich nicht allein auf ein begrenztes Projekt beziehen. Die zielführende Verankerung ist nicht allein abhängig von der Finanzierung – obgleich dies für die Verbandsgemeinde eine notwendige Bedingung darstellt. Die Verbandsgemeinde ist darüber hinaus vielmehr mit einer Vielzahl von verschiedenen Fragestellungen konfrontiert: beispielsweise der Verknüpfung mit bestehenden Planwerken, die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten, der konkreten Planung und Umsetzung von Maßnahmen vor Ort und der Weiterbildung von Personal.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Projektförderungen im Klimaschutz und der Klimaanpassung sowie Beratungsangebote für Kommunen und kommunale Akteure aufgebaut. So ist die Nationale Klimaschutzinitiative ein wichtiges Instrument, um den kommunalen Klimaschutz zu fördern. Um die großen Herausforderungen anzugehen, kann die Verbandsgemeinde u. a. die Service- und Beratungsangebote des Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK)²¹ und des Zentrums KlimaAnpassung (bundesweit tätige Beratungs- und Informationsstellen für kommunale Akteure) nutzen²². Mit kostengünstigen nicht- oder geringinvestiven Maßnahmen kann die Verbandsgemeinde erste Erfahrungen sammeln und Strukturen schaffen, welche die spätere Realisierung größerer investiver Maßnahmen begünstigen.

In den einzelnen Handlungsfeldern und Bereichen der Daseinsvorsorge finden sich Klimamaßnahmen, die die Verbandsgemeinde in den kommenden Jahren umsetzen möchte: Energie, Mobilität, Gebäude, Bildung sowie Freizeit und Erholung. Für die Verbandsgemeinde lohnt es sich, diese Maßnahmen zusammen zu sehen, zu verknüpfen und gemeinsam anzugehen, um die zahlreichen positiven Nebeneffekte, wie Kosteneinsparungen, regionale Wertschöpfung und Erhöhung der Lebensqualität, entsprechend ausschöpfen zu können. Zum Beispiel bildet die Verkehrsverlagerung zu klimafreundlichen Alternativen einen wesentlichen Baustein zur Erreichung der Klimaschutzziele im Verkehrssektor, trägt aber auch zur Steigerung der Lebensqualität bei. Der Ausbau einer sicheren und vernetzenden Radinfrastruktur ist der Grundstein hierfür (siehe Handlungsfeld IV: 7.4.3 Radverkehr).

Handlungsansätze

- Aufbau einer ganzheitlichen Betrachtungsweise der Klimamaßnahmen in den Mitgliedsgemeinden und der Verbandsgemeinde, zum Aufbau von Synergien und Austausch von Know-how.

²¹ SK:KK: Ansprechpartner im kommunalen Klimaschutz: www.klimaschutz.de/skkk

²² Zentrum KlimaAnpassung (2021): <https://zentrum-klimaanpassung.de>

- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Verbandsgemeinde die Fortsetzung der Umrüstung der öffentlichen Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Technik sowie die energetische Gebäudesanierung an öffentlichen Gebäuden.
- Die Verbandsgemeinde ergreift Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Themen des Klimaschutzes durch Informationsveranstaltung, Klimabildung und Klimakommunikation, Energie-Monitoring, Beratung zu Energieeffizienzförderung privater Bauherren und Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen.
- Die Verbandsgemeinde fördert alternative Verkehrsarten, u. a. durch den Ausbau entsprechender Radwegeverbindungen und Stärkung der Schnittstellen zwischen den Verkehrsarten.
- Mit der Neuordnung bestehender Windparkanlagen und Aufbau von Photovoltaik auf großflächigen Landwirtschaftsgebäuden und sonstigen Dachanlagen trägt die Verbandsgemeinde zum Klimaschutz bei.
- Die Verbandsgemeinde prüft die Neuausweisung von Freianlagen-Photovoltaikflächen.
- Die Verbandsgemeinde unterstützt den Erhalt und die Aufwertung bestehender Grün- und Erholungsflächen.
- Die Verbandsgemeinde fördert die Elektromobilität durch den Aufbau einer Ladesäuleninfrastruktur von E-Tankstellen für Elektroautos und einer Ladestation für Pedelecs und E-Bikes.
- Die Verbandsgemeinde forciert die Innenentwicklung und Modernisierung von Bestandsobjekten anstelle von weiterem Flächenverbrauch nach außen.

7.6 Digitalisierung

Digitalisierung ist nicht nur die Optimierung von Verwaltungsprozessen oder WLAN-Hotspots. Digitalisierung ist ein Standortfaktor. Durch diese kann die Wahrnehmung der Verbandsgemeinde als Lebensraum und Gewerbestandort wesentlich beeinflusst werden.

7.6.1 Breitbandversorgung und öffentliches WLAN

Durch die Digitalisierung ist der Zugang zu leistungsfähigen Internetverbindungen heute ebenso relevant, wie die Versorgung mit Strom oder Wasser. Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist in ländlichen Gebieten ein bestimmender Faktor für deren Zukunftsfähigkeit. Sie gilt längst als Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben.

Ein Blick auf den Breitbandatlas des Bundesverkehrsministeriums zeigt, dass nur zwischen 50 und 75 Prozent der Haushalte in Sachsen-Anhalt Zugang zu schnellem Internet mit mindestens 50 Mbit/s haben. 50 Mbit/s werden gemeinhin als die Mindestgeschwindigkeit angesehen, die Unternehmen für digitale Arbeiten, etwa mit webbasierten Dienstleistungen, benötigen.

Die Breitbandverfügbarkeit in der Bandbreite von 50 Mbit/s ist nur in Teilen der Verbandsgemeinde vorhanden. Teile des Gebietes gehen aus dem Breitbandatlas als „weißer Fleck“ hervor. Eine besonders schlechte Versorgung mit zukunftsfähigen Hochbreitbandtechnologien ist in den städtischen Randlagen in Alsleben (Saale) und Güsten vorhanden.

weite

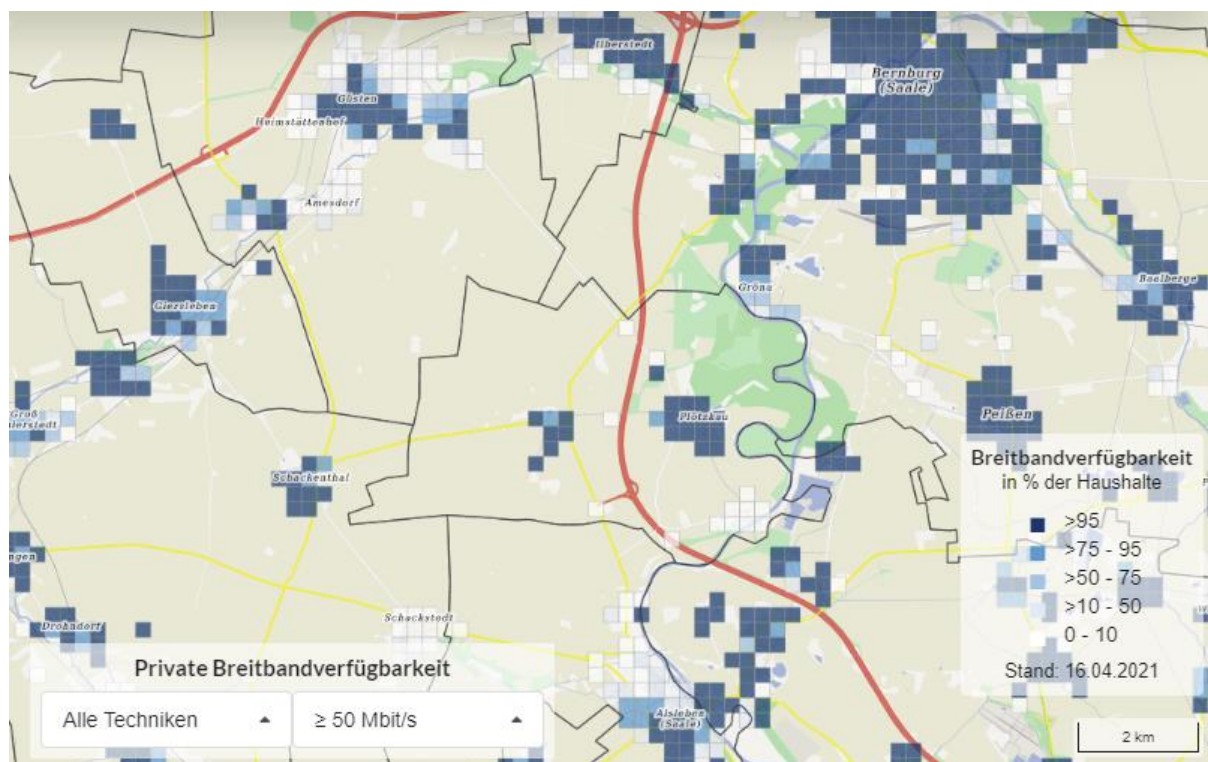


Abbildung 12: Darstellung der Breitbandverfügbarkeit in der Verbandsgemeinde (Angaben Breitbandatlas des Bundes)

Aufgrund der hohen Anschlusskosten wird der flächendeckende Netzausbau durch das Land Sachsen-Anhalt sowie den Bund gefördert. Der Breitbandausbau ermöglicht in naher Zukunft Bandbreiten von 50 Mbit/s und mehr (gemäß Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland zur Unterstützung des Aufbaus einer flächendeckenden Next Generation Access (NGA)-Breitbandversorgung). Im Rahmen des Förderprogramms sollen im Salzlandkreis insgesamt ca. 1.000 km Glasfaser, 500 km Leerrohre verlegt und rund 610 Verteilerkästen errichtet werden. Mit dem NGA-Ausbauprojekt werden die Voraussetzungen für die

flächendeckende Bereitstellung von hohen Bandbreiten geschaffen. Der Salzlandkreis, als Fördermittelnehmer, darf lediglich die Areale ausbauen, in welchem kein Unternehmen eigenwirtschaftlich ausbauen möchte und in welchem weniger als 30 Mbit/s zur Verfügung stehen. Im Verbandsgemeindegebiet wurden förderfähige Areale in Cölbigk, Bullenstedt, Amesdorf, Großwirschleben sowie in Teilen von Giersleben identifiziert. Das regionale Telekommunikationsunternehmen MDSSL hat bereits die notwendigen Verteilerkästen gesetzt, sodass der Tiefbau in 2022 beginnen konnte²³.

In Alsleben (Saale) wird der eigenwirtschaftliche Glasfaserausbau der Telekom weiter voranschreiten und das Netz erweitern. Dies betrifft ca. 1.300 Haushalte. Die Stadtwerke Staßfurt planen in Güsten, Ilberstedt und Plötzkau den FTTH-Ausbau. Voraussetzung hierfür ist, dass im Rahmen der Akquise ausreichend Eigentümer einen Ausbauvertrag abschließen.

Handlungsbedarf

Der Ausbau des Breitbandnetzes ist erst abgeschlossen, wenn alle Haushalte im Verbandsgemeindegebiet den Service entsprechend nutzen können. Mit dem Ausbau des Breitbandnetzes kann die Verbandsgemeinde der steigenden Nachfrage nach schnellen Internetverbindungen gerecht werden und die Attraktivität des Verbandsgebiets steigern. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und zukünftigen Entwicklungsstrategien können digitale Konzepte für die Daseinsvorsorge neue Möglichkeiten eröffnen. Die Digitalisierung kann gerade für die Gesundheitsversorgung eine große Chance sein. So ließen sich Vor- und Nachsorgemaßnahmen direkt von der Wohnung oder von einer lokalen Anlaufstelle im Ort aus erledigen. Voraussetzung hierfür ist eine funktionierende Breitbandversorgung. Sie bietet auch die Möglichkeit für Home-Office und Co-Working-Spaces – ein weiterer Standortvorteil, um Pendler zum Zuzug zu gewinnen. Durch die Lage der Verbandsgemeinde zwischen den Städten Magdeburg und Halle (Saale)/Leipzig bietet die Verbandsgemeinde damit einen idealen Standort, um lange Wege zur Arbeit zu vermeiden. Auch für Selbstständige und Gründer ist ein Co-Working-Space der ideale Ort zum Arbeiten.

Der Ausbau von öffentlichen WLAN-Punkten gewinnt ebenso stetig an Bedeutung. Öffentlich zugängliches WLAN trägt zur Förderung des Tourismus und Quartiersentwicklung bei. Orte, an denen öffentliche WLAN-Versorgung bereitgestellt wird, können eine deutliche Attraktivitätssteigerung erfahren und werden deshalb häufiger frequentiert, wie z. B. der Marktplatz. Das WLAN-Angebot ist auch ein Zeichen für Innovation und kann dadurch ein Differenzierungsmerkmal gegenüber anderen Kommunen in der Region sein. Zudem kann ein gezieltes Platzieren von öffentlichen WLAN-Punkten eine Lenkungsfunktion übernehmen. Das heißt, es werden gerade für eine Internet-affine Zielgruppe Anreize geschaffen, sich in Gebieten aufzuhalten, in denen ein öffentlicher WLAN-Zugang besteht.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde stellt sich den Herausforderungen der Digitalisierung und nutzt die damit verbundenen Entwicklungschancen. Im Rahmen ihrer Möglich- und Zuständigkeiten wird der Ausbau mit schnellem Internet unterstützt, zur Attraktivitätssteigerung als Arbeits- und Wohnstandort.
- Die Verbandsgemeinde setzt auf ein flächenhaften Glasfaserausbau als Vorbereitung auf das zukünftige Datennetz der 5. Generation (5G-Netz).
- Die Verbandsgemeinde prüft zusammen mit lokalen Unternehmen mögliche Standorte für den Aufbau von kostenlosen öffentlichen WLAN-Punkten.

²³ Smart. Region Salzlandkreis Breitbandausbau, Internetzugriff August 2021: <https://breitband.salzlandkreis.de>

7.6.2 Digitalisierung der Verwaltung

Die Digitalisierung bedeutet für die öffentliche Verwaltung einen enormen Transformationsprozess. Die Automatisierung bietet die große Chance, Mitarbeiter von Routinearbeiten zu entlasten und so Spielräume für mehr Beratung und Arbeit am Menschen zu schaffen. Erst wenn einfache, aber zeitraubende Arbeitsvorgänge nicht mehr von Menschen, sondern von (Regel)-Maschinen erledigt werden, erschließt sich das ganze Potenzial einer digitalen Verwaltung.

Im Bereich E-Government hat sich Deutschland mit dem Onlinezugangsgesetz (OZG) das Ziel gesetzt, die wichtigsten Verwaltungsleistungen in einem Verbund von Verwaltungsportalen digital anzubieten, stets mit dem Nutzer im Fokus. Das OZG bietet die passende Gelegenheit einen großen Schritt in der Digitalisierung voranzukommen und ohnehin notwendige Arbeiten als Basis für die Automatisierung geeigneter Verwaltungsleistungen zu nutzen. Je nach Koordinierung im jeweiligen Bundesland müssen die einzelnen Kommunen Verwaltungsleistungen digitalisieren. Im Sinne des „Einer für Alle“-Prinzips sind dabei die vorentwickelten Leistungen nachzunutzen und anzupassen. Demnach muss nicht jede Verwaltungsleistung in jeder Kommune eigenständig neu digitalisiert werden, sondern die digitale Lösung wird nur einmal in einem Bundesland entwickelt und kann von allen anderen nachgenutzt werden.

Handlungsbedarf

Die Eigenentwicklung und selbstständige Umsetzung der Digitalisierung der Verwaltungsleistungen und des OZG kann seitens der Verbandsgemeinde nicht geleistet werden. Aus diesem Grund sind Leistungs- und Serviceangebote des Landes Sachsen-Anhalt zu nutzen, um Synergien und Know-how aufzubauen. Auch der intensive Austausch mit dem Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt und dem Landkreistag Sachsen-Anhalt fördert die Umsetzung entsprechender OZG-Leistungen oder Nachnutzungen.

Sowohl beim Ausbau als auch bei der Präsentation digitaler Verwaltungsdienstleistungen gibt es in der Verbandsgemeinde Potenziale. Die Verbandsgemeinde plant schon seit längerem die Umstellung des Internetauftritts für die digitale Nutzung von Verwaltungsleistungen. Die Coronapandemie hat gezeigt, dass Aktivitäten und Angebote, die über den Internetauftritt bereitgestellt werden, ein absolut notwendiger Standard sind. Das Internet ist mittlerweile das Informations- und Kommunikationsportal schlechthin geworden. Dieser Aspekt ist zu nutzen, um die Verbandsgemeinde und deren Mitgliedsgemeinden entsprechend zu präsentieren, über aktuelles zu informieren, auf Veranstaltung, Initiativen und Projekte aufmerksam zu machen und den Austausch und die Vernetzung zwischen den Bürgern und der Verwaltung zu fördern. Die Digitalisierung der Verwaltung wird durch diesen Schritt konkret. Zur Umsetzung des umfangreichen Projektes kann ein externer Dienstleister hinzugezogen werden.

Handlungsansätze

- Die Verbandsgemeinde setzt sukzessiv das OZG um und bietet mit einem digitalen Bürgerbüro Verwaltungsvorgänge und Serviceangebote online an. Im Rahmen dessen soll die Internetpräsenz der Verbandsgemeinde entsprechend dieser Services überarbeitet, erweitert und angepasst werden.
- Die Verbandsgemeinde prüft die Erarbeitung einer digitalen Zukunftsstrategie, welche über das Onlinezugangsgesetz hinausgeht.
- Die Verbandsgemeinde prüft die Nutzung sozialer Medien als Informations- und Darstellungsplattform. Die Nutzung hängt vom personellen und datenschutzrechtlichen Aufwand ab.
- Digitaler Umbau der Kommunikation zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Aufbau neuer Kommunikationsformen für ehrenamtliches Engagement und Gemeinschaftsorientierung.

7.7 Maßnahmen der Verbandsgemeinde

„Saale-Wipper polyzentrisch“					
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.	
Rathaus Güsten	Entwicklung des Ratskellers zu einem Multifunktionsraum	■			k. A.
	Nutzung des derzeitigen Trauzimmers und Archivs für Büroräume	■			k. A.
	Umsiedlung des Archivs in das Rathaus Alsleben		■		k. A.
	Herrichtung einer Schließanlage		■		15.000
Rathaus Alsleben (Saale)	Modernisierung der Räumlichkeiten (u. a. Aufenthaltsraum), Nutzung des Obergeschosses als Archiv		■		5.000
	Klimatisierung Serverraum und Herrichtung einer redundanten Stromversorgung	■			10.000
	Herrichten einer Schließanlage		■		15.000
Gemeindeeigene Objekte	Sukzessive Ausweitung des Schließanlagensystems auf gemeindeeigene Objekte analog zur Herrichtung der Schließanlagen in den Rathäusern in Güsten und Alsleben (Saale)		■		je Standort 15.000
Kita Giersleben	Entwicklung Außenanlagen und Ausbau Nebengelass zur Standortweiterung			■	300.000
Schulkomplex (Gebäude I – IV) Alsleben (Saale)	Entwicklung der leerstehenden Schulgebäude als Voraussetzung für den Ausbau und die Vernetzung des Bildungsstandortes		■	■	k. A.
Feuerwehr- standorte VG	Fortschreibung Risikoanalyse Brandschutz		■		20.000
	Erarbeitung Konzept „Ausbildungsplätze/ -fläche für FFW“ (wirt. Betrachtung, Herrichtung von Übungs- und Ausbildungsplätzen)				k. A.
	Sanierung Löschwasserteich Cölbick - Errichtung einer Zisterne für die Löschwasserversorgung		■		172.000
	Sanierung Löschwasserteich Strummendorf				162.500
Feuerwehr Alsleben (Saale)	Wiederherstellung und Neufassung des Sanitär- und Sozialtraktes		■		k. A.
	Sanierung des Fußbodens			■	k. A.
Feuerwehr Güsten	Herrichtung von Umkleideräumen (Anbau) und Sozialräumen unter Einbindung des alten Feuerwehrgebäudes E.-Thälmann-Str. 27		■		1,8 Mio.
Feuerwehr Plötzkau	Sanierung Sanitär- und Sozialtrakt und Herrichtung von Umkleideräumen		■		k. A.
Feuerwehr Ilberstedt	Sanierung Garage für die Jugendfeuerwehr			■	k. A.
Radinfrastruktur	Aufbau eines Radweges zwischen Belleben und Alsleben	■			880.000
ÖPNV	Schaffung einer direkten Busanbindung Alsleben (Saale) nach Güsten		■		k. A.
Erneuerbare Energien	Erarbeitung Freiflächenkonzept für Photovoltaikanlagen	■			20.000
F-Plan	Erarbeitung F-Plan für gesamte Verbandsgemeinde	■			k. A.

8. Die Mitgliedsgemeinden

Fünf Ortschaften haben sich zu einer Einheit zusammengeschlossen. Der Zusammenschluss war ein wichtiger Schritt, um die individuellen Stärken der Mitgliedsgemeinden miteinander zu verknüpfen und kontinuierlich auszubauen. Es erfolgt eine Bündelung von Kräften: Verwaltungsaufgaben, Trägerschaft der drei Grundschulen in Güsten, Alsleben (Saale) und Giersleben, Kindertageseinrichtungen, Flächennutzungsplanung und Brandschutz. Geprägt durch ein gemeinsames Landschaftsbild, mit hervorragenden landwirtschaftlichen Flächen und naturnahen Erholungsgebieten entlang der beiden namensgebenden Flüsse, ist jede Ortschaft für sich eins, mit eigenen Besonderheiten und Reizen. Gemeinsam sind sie individuell.

Im Folgenden werden die Mitgliedsgemeinden vorgestellt, einer Stärken-Schwächen-Analyse unterzogen, woraus sich Handlungsbedarfe ergeben. Die dargestellten Handlungsfelder führen neben konkreten Empfehlungen jeweils eine Reihe an möglichen Maßnahmen zur Umsetzung auf. Konkrete Projekte werden im Folgenden tabellarisch aufgeführt. Dabei werden Maßnahmenträger und Partner dargestellt sowie der Realisierungszeitraum aufgeführt. Da die personellen und finanziellen Ressourcen begrenzt sind, sind Prioritäten bei der Realisierung zu setzen.

Die Verbandsgemeinde sowie die Mitgliedsgemeinden besitzen keinen großen finanziellen Spielraum, um die erforderlichen Maßnahmen durchführen zu können. Förderprogramme bieten die Möglichkeiten den Eigenanteil zu verringern. Die Verbandsgemeinde will zukünftig gemeindeübergreifender fungieren, um eine höhere Förderquote zu erzielen. Die Förderprogramme geben der Verbandsgemeinde viel Eigenverantwortung, Gestaltungsspielraum und Flexibilität. Gleichzeitig müssen die Effizienz der Mittelverwendung und die Qualität der Prozesse und Projekte gesichert werden. Daher haben klare Zielformulierungen und Evaluationen einen hohen Stellenwert. Anlage 3 führt mögliche Förderprogramme zur Umsetzung der Projekte auf. Aufgrund der sich ständig verändernden Förderkulisse ist eine fortlaufende Aktualisierung der Liste notwendig.

8.1 Alsleben (Saale)

„Leben und Wohnen mit der Saale“

Die Stadt Alsleben (Saale) liegt im Saaletal, an einem wichtigen Saaleübergang. Mittelpunkt der Kleinstadt ist der Marktplatz mit dem 1879/80 errichteten Rathaus, dessen Baustil dem hanseatischen nachempfunden wurde. Es erinnert an die Zeit, als Alsleben durch die rege Saaleschifffahrt einen bedeutenden Platz einnahm. Der alte, unter Denkmalschutz gestellte Innenbereich ist in den letzten Jahren saniert worden und zeigt mit seinen verwinkelten Straßen und Gassen ein typisches Beispiel kleinstädtischer Baukultur. Auf der anderen Seite zeigt Alsleben seinen dörflichen Charakter. Vom „Kringel“, einer bewaldeten Anhöhe im südlichen Teil Alslebens, hat man einen weiten Blick in das Saaletal.

Funktion in der Verbandsgemeinde

- zentraler Ort im Rahmen des geteilten Grundzentrums Güsten – Alsleben (Saale)
- Geschäftsstelle der Verbandsgemeinde
- wichtige Bildungs- und Betreuungsangebote
- Teilnahme am Modellvorhaben zur Versorgung und Mobilität im Salzlandkreis
- Standort erneuerbarer Energien
- zentrales Freibad der Verbandsgemeinde

Stärken-Schwächen-Analyse

Indikator	Status Quo	Herausforderung	Chancen
Zentralörtliche Funktion			
Grundzentrum	Gemeinsames Grundzentrum mit Güsten und wichtiger Versorgungspunkt in der VG	Erhalt zentralörtlicher Funktion mit dem gemeinsamen Grundzentrum Güsten	Stärkung der Versorgungsstrukturen
Bauliche Entwicklung und öffentlicher Raum			
Städtebaulich-architektonische Qualität	• geschlossenes Ortsbild, historischer Stadtkern • Wohnstandort mit ländlichem Charakter • Altstadt am Saaleufer	• Umgestaltungsmöglichkeiten im Denkmalsbereich zu kostenintensiv > Problemimmobilien • bürokratische Hürden und hohe Auflagen bei denkmalgeschützten Gebäuden	• Stärkung der Innenentwicklung durch Innenstadtsanierung • Denkmalschutz für den Erhalt historischer Ortskerne und ortsbildprägender Gebäude
Gebäudenutzung, Sanierungsgrad	• städtebaulich wertvolle und historische Gebäude zum Teil verfallen und leerstehend • Brachflächen ohne Nutzung • weitestgehend guter Sanierungsstand außerhalb des Innenstadtbereichs	• „alte Grundstücke“ schlecht geschnitten/schwierig im Verkauf • kaum Mietwohnungen für Familien vorhanden (Innenbereich) • kein intakter Stadtkern: Imageverlust, sinkende Attraktivität • Sanierung ortsbildprägender und kulturhistorisch wertvoller Gebäude	• Entwicklung des Wohnungsangebotes für eine differenzierte Nachfrage • Aufbau Gebäudekataster zu Leerstands- und sanierungsbedürftigen Objekten • Altbaumobilisierungsstrategie • Unterstützung Rückbau private leerstehender Gebäude
Öffentlicher Raum	Aufenthaltsräume vorhanden; werden nur wenig genutzt	• Erhalt ortsbildprägender Erholungsflächen • Schaffung von innerstädtischen Parkflächen unter Einbindung in städtebauliche Struktur	• Qualifizierung kleiner innerstädtischer Grünbereiche • Schaffung von Verweilorten mit Qualität • Umnutzung von Brachflächen zu Parkflächen und Verweilorten

Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bildung Betreuung Kinder Jugendliche	- wichtiger Bildungs- u. Betreuungsstandort in der VG - Kita, Grund- und Sekundarschule - Kinder- und Jugendzentrum	- Erhalt der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen - Orte für Jugendliche - differenzierte Freizeitangebote zur Stärkung des Heimatgefühls und der Identität - Entwicklung von Perspektiven für Ausbildungs- und Berufseinstieg	- Qualifizierung und Ausbau des Bildungsstandortes - Aufbau von Kooperation mit Schulen und Kitas - Verknüpfung des Bildungsstandortes mit Kultur - Aufbau eines Firmennetzwerks für den Ausbildungs- und Berufseinstieg - Gestaltung der Spiel- und Sportplätze
Daseinsvorsorge	- Versorgungseinrichtungen für Waren des tgl./mittlfr. Bedarf - Deckung langfr. Bedarfe in umliegenden Zentren	Wirtschaftlichkeit bestehender Einrichtungen	- Förderung multifunktionaler Nahversorgungszentren - Stärkung der Zentrumsfunktion
Kultur Freizeit Tourismus Erholung	- Teil des Naturparks Unteres Saaletal - Saale: Blaues Band und Saaleradweg - Freibad - Naturort Kringel - vielfältige Freizeitangebote (Freibad, Abenteuerspielplatz, Mehrzweckhalle, Sportplatz) - vielfältiges Kulturangebot - gemeinsame Feste der Vereine	- Ausbau der touristischen Nutzung der Saale - fehlende gastronomische Einrichtungen und Übernachtungsmöglichkeiten - touristische Punkte verlieren an Attraktivität, wenn sich keiner kümmert - Erhalt der Sport- und Freizeitanlagen für Kinder und Jugendliche - Stärkung des Kulturangebotes zur Erhöhung der Identifikationskraft der Bürgerschaft	- Vermarktung der Saale - Wassertourismus und Caravanning - Abstimmung mit touristischen Themenrouten - Lückenschluss im Radwegenetz mit VG und Region - Verknüpfung Tourismus und Kultur - Verweilmöglichkeiten und attraktive Plätze schaffen - Ausbau Rad- und E-Ladesäuleninfrastruktur - Erhalt Freibad als Anziehungspunkt, Sanierung der Sportplätze
Bürgerschaft	- starkes ehrenamtliches Engagement - aktives Vereinswesen - gemeinsame Veranstaltungen der Vereine	- Generierung von Mitglieder Nachwuchs - Finanzierung - Verringerung des ehrenamtlichen Engagements	- Unterstützung Ehrenamt - Veranstaltungen zur Stärkung der Identität - neue "Vereinsgeneration" durch Aufbauaktionen
Ärztliche Versorgung Seniorenbetreuung Pflege	- Allgemeinmediziner, Zahnarzt - Apotheke - Seniorenresidenzen und seniorengerechte Wohnungen, Tagespflege > wichtige sozialer Faktor	- Wegfall der ärztlichen Versorgung aufgrund des Generationswechsels - Steigende Anzahl an Senioren > Bedarf an Pflegepersonal steigt - Erhalt und Ausbau der Infrastruktur - Potenzial der Digitalisierung ausnutzen	- spezielle Wohnformen für Senioren ermöglichen - altengerechte kleine Wohnungen (z. B. durch Umbau ortsbildprägender Gebäude und Baulücken) - Betreuung Generationswechsel der Ärzte - Nutzung der Digitalisierung (Tele-Medizin)
Feuerwehr	- Kinder-, Jugend- Ehrenabteilung - großes ehrenamtliches Engagement - Risikoanalyse zum Brandschutz	- Personalausstattung (Nachwuchsprobleme und Abwanderung) - veraltete Ausstattung - unzureichende finanzielle Ausstattung	- Intensivierung der Jugendarbeit und Übernahme - qualifizierte Ausbildung - Verbesserung von Technik und Ausstattung - regelmäßige Fortschreibung der Risikoanalyse
Gewerbe Wirtschaft	Saalemühle Alsleben und kleine Handwerksbetriebe	Erhalt und Unterstützung der Wirtschaft	Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes zwischen Schulen und Gewerbe

Mobilität und technische Infrastruktur			
Öffentlicher Personennahverkehr	- Anbindung Liniennetz ma-rego > Umstieg ins überregionale Netz - Rufbussystem, Schülerbeförderung	- Fahrten nach Güsten, Ilberstedt, Giersleben mit Umstieg - sinkende Auslastung des ÖPNV gefährdet Anbindungen - fehlende Barrierefreiheit und geringe Frequentierung	- Multimodalität - Schaffung von Barrierefreiheit - Verbesserung der Anbindung an die MG, Bernburg und Aschersleben
Anbindung Verkehrsnetz Kommunale Straßen, Wege und Plätze	- sehr gute Anbindung 3,5 km zur A14 - wenige Mängel	- fehlende Barrierefreiheit - Instandhaltung	- Instandhaltung und Mängelbeseitigung - Barrierefreiheit schaffen - Aufbau E-Ladesäulenstruktur
Rad- und Fußverkehr	- Saaleradweg - Verkehrswege nicht für Radverkehr ausgelegt - fußläufige Erreichbarkeit für Grundversorgung gegeben	- wachsender Nachfrage und fehlende Vernetzung zu den Nachbargemeinden - Sensibilisierung der Bevölkerung für den Rad- und Fußverkehr (Stadt der kurzen Wege)	- sichere Radinfrastruktur - Radwegeanbindung an MG und Nachbargemeinden - Infrastruktur für E-Mobilität - Schaffung von Barrierefreiheit
Digitalisierung	- Breitbandatlas: geringe Versorgung mit 50 Mbit/s in den Randbereichen - eigenwirtschaftlicher Ausbau durch Telekom	Digitalisierung als Verwaltungsdienstleistung (Bürgerbeteiligung, Informationssysteme)	- Verbesserung Informationsaustausch - Breitbandverfügbarkeit als Standortfaktor
Klimaschutz und Klimaanpassung, Energieversorgung			
Klimaschutz Klimaanpassung	- naturnahes Gewässer - touristisch attraktiver Naturraum	- keine Gesamtstrategie - Verringerung des MIV	- Rad- und Fußverkehrs - sinnvolle Teilkonzepte
Energieversorgung	Brachflächen ohne Nutzung	Wasserkraft, Solarparks	Energiefluss Saale als Chance

Handlungsschwerpunkte als Mitgliedsgemeinde im Verband

Städtebaulichen Sanierungsmaßnahme im Stadtkern

- Verlängerung der Sanierungsatzung bis 2025 und Durchsetzung der Sanierungsziele
- Erhebung von Ausgleichsbeträgen (gemäß § 154 Abs. 2 Satz 2 Baugesetzbuch)

Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Lebendige Zentren“

- Erweiterung des Fördergebietes und Durchsetzung geplanter Maßnahmen
- Anpassung an innerstädtischen Strukturwandel und Förderung privater Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen

Stadtkernsanierung und -entwicklung und Aufwertung des öffentlichen Raumes

- Stärkung der städtebaulichen und gestalterischen Ziele zum Erhalt und zur Stärkung des Stadtkerns – Innenentwicklung und Umgang mit Problemimmobilien
- Anpassung der Infrastruktur: barrierefreier Ausbau der Straßen-, Wege und Mobilitätssysteme
- Erhalt der Ortsbildprägenden Erholungsflächen und Orte der sozialen Begegnung

Stärkung der touristischen Funktion und Freizeitmöglichkeiten

- Ausbau Caravan-Tourismus, Rad- und Wanderwegentwicklung, Campingplätze, Service- und Dienstleistungseinrichtungen, Anbindung Verbandsgemeinde, auch über die Grenzen hinaus - Entwicklung der Saale als Paradies für Wasserwanderer und ökologischer Verkehrsweg
- Etablierung und Verknüpfung von Tourismus- und Kulturorten (Schiffahrtsmuseum und Kirche St. Cäcilie)

Bildung, Kinder und Jugendliche, soziale Infrastruktur

- Erhalt und Förderung der familienfreundlichen Infrastruktur
- Schaffung von Plätzen, Einrichtungen und Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Ausbildungs- und Berufsperspektiven durch den Aufbau von Synergien mit lokalen Unternehmen

Alsleben (Saale) – Leben und Wohnen mit der Saale							
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €	Träger	StäBau Förderung
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.			
Handlungsfeld 1: Bauliche Entwicklung und Wohnen, Aufwertung des öffentlichen Raums							
Gebäudekataster	Aufbau Gebäudekataster zu Leerstands- und sanierungsbedürftigen Objekten	■			10.000	Bauausschuss, Heimatverein, Eigentümer	■
Altbaumobilisierung	Förderung privater Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen	■			500.000	Bauamt	■
Wörthe	Projektentwicklung und Umsetzung (Förderung Dritte)			■	270.000	Bauamt, Private	■
Schloss	Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie, Sanierung und Ausbau		■		k. A.	Bauamt, Private	■
Florian-Geyer Siedlung	Ausbau Straße mit Fußweg und energetische Umrüstung Straßenbeleuchtung			■	k. A.	Bauamt	
Thomas-Münzer-Siedlung	Entwicklung des Baugebietes			■	k. A.	Bauamt	
Dorfmühle	Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes		■		10.000	Bauamt	
Grabenstraße	Oberflächensanierung im Bereich des Garagenkomplexes	■			80.000	Bauamt	■
Burgstraße 29	Entwicklung		■		k. A.	Bauamt	■
Theodor-Siebert-Platz	Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Aufwertung des Platzes • Erneuerung Zaun des Sportplatzes analog zum Freibad • Ersatz des alten Jägerzauns zum Sportplatz durch einen Stabstegzaun • Reparatur des Pavillondaches • Umnutzung Fläche der ehemaligen Kegelbahn		■		k. A.	Bauausschuss Bauamt Planungsbüro	
E-Ladesäulenstruktur	Standortanalyse und Aufbau einer E-Ladesäulenstruktur für Autos und Fahrräder	■			90.000	Bauamt Bauausschuss	■
Verbesserung der Parkraumsituation	Gesamtkonzept ruhender Verkehr (Aktivierung verfallener Grundstücke)	■			10.000	Bauamt, Planungsbüro	■
	Schaffung von innerstädtischen Parkflächen unter Einbindung der städtebaulichen Struktur		■		k. A.	Bauamt	■
Straßen, Wege und Plätze	Untersuchung der Straßen, Wege und Plätze (Sanierungsbedarf); Durchführung von Oberflächenmaßnahmen; Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für den Bachweg	■			510.000	Bauamt	■
	Energetische Umrüstung Straßenbeleuchtung			■	60.000	Bauamt	■
Verbesserung der Freiraumsituation	Qualifizierung innerstädtischer Grünbereiche und Schaffung von Verweilorte • Aufstellen von Sitzgelegenheiten an vorhandenem Anker (Saaleradweg hinter Freibad bis Einmündung Wiesenbach) • Erneuerung Bänke Festwiese	■			k. A.	Bauamt	
Springbrunnen	Eruierung von Varianten und Schaffung eines Verweilortes	■			k. A.	Bauamt	
Klimaschutzkonzept	Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes	■			21.000	Bauamt, Planungsbüro	■

Alsleben (Saale) – Leben und Wohnen mit der Saale							
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €	Träger	StäBau Förderung
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.			
Handlungsfeld 2: Tourismus, Erholung, Freizeit und Kultur							
Tourismus-konzept	Gesamtkonzept zur Bündelung der touristischen Maßnahmen	■			20.000	Bauamt, Planungsbüro	
	Aufbau eines Leitsystems	■			12.000	Bauamt	■
Aufstellen von Hinweistafeln	Vermarktung der Historie erhaltenswerter Gebäude durch Aufbau von Hinweistafeln mit QR-Code (einheitliches Schildsystem)	■			10.000	Bauamt Heimatverein	■
Rekultivierung Kringel	Stärkung Ausflugsziel und Herrichtung des Kringelweges (z. B. als Naturlehrpfad)	■				Bauamt, FB Schule/Kita, Schulträger	
Ausbau Rad- und Fußinfrastruktur	- Wiederherstellung Wipper-Saale-Radweg (Anbindung Belleben mit Alsleben) - Bau straßenbegleitender Radweg zwischen Gnölbzig und Alsleben - Radweg zwischen Edeka und Schützenverein – Aktivierung des ehemaligen Wanderweges	■			200.000	Bauamt	■
	Neumarkt – Herrichtung der Rad- und Fußwegeverbindungen	■			42.000	Bauamt	■
Wasserwanderweg Saale	- Errichtung eines kleinen Campierplatzes mit Caravanstellplätzen, Elektrotankstelle und Bootsausleihe - Herrichtung und Unterhaltung Wasserweg und Nutzung Saalepromenade			■	k. A.	Bauamt, Landkreis Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt	■
	Slipanlage mit Anbindung und Parkplätzen	■			249.000	Bauamt	
	Wiedernutzbarmachung und Ausbau des Bootsanlegers am bestehenden Schiffsanleger			■	25.000	Bauamt	■
Freibad	- Modernisierung und Instandsetzung Schwimmbecken - Errichtung einer Beschattungsanlage	■			15.000	Bauamt, Verein	
Schifferstadt Museum	Standortanalyse und Herrichtung eines Schifferstadt Museums			■	885.000	Schifferverein Heimatverein	■
Sportplatz und Vereinshaus	- Sanierung Sanitärbereiche, Mauerwerk und Fenster - Installation PV-Anlage - Teilanbau	■			k. A.	Bauamt, Sportverein	
Stadtkirche St. Cäcilie	- Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes - Sanierung und Ausbau als Kultureinrichtung/Veranstaltungshaus	■			250.000	Schulträger, Stadt, Kirchgemeinde	■
OT Gnölbzig	Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für die Kirche sowie Umsetzung			■	k. A.	Heimatverein	
	Erweiterung des Vereinsgebäudes des Heimatvereins		■		k. A.	Bauamt, Heimatverein	
Handlungsfeld 3: Bildung, Kinder und Jugendliche, soziale Infrastruktur							
Qualifizierung und Ausbau des Bildungsstandortes	Gesamtkonzept „Bildung überall in Alsleben“	■			10.000	Bauamt, Schulträger, FB Schule/Kita, Vereine, Planungsbüro	■
	- Nutzungskonzept für das alte Hausmeisterhäuschen - Umbau und Sanierung	■			70.000		■
	Sanierung Grundschule		■		600.000		
Erhalt Spielplätze	Bestandsaufnahme zum Zustand sowie Aufwertung und Erweiterung	■			80.000	Bauamt	■

8.2 Giersleben

Wohnen für Jung und Alt im Wippertal

Die Gemeinde Giersleben mit dem Ortsteil Strummendorf ist ein Wohnstandort mit ruhiger Lage im Ausgang des Wippertals am Rand des Harzvorlandes. Giersleben wurde 937 erstmals urkundlich erwähnt und gehört somit ist der älteste Ort in der Verbandsgemeinde. Mit dem selbstorganisierten Schulbussystem konnte Giersleben die Grundschule im Ort erhalten, ein wichtiger Haltefaktor für junge Familien.

Funktion in der Verbandsgemeinde

- Wohnstandort
- Modellhafte Umnutzung von landwirtschaftlichen Objekten für Wohnen und Pflege von Menschen mit altersbedingten Einschränkungen
- Netzwerkpartner für den lokalen Tourismus (Wipper-Radweg)

Stärken-Schwächen-Analyse

Indikator	Status Quo	Herausforderung	Chancen
Zentralörtliche Funktion			
Wohnort	Wohnstandort mit ländlichem Charakter	Bedarfsanpassung, da weniger Kinder und mehr Ältere	Grüner und ruhiger Wohnort, wo Kinder im Grünen aufwachsen
Bauliche Entwicklung und öffentlicher Raum			
Städtebaulich, architektonische Qualität	Sehr gepflegtes Ortsbild, Gnadenkirche bildet markantes Zentrum	Erhalt des Pflegezustandes	
Gebäudenutzung, Sanierungsgrad	Leerstand in Einzelobjekten	• Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden • steigender Bedarf an altersgerechten Wohnungen	• Revitalisierung von leerstehenden Objekten • Schaffung von altersgerechtem Wohnraum
Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bildung Betreuung Kinder & Jugend	Kita und Grundschule, Jugendclub	• Zahl der Kinder wird kleiner • Modernisierung und Instandhaltung der Einrichtungen	Haltefaktor für Familien
Daseinsvorsorge	Friseur	Versorgung nicht-mobiler Bevölkerung	Alternative Möglichkeiten der Versorgung schaffen
Kultur Freizeit Tourismus Erholung	• Wipperrennen + Heimatfest • Rad- und Wanderwege entlang der Wipper, Sportplatz • Netzwerkpartner für lokalen Tourismus	• Bekanntheit in der Region stärken • geringe Auslastung durch hohen Anteil Älterer	• Naherholungskonzept • Potenzial der Wipper • grüne Herzfunktion zwischen den Mittelzentren • Aus- und Ausbau der Spiel- und Sportlandschaft
Bürgerschaft	• aktives Vereinswesen • Ehrenamt und Engagement • Dritter Platz beim europ. Dorfwettbewerb	• Erhalt des Engagement und Teilhabe	• Kommunikationsnetzwerks zum Aufbau von Synergien • generationsübergreifende Kommunikation
Ärztliche Versorgung Seniorenbetreuung, Pflege	• Allgemeinmediziner, Zahnarzt • Pflegeheim, Begegnungsstätte • Umnutzung von landwirtschaftlichen Objekten für Wohnen und Pflege	• Ärztliche Versorgung, Gesundheitsdienste • Personalmangel und Auslastungsgrenze	• Unterstützung durch Hol- und Bringdienste • Angebote für betreutes/ altersgerechtes Wohnen schaffen
Feuerwehr	• Kinder-, Jugend- Ehrenabteilung > großes Engagement • Risikoanalyse zum Brandschutz	• Personalausstattung • dauerhafte Erhalt	• Kooperation mit anderen Ortsfeuerwehren • Fortschreibung Brandschutzkonzept VG
Gewerbe Wirtschaft	• kleine Gewerbeeinheiten	• Unterstützung der Wirtschaft	• Breitbandausbau als Voraussetzung für Homeoffice und Ansiedlung

Mobilität und technische Infrastruktur			
Öffentlicher Personennahverkehr	- Anbindung Linennetz margo, Bus - Fahrten nach Güsten und Ilberstedt ohne Umstieg	- keine Alternative zum Individualverkehr - fehlende Barrierefreiheit	- Erhalt Haltepunkt und Taktung - Barrierefreie Haltestellen - Mobilitätsbuskonzept und Multimodalität
Anbindung Verkehrsnetz Kommunale Straßen, Wege und Plätze	- sehr gute Anbindung 5 km bis zur A 14 - wenige Mängel	Verbesserung der Infrastruktur für Liegend- und Intensivtransporte und Rollstuhlfahrer (Pflegeheim Richter)	- Aufbau bedarfsgerechte Infrastruktur - Instandhaltung und Beseitigung von Mängeln - Aufbau einer E-Ladesäulenstruktur
Rad- und Fußverkehr	- guter Ausbau des Wipperradweges - Verkehrswege nicht für Radfahrer ausgelegt - Fußläufigkeit gegeben	Fehlende Vernetzung	Radwegkonzept und Vernetzung mit umliegenden Gemeinden
Digitalisierung	- laut Breitbandatlas des Bundes geringe Versorgung mit mind. 50 Mbit/s - Breitbandausbau über geförderte Maßnahme des Bundes - fehlende Internetpräsenz	- langsamer Ausbau des Breitbandnetzes - zu geringe Nachfrage aufgrund des hohen Anteils an Älteren	- besserer Informationsaustausch durch Breitbandausbau (z. B. Tele-Medizin) - Aufbau einer Internetpräsenz - Breitbandverfügbarkeit als Standortfaktor für Wohnen, Arbeiten, Wirtschaft und Bildung
Klimaschutz und Klimaanpassung, Energieversorgung			
Klimaschutz Klimaanpassung	- Lernziele für Kita und Grundschule - Quartierskonzept	Klimabildung verstetigen	- Klimabildung und Naturbewusstsein weiter stärken - Waldumbau zur Anpassung an klimatische Veränderungen
Energieversorgung	Keine Flächenausweisungen vorgesehen	Kleiner Energiemarkt vor Ort, Investitionskosten	Bioenergie und Landwirtschaft

Handlungsschwerpunkte als Mitgliedsgemeinde im Verband

Bauliche Entwicklung, Digitalisierung, Wohnen

- Revitalisierung und Umnutzung leerstehender Objekte und Schaffung von Bauangeboten, um auf zukünftige Nachfrage vorbereitet zu sein
- Umsetzung Glasfaseranschluss(FTTH) und Medizinkonzept Agnes 4.0 und Bau altersgerechten Wohnraums

Stärkung der touristischen Funktion und Freizeitmöglichkeiten, Erholung

- Erarbeitung von Teilkonzepten als Grundlage für Naherholung, Tradition und Tourismus – Entwicklung als grüne Herzfunktion zwischen den drei Mittelzentren

Mobilität

- Weiterentwicklung des langjährigen Mobilitätsbuskonzeptes und Aufbau eines multimodalen Verkehrsnetzes mit Sharing-Angeboten, Erarbeitung eines Integriertes Wipper-Saale- Radkonzept und Umsetzung

Bildung, Betreuung, soziale Infrastruktur

- Fokus liegt auf generationsübergreifende Kommunikation und Aufbau von Kommunikations- und Kooperationsnetzwerken, Maßnahmen zur Förderung des Zusammenlebens von Jung und Alt

Grüne Maßnahmen

- Erarbeitung eines Quartierskonzeptes zur Entwicklung eines grünen Dorfs im Wippertal
- Ökologische Gesamtkonzepte als Grundlage für Klimaanpassungsmaßnahmen

Giersleben „Wohnen für Jung und Alt im Wippertal“						
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €	Träger
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.		
Handlungsfeld 1: Bauliche Entwicklung						
Immobilien	Revitalisierung und Umnutzung leerstehender Objekte					
	Objektdatenbank für Investoren und Bewerber					
	Objekt- und Bauangebot für regionalen Bauanstieg					
	Herrichtung von altersgerechten Wohnräumen					
Freiraum	Ländliche Freiraumgestaltung und Aufwertung öffentlicher Raum					
Digitalisierung	Umsetzung Glasfaseranschluss (FTTH)					
	Umsetzung Medizinkonzept Agnes 4.0					
Handlungsfeld 2: Tourismus, Freizeit, Erholung						
Naherholung	Entwicklung eines ganzheitlichen Naherholungskonzeptes: Grüne Herzfunktion zwischen den drei Mittelzentren					
	Wippertalbegleitkonzept mit peripherer Weiterführung					
Radinfrastruktur	Entwicklung eines integrierten Wipper-Saale-Radwegekonzept					
	Umsetzung des integrierten Wipper-Saale-Radwegekonzeptes					
Tradition & Tourismus	Historische Herleitung der 1.085-jährigen Entwicklung; Dorftourismus					
Handlungsfeld 3: Mobilität						
Wippibus	Weiterentwicklung des langjährigen Mobilitätsbuskonzeptes					
Multimodalität	Vernetzung Bahn – ÖPNV - Mobilitätsbusse - Bürgerbusse					
	Ländliches Mobilitätssharing					
E-Ladesäulenstruktur	Ausbau einer E-Ladesäulenstruktur für Autos und Fahrräder					
Handlungsfeld 4: Bildung, Betreuung, soziale Infrastruktur						
Kita & Schule	Kita Kneipkonzept					
	Schule Spezialorientierung Natur-Ernährung					
	Schule/Jugend/Senioren - Kneipparkkonzept					
Netzwerk & Vereine	Europäischer Dorf-Sozialaustausch (EDEP2022)					
	Kommunikationsnetzwerk der Vereine					
Jung & Alt	Generationsübergreifende Kommunikation und Bildung					
	Spiel- und Sportlandschaft für Jung- und Alt					
Handlungsfeld 5: Grüne Maßnahmen						
Konzepte	Erarbeitung eines integrierten Quartierskonzeptes – Grünes Dorf im Wippertal					
	Erarbeitung eines ökologischen Gesamtkonzeptes zur Aufforstung					
Monitoring	Ökologisches Boden- und Naturmonitoring					
Naturerlebnis	Mobile Naturstation					

8.3 Güsten

Ort der Bildung und Kommunikation

Güsten mit seinen Ortsteilen Warmsdorf, Amesdorf und Osmarsleben, geprägt durch historischen Gebäudebestand der einstigen Eisenbahner- und Bahnknotenpunktstadt, hat sich wichtiger Bildungs- und Betreuungsort entwickelt. Mit der Kindertageseinrichtungen im Passivhausstandard und dem vielfältigen Bildungsangebot ist Güsten ein wichtiger Ort für Menschen aller Generationen. Güsten liegt an der reizvollen Wipperrau, kurz vor der Mündung der Wipper in die Saale.

Funktion in der Verbandsgemeinde

- zentraler Ort im Rahmen des geteilten Grundzentrums Güsten – Alsleben (Saale)
- Sitz der Verbandsgemeinde
- Bildungsstandort zwei Kindertagesstätten, Grund- und Sekundarschule, Hort Jugendclub
- Ort mit zahlreichen Betreuungs- und Sportangeboten
- zentraler Bahnknotenpunkt

Stärken-Schwächen-Analyse

Indikator	Status Quo	Herausforderung	Chancen
Zentralörtliche Funktion			
Grundzentrum	Gemeinsames Grundzentrum mit Alsleben (Saale) und wichtiger Versorgungspunkt in der VG; Verwaltungssitz	Erhalt der Zentrumsfunktion	• Qualitative Stärkung der Zentrumsfunktion • Stärkung Bildung, Begegnung, Verwaltung
Bauliche Entwicklung und öffentlicher Raum			
Städtebaulich, architektonische Qualität	Gepflegtes Ortsbild mit einzelnen Problembereichen	Erhalt des Pflegezustandes	Aufwertung des Ortsbildes
Gebäudenutzung Sanierungsgrad	• Leerstand in Einzelobjekten • Durchmischter Sanierungsgrad der Wohngebäude	• ansteigender Leerstand durch Bevölkerungsrückgang • geringe Sanierung von Wohngebäuden wegen fehlender Nachfrage	• Unterstützung Rückbau leerstehender Gebäude • für Familien und Senioren mit kleinstädtischem Charakter • preisgünstige Wohnungsmöglichkeiten für Familien
Öffentlicher Raum	Aufenthaltsräume werden zu wenig genutzt	Steigerung der Aufenthaltsqualität	• Modernisierung und Aufwertung von vorhandenen Plätzen und Freiräumen • Schaffung von Kommunikations- und Begegnungsorten
Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bildung Betreuung Kinder Jugendliche	• Bündelung von Bildungs- und Betreuungsstandorten (zwei Kitas, Grund- und Sekundarschule, Hort, Jugendclub) • energetisch ertüchtigt und baulich verbessert	Erhalt und Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur	• Stärkung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Spielplätze • Intensivierung der Kinder- und Jugendbeteiligung • Orte für Kinder und Jugendliche schaffen
Daseinsvorsorge	• differenzierte Angebote vorhanden • Verbrauchermärkte und Einzelhandel • Deckung langfristiger Bedarfe in umliegenden Zentren	Erhalt der Versorgungsstruktur	Funktionale Stärkung der Infrastruktur
Kultur Freizeit Tourismus Erholung	• Sportplätze, Sporthallen und Sportstätten • Bibliothek	Generationsübergreifender Bedarf nach sportlicher Betätigung	• Zusammenhalt durch sportliche Veranstaltungen stärken • Ausbau generationsübergreifender Sportplätze

Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bürgerschaft	• aktives und engagiertes Vereinswesen • Heimatverein	Traditionelle Vereine haben Schwierigkeiten Mitglieder-nachwuchs zu gewinnen (Alterung, Interessenswandel, Berufspendler)	Gewinnung nicht aktiver Gruppen Unterstützung und Würdigung Vereinsarbeit, Werbung
Ärztliche Versorgung Seniorenbetreuung Pflege	• Allgemeinmediziner, Zahnarzt, Frauenarzt • Apotheke • Seniorenresidenz, Pflegedienst	• Erhalt der ärztlichen Versorgung, Gesundheitsdienste • wachsender Bedarf Pflegepersonal und durch Anstieg älterer Bevölkerung	• Unterstützung ärztliche Nachfolge • Nutzung der Digitalisierung: Telemedizin für Facharztversorgung • Erhalt der vorhandenen Infrastruktur • Verbesserung der altersgerechten Infrastruktur
Feuerwehr	• Kinder-, Jugend- Ehrenabteilung > großes Engagement • Risikoanalyse zum Brandschutz vorhanden	• Personalausstattung (Nachwuchsprobleme und Abwanderung) • technische Ausstattung	• Intensivierung der Jugendarbeit • Fortschreibung Brandschutzkonzept VG • Erarbeitung Konzept für alten FW-Standort
Gewerbe Wirtschaft	• Gewerbestandort • kleine Handwerksbetriebe vor Ort	• Erhalt Gewerbestandorte • Ansiedlung neuer Unternehmen	• Unterstützung und Würdigung der KMU's • Unterstützung der Gewerbetreibenden und Durchführung von Gewerbestammtischen
Mobilität und technische Infrastruktur			
Öffentlicher Personennahverkehr	• Eisenbahnknotenpunkt • Anbindung an Liniennetz mairago, Bus • Rufbussystem, Schülerbeförderung	• eingeschränkte Alternative zum Individualverkehr • Barrierefreiheit	• Erhalt der ÖPNV-Struktur • Multimodalität • Ausbau barrierefreier Haltestellen
Anbindung Verkehrsnetz Kommunale Straßen, Wege und Plätze	• sehr gute Anbindung • 3,5 km zur A36 • wenige Mängel • Barrierefreiheit teilweise durch Altstadtsanierung geschaffen • Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED	• keine tiefgreifenden Mängel • fehlende Parkplätze erschweren Müllabfuhr und Durchfahrt der Feuerwehr	• Instandhaltung durch Baulastträger • Schaffung von Barrierefreiheit und Sitzmöglichkeiten • Aufbau einer E-Ladesäuleninfrastruktur • Prüfung Einbahnstraßensystem zur Lösung der Parkplatzsituation
Rad- und Fußverkehr	• Bedeutung wächst, z. T. desolater Zustand der Radweg • gute fußläufige Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen	• fehlende Radwege zu den Nachbargemeinden • fehlendes Radwegkonzept als Grundlage für die Akquirierung von Fördermitteln	• Erarbeitung Radwegkonzept und Ausbau Radverkehrsinfrastruktur • Vernetzung mit Nachbargemeinden und Ortsteilen • Stärkung Radverkehr (Stadt der kurzen Wege)
Digitalisierung	• z. T. bereits mit 50 Mbit/s versorgt • fehlende Internetpräsenz	• z. T. unzureichende Versorgung < 50 Mbit/s • Bedarf an Leistungszuwachs (Gewerbe, Home-office)	• Unterstützung Ausbautätigkeit • Aufbau Internetpräsenz • Aufbau von WLAN-Hotspots • Breitbandverfügbarkeit als Standortfaktor für Wohnen, Arbeiten, Wirtschaft und Bildung

Klimaschutz und Klimaanpassung, Energieversorgung			
Klimaschutz Klimaanpassung	• STARK III-Projekt: "Güstener Spatzen" Kita und Hort - energetisches Modellprojekt I Passivhaus • Energiequartier • keine kommunale Gesamtstrategie	• Verstetigung der Klimabildung • Kooperation mit Bildung und Wirtschaft	• Klimabildung und Umsetzung von grünen Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität • Förderung klimafreundlicher Mobilität
Energieversorgung	• Erweiterung und Optimierung • Sondergebiete für Solarstrom ausgewiesen • Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED	• hohe Investitionskosten, kleiner Energiemarkt • nachhaltige Flächenentwicklung	• Nutzung eigens erzeugter Energie • Wertschöpfungsanteile vor Ort erhöhen

Handlungsschwerpunkte als Mitgliedsgemeinde im Verband

Städtebaulichen Sanierungsmaßnahme im Stadtkern

- Verlängerung der Sanierungsatzung bis 2024 für die Durchsetzung der Sanierungsziele
- Erhebung von Ausgleichsbeträgen (gemäß § 154 Abs. 2 Satz 2 Baugesetzbuch)

Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“

- Erweiterung des Fördergebietes und Umsetzung geplanter Maßnahmen in den Bereichen Kommunikation und Zusammenleben

Bildung, Kinder und Jugendliche, soziale Infrastruktur

- Langfristiger Erhalt und Stärkung aller Bildungseinrichtungen
- Weiterentwicklung der Spiel- und Sportstätten und Schaffung von Orten für Kinder und Jugendliche
- Funktionale Stärkung der Infrastruktur der Daseinsvorsorge für Bürgerschaft und Kommunikation
- Verbesserung der altersgerechten Infrastruktur

Aufwertung des öffentlichen Raumes

- Modernisierung und Aufwertung von Plätzen und Freiräumen, Schaffung von Begegnungszonen
- Schaffung, Erhalt und Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements zur Erforschung der Ortsgeschichte im Zusammenhang mit der Entwicklung des Friedhofs als Erholungsmöglichkeit

Grüne Maßnahmen

- Verbesserung der grünen Infrastruktur und Erhöhung der Biodiversität
- Förderung klimafreundlicher Mobilität
- Energie-Monitoring im Klimaquartier

Güsten – Ort der Bildung und Kommunikation							
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €	Träger	StäBau Förder- ung
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.			
Handlungsfeld 1: Bildung, Kinder und Jugendliche, soziale Infrastruktur							
Grund- und Sekundarschule	Sanierung Dach Sekundarschule	■			330.000	Bauamt, Schulträger	■
	Erweiterung und Umsetzung Schulhofprojekt Grund- und Sekundarschule in Verbindung mit Radwegekonzept		■		k. A.	Bauamt, Schulträger, FB Schule/Kita	
	Teilsanierung Sporthalle	■			k. A.	Bauamt	
	Fassadenerneuerung Sporthalle inkl. Mauersanierung		■		120.000	Bauamt, Schulträger	■
Hans-Weniger- Begegnungs- stätte	2. BA: Erweiterung Ballsportanlagen I Umfeldgestaltung		■		260.000	Bauamt	■
	3. BA: Erweiterung Umkleideräume	■			429.500,00	Bauamt	
Kita Am Kirchplatz	Nutzungskonzept ehemaliger Kitastandort und Umset- zung	■			7.500	Bauamt, Planungsbüro	■
Siechstalteich	Entwicklung als „Grünes Klassenzimmer“		■		40.000	Bauamt, FB Schule/Kita	■
Haus der Begegnung	MVU I Umsetzung Konzept „Begegnungsort der Gene- rationen“ I Modernisierung und Instandsetzung			■	5,9 Mio.	Bauamt, Private	■
Kleiner Markt	Erarbeitung eines Quartierskonzeptes		■		12.000	Planungsbüro	■
	Abbruch Teilbereiche			■	90.000	Bauamt	■
	Aufbau eines Kinder-, Jugend- und Familienzentrums, Kleiner Markt 6			■	1,5 Mio.	Bauamt, FB Schule/Kita	■
	Neubau Bibliothek und Mensa, Kleiner Markt 4/5			■	2,5 Mio.	Bauamt, FB Schule/Kita	■
Amesdorf	Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses		■		k. A.	Bauamt	

Güsten – Ort der Bildung und Kommunikation							
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €	Träger	StäBau Förder- ung
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.			
Handlungsfeld 2: Bauliche Entwicklung und Aufwertung des öffentlichen Raumes							
Bauliche Ent- wicklung	Erarbeitung eines Baulückenkonzeptes und Erhalt be- sondere stadtprägender Gebäude (z. B. Post, Bahnhof)			■	k. A.	Bauamt, Private	
	Entwicklung Kirchplatz 1 zur Erweiterung des Verwal- tungssitzes		■		k. A.	Bauamt	■
Bahnhof	Umsetzung Konzept und Entwicklung des Bahnhofsge- bäudes		■		k. A.	Bauamt	
Aufwertung des öffentlichen Raumes	Sanierung Ratsteich und Gestaltung des Umfeldes	■			50.000	Bauamt	■
	Aufwertung und Gestaltung R.-Breitscheid-Platz		■		100.000	Bauamt	■
	Aufwertung Festplatz Osmarsleben inkl. Freilichtbühne		■		k. A.	Bauamt	
	Fassadenbegrünung und -gestaltung Walter-Munke- Straße			■	k. A.	Bauamt, Private	
	Sanierung Springbrunnen		■		k. A.	Bauamt	■
Friedhöfe	Gesamtkonzeption zur Qualifizierung Stadtfriedhof als Stadtpark: Umgestaltung Stadtfriedhof „Natur und Ge- schichte erleben“		■		135.000	Bauamt	■
	Sanierung und Umbau Friedhofskapelle zum Veranstat- tungsort			■	400.000	Bauamt	■
	Sanierung Kleine Hofanlage I Friedhofstraße 6		■		860.000	Bauamt	■
	Sanierung der Kapelle auf dem Neuen Friedhof		■		k. A.	Bauamt	
	Sanierung Kapelle und Friedhofsmauer in Osmarsleben		■		k. A.	Bauamt	
Klima I Energie	Integriertes Klimakonzeptes inkl. Grünkonzept	■			21.000	Bauamt, Planungsbüro	
	Energetisches Entwicklungskonzept und Umsetzung	■			40.000	k. A.	
Radinfrastruktur	Entwicklung eines Radwegekonzeptes für und mit VG	■			15.000	Gemeinde, VG	
	Ausbau Radweg zwischen Güsten und Giersleben I Güs- ten und Ilberstedt I Güsten und Amesdorf			■	300.000	Bauamt	■
Bauhof	Sanierung						
Mobilität	Aufbau E-Ladesäulenstruktur für Autos und Fahrräder	■			80.000	Stadt	
	Entwicklung eines innerstädtischen Verkehrskonzeptes		■		12.000	Bauamt, Pla- nungsbüro	
Osmarsleben	Informationsangebot zu besonderen Objekten			■	k. A.		

8.4 Ilberstedt

Lebenswerter Ort für Jung und Alt

Ilberstedt konnte sich, aufgrund der guten Lage am Kreuz von Autobahn und Bundesstraße, der Nähe zur Kreisstadt Bernburg (Saale) und dem Bahnhof auf dem Streckennetz der Deutschen Bahn AG, zu einem etablierten Gewerbestandort entwickeln. Im Heimatmuseum verbirgt sich die größte Kaffee- und Teekannensammlung in Sachsen-Anhalt.

Funktion in der Verbandsgemeinde

- wichtiger Gewerbestandort innerhalb der Kooperationsgemeinde
- Kooperationspartner EnergieLandschaft: Solarparks auf gewerblichen Brachflächen und Ausbau des Windparks

Stärken-Schwächen-Analyse

Indikator	Status Quo	Herausforderung	Chancen
Zentralörtliche Funktion			
Wohnort mit Funktion der Daseinsvorsorge	• ortsnahe Umfeld • Bauplätze vorhanden	• Zunahme von Leerstand, Bedarfsanpassungen • Zuzug generieren	• Vermarktung Bauplätze, Lückenbebauung • günstige Wohnraumentwicklung für junge Familien
Bauliche Entwicklung und öffentlicher Raum			
Städtebaulich, architektonische Qualität	• dörfliches Ortsbild • Ortskernentwicklung (Gemeindebüro, Denkmalstraße, Johannisstiftung)	• Verstetigung des Leerstandes • Verlust der gestalterischen Qualität • Bedarf nach Wohnen im Alter	• Aufwertung der Mitte • Neuordnung, Funktionsbündelung • Leerstandsmanagement mit Bau- und Förderberatung
Gebäudenutzung Sanierungsgrad	• Leerstand in Einzelobjekten (Problemimmobilien) • Sanierungsgrad der Gebäude: durchmischt • Frei- und Grünflächenentwicklung	• ansteigender Leerstand durch Bevölkerungsrückgang bei gleichzeitigem Mehrbedarf an Wohnen im Alter	• Unterstützung Rückbau leerstehender Gebäude • kleinstädtischem Charakter mit preisgünstigen Wohnungsmöglichkeiten für Familien
Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bildung Betreuung Kinder Jugendliche	• Ersatzneubau Kita auf Areal Domäne • Förderverein Kinder- und Jugendarbeit Bernburg • beliebte Spielplätze vorhanden	• Zahl der Kinder wird kleiner • Kita-Kinder auf Schulbusnutzung vorbereiten • fehlende attraktive Kommunikationsorte für Kinder und Jugendliche • Abwanderung junger Leute • fehlende schulische und berufliche Zukunftsperspektiven	• Entwicklung Domäneareal als Begegnungsort • erhöhte Belegung durch Ersatzneubau > Zuzug • Gewährleistung sicherer Schülerbeförderung • Erhöhung Engagement für Jugendliche und Neu-Ilberstedter > Identifikation
Daseinsvorsorge	• Einrichtungen des tgl. Bedarfs vorhanden (Arzt, Sparkasse, Dorfladen) • Friseur	Erhalt der Versorgungsstruktur	Stärkung und Qualifizierung der Versorgungsstruktur
Kultur Freizeit Tourismus Erholung	• Bibliothek, Heimatstube • Hotel • Wipper-Saale-Radweg • vielseitige Kultur (Tradition, Geschichte und Wahrzeichen) • Modernisierung Kriegerdenkmal	• Zusammenarbeit des kulturellen Lebens • Erhalt Sportplatz und Turnhalle • Image und Bekanntheit > Ausstrahlung der Gemeinde stärken	• Stärkung der Zusammenarbeit des kulturellen Lebens • Erweiterung der Sportplatzsituation • Ausbau Rad- und Wanderwege • Maßnahmen der Imageentwicklung

Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bürgerschaft	• engagierte Bürgerschaft und starkes Vereinswesen, Gewerbetreibende • aktiver Heimatverein und umfangreiche Heimatstube • Bürgerbeteiligung seit 2017	• traditionelle Vereine haben Schwierigkeiten Mitgliederzuwachs zu gewinnen • fehlende Zusammenarbeit der Vereine untereinander • z. T. fehlende Identifikation der Bürger mit dem Ort	• Stärkung Dorfgemeinschaft • Vollendung der Chronik • Stärkung der Verwaltungskraft und Zusammenarbeit im Gemeinderat • Bürgerplatz für Feste • Entwicklung eines Kommunikations- und Begegnungszentrums
Ärztliche Versorgung Seniorenbetreuung Pflege	• Allgemeinmediziner • keine Betreuung und Pflege im Ort	• Stärkung der Gesundheitsdienste • Barrierefreiheit • Pflege und Wohnen im Alter	• Erhalt der Praxis, Nachwuchsfindung • alters- und seniorenge-rechte Wohnungen schaffen • Verbesserung Barrierefreiheit • Entwicklung eines Kommunikations- und Begegnungszentrums, Mitspracherecht der Senioren
Feuerwehr	• jüngste Jugend- und Ortsfeuerwehr des SLK • Fertigstellung Anbau • Risikoanalyse zum Brandschutz	• Sanierung Sitzungsraum • Schaffung von Stellplätzen für Veranstaltungen und Übungen	• dauerhafter Erhalt und qualitative Aufwertung des Feuerwehristandortes • Unterstützung der Kinder- und Jugendfeuerwehr • Fortschreibung Brandschutzkonzept VG
Gewerbe Wirtschaft	• Gewerbestandort • kleine Handwerksbetriebe	• fehlende berufliche Zukunftsentwicklung • Erhalt Gewerbestandorte > Konkurrenzkampf bestehen	• Aufbau von Kooperationsbeziehungen • Gewerbeansiedlung West mit Bernburg zusammen • Unterstützung kleiner Handwerksbetriebe
Mobilität und technische Infrastruktur			
Öffentlicher Personennahverkehr	• Anbindung an DB-Netz • Linienbus der KVG Salzland GmbH	• fehlende Barrierefreiheit • Grundversorgung trotz geringerer Nachfrage und Bevölkerungsrückgang	• Ausbau barrierefreier Haltestellen • Anbindung nach Bernburg und Aschersleben • alternative Bedienformen
Anbindung Verkehrsnetz Kommunale Straßen, Wege und Plätze	Sehr gute Anbindung an die A36 und A14	• partielle Beeinträchtigung durch Verkehrslärm • alte Straßenbeleuchtung	• Prüfung von passiven Lärmschutzmaßnahmen • Optimierung der Straßenbeleuchtung
Rad- und Fußverkehr	• Saale-Wipper-Bode-Radweg (Tourismus) • fehlende Radverkehrsverbindungen und straßenbegleitende Radwege • fußläufige Erreichbarkeit im Ort gegeben	• Aktivierung und Förderung des Radverkehrs • Ausbau Radwege mit hohen Kosten verbunden	• Ausbau Rad- und Wanderwegeverbindungen • Förderprogramme und Kooperationen mit Nachbargemeinden • Einbindung in den Radtourismus
Digitalisierung	Gute Versorgung mit Breitband 50 Mbit/s	Bedarf an Leistungszuwachs (Homeoffice, Gewerbeansiedlung)	Sicherstellung der optimalen Versorgung für Privat und Gewerbe
Klimaschutz und Klimaanpassung, Energieversorgung			
Klimaschutz Klimaanpassung	• keine kommunale Gesamtstrategie, viele Einzelaktivitäten	• nachhaltige Umwelt- und Landschaftsentwicklung	• Erarbeitung eines ökologischen Gesamtkonzeptes
Energieversorgung	Sondergebiet für Windkraft	Nachhaltige kommunale Energieentwicklung mit Bürgerwindrad, Solaranlagen und alternativer Energiequellen	• Produktion eigener Energie • Zusammenwirken als Netzwerkpartner Energielandschaft

Handlungsschwerpunkte als Mitgliedsgemeinde im Verband

Lebenswerter Ort

- Entwicklung von innovativen Ideen und Konzepten für Bestandsbauten in Hinblick auf die Anpassung an Bedarfe, wie z. B. barrierefreie Wohnungen
- Förderung des Tourismus und Vernetzung der Mitgliedsgemeinden und der Region durch gut ausgebaute Rad- und Wanderwege
- Vollendung der Ortschronik, um die Ortsgeschichte und die Traditionen für Bewohner und Touristen erlebbar zu machen
- Entwicklung von Maßnahmen zur Imageentwicklung und Durchführung von Veranstaltungen für den Zusammenhalt der Gemeinschaft und Geschichtswahrung (u. a. 1000 Jahre Knecht-Ruprecht-Sage)
- Verbesserung und Erweiterung der Sportplatzsituation und -einrichtungen
- Verschönerung des Ortsbildes und der Erholungsfunktion durch Bepflanzungen und Entwicklung eines ökologischen Gesamtkonzeptes

Bildung, Kinder und Jugendliche

- Neubau Kindertagesstätte auf dem Gelände der Domäne – Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten
- Schaffung von attraktiven Kommunikationsorten für Kinder und Jugendliche
- Förderung der Identifikation mit dem Ort durch Einbindung und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

Wirtschaft und Gewerbe

- Aufbau von Kooperationen und Netzwerken als starker Netzwerkpartner EnergieLandschaft
- Erhalt ansässiger Unternehmen und Schaffung ansiedlungsfreundlicher Voraussetzungen

Ilberstedt – Lebenswerter Ort für Jung und Alt						
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €	Träger
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.		
Handlungsfeld 1: Lebenswerter Ort						
Ökologisches Gesamtkonzept	Entwicklung eines ökologischen Gesamtkonzeptes	■			25.000	Gemeinde, Planungsbüro, HS Anhalt
Wander- und Radinfrastruktur	Ausbau Wanderweg an der Wipper, u. a. als Naturlehrpfad für alle Generationen		■		50.000	Bauamt
	Bau des Radweges von Bullenstedt nach Aderstedt	■			k. A.	
	Straßenbegleitender Rad- und Fußweg nach Bernburg			■	k. A.	
Entwicklung eines Kommunikations- bzw. Begegnungszentrums	Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die Neue Schule		■		10.000	Planungsbüro
	Schaffung von barrierefreien Wohnungen im Rahmen der Umnutzung			■	k. A.	Gemeinde, Investor
Entwicklung von Verbindungswegen zu Nachbargemeinden	- Ausbau des Sommerweges - nachhaltiger Erhalt des Wiesenweges nach Güsten		■		k. A.	Gemeinde
Verbesserung und Erweiterung der Sportplätze und -einrichtungen	- Errichtung einer Laufbahn mit Trimm-dich-Pfad - Errichtung eines Volleyballfeldes		■		50.000	Gemeinde, Vereine
	Sanierung Turnhalle				k. A.	Gemeinde, Verein
	Errichtung eines Kleinfeldplatzes auf dem Sportplatz		■		k. A.	VfL Ilberstedt
Aufwertung des Ortes	- Rückbau ehemalige Gaststätte „Grüne Wiese“ - Entwicklung und Verschönerung der Güstener Straße				k. A.	Gemeinde
E-Ladesäulenstruktur	Standortanalyse und Aufbau einer E-Ladesäulenstruktur für Autos und Fahrräder	■			50.000	Gemeinde
Erholung	Renaturierung Teich in Cölbick als grüne Oase und Erholungsort				k. A.	Gemeinde
Handlungsfeld 2: Ältere Generationen und Senioren						
Wohnraum	Schaffung von barrierefreien und barrierearmen Wohnungen	■			k. A.	Gemeinde, Private, Wohnungsunternehmen
Handlungsfeld 3: Bildung, Kinder und Jugendliche						
Schaffung attraktiver Kommunikationsorte	- Orte für Kinder und Jugendliche - Gestaltung Bürgerplatz - Eruierung und Herrichtung von Flächen (z. B. Skatepark, Parcours)		■		300.000	

8.5 Plötzkau

Wohnen in der Natur der Saale

Städtebauliches Kernstück des Ortes ist das Schloss Plötzkau. Die denkmalgeschützte Anlage zählt zu den bedeutenden Renaissancebauten in Sachsen-Anhalt. Die naturnahe Saaleaue zwischen Plötzkau und Großwirschleben und der nahegelegene Auwald ziehen Tagestouristen und Kurzurlauber nach Plötzkau, ebenso wie der Plötzkauer Pflaumenkuchenmarkt, welcher an jedem zweiten Septemberwochenende Tausende aus nah und fern anzieht. Zu Plötzkau gehören die Ortsteile Bründel und Großwirschleben.

Funktion in der Verbandsgemeinde

- untergeordnete Rolle mit dörflichem Charakter und Wohnfunktion
- touristische Anziehungskraft: Zielort am Blauen Band der Saale, Renaissanceschloss, Netzwerkpartner EnergieLandschaft

Stärken-Schwächen-Analyse

Indikator	Status Quo	Herausforderung	Chancen
Zentralörtliche Funktion			
Wohnort	• ortsnahe Umfeld • Bauplätze vorhanden	Daseinsvorsorge	Zuzug durch Bauplätze generieren
Bauliche Entwicklung und öffentlicher Raum			
Städtebaulich, architektonische Qualität	Kompaktes Ortsbild mit dominierendem Schloss	• Verstetigung des Leerstandes • Verlust der gestalterischen Qualität • Bedarf nach Wohnen im Alter	Erhalt des Ortsbildes im Landschaftsraum
Gebäudenutzung Sanierungsgrad	• Leerstand in Einzelobjekten (Problemimmobilien)	• strukturprägende Gebäude mit Funktionen füllen • Innenentwicklung • Abwägung Erhalt/Rückbau, neue Nutzungen finden • geringer Sanierungsgrad wegen fehlender Nachfrage	• Erhalt des Ortsbildes • Revitalisierung von Leerstandsobjekten für Innenentwicklung • wohnortnahe Eigenheimsiedlungen • Altbaumobilisierungsstrategie
Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bildung Betreuung Kinder Jugendliche	• Bildungs- und Betreuungsstandort (Kita, Grundschule mit Hort, Jugendclub) • Erfolg: Wiedereröffnung Grundschule in privater Trägerschaft	Erhalt der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	• Unterstützung GS • Modernisierung und Instandsetzung der Spiel- und Sportplätze
Daseinsvorsorge	Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs nicht gegeben	• Versorgung nicht mobiler Einwohner • schlechte Erreichbarkeit durch Zentralisierung und fehlendem ÖPNV	• Entwicklung mobiler Dienste • Versorgungsnetzwerke stärken, aufbauen
Kultur Freizeit Tourismus Erholung	• Schloss Plötzkau • Gemeindebibliothek, Kulturkirche St. Bonifatius • Nähe zur Natur und Saale • Naturschutzgebiet "Auenwald Plötzkau" mit Naturlehrpfad • Blaues Band	• Sanfter Tourismus als Alleinstellungsmerkmal • fehlendes Nutzungskonzept Schloss • geringe Ausstrahlung auf den Ortskern • Ausschöpfung touristisches Potenzial	• Entwicklung Schloss als Museum aus und für Sachsen-Anhalt zur Stärkung des Tourismus > Erarbeitung eines Konzeptes • Ausbau Rad- und Wasserwanderweg, Wegweiser- und Leitsystem • Vermarktung und Unterstützung von Pensionen

Daseinsvorsorge und Basisdienstleistungen			
Bürgerschaft	- starke Vereinsarbeit und aktives Vereinswesen - gemeinsame Feste und Veranstaltungen der Vereine (Pflaumenkuchenmarkt, Chorfest an der Saale) - Kirche St. Bonifacius	- traditionelle Vereine haben Schwierigkeiten Mitglieder nachwuchs zu gewinnen (Alterung, Interessenswandel) - fehlende finanzielle Möglichkeiten	- gezielte Förderung und Unterstützung der Vereine und Jugendarbeit - gesell. Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements - nicht aktive Gruppen gewinnen - bauliche Instandsetzung von Vereinshäusern
Ärztliche Versorgung, Seniorenbetreuung und Pflege	- Allgemeinmediziner (Zweitpraxis) - Pflegeheim	keine Tagespflege vor Ort	- Erhalt der Einrichtung - Schaffung barrierefreier Wohnungen
Feuerwehr	- Ortsfeuerwehr: Kinder-, Jugend- Ehrenabteilung - Risikoanalyse zum Brandschutz vorhanden	- Personalausstattung (Nachwuchsprobleme und Abwanderung) - dauerhafte Erhalt der Ortsfeuerwehr	- Intensivierung der Jugendarbeit - Kooperation mit anderen Ortsfeuerwehren - Fortschreibung Brandschutzkonzept VG
Gewerbe Wirtschaft	- Gewerbestandort - kleine Handwerksbetriebe	- fehlende berufliche Zukunftsentwicklung - Erhalt Gewerbestandorte > Konkurrenzkampf bestehen	- Aufbau von Kooperationsbeziehungen - Gewerbeansiedlung West mit Bernburg zusammen - Unterstützung kleiner Handwerksbetriebe
Mobilität und technische Infrastruktur			
Öffentlicher Personennahverkehr	- schlechte Verbindungen zu den Mitgliedsgemeinden - geringe Taktung	- Barrierefreiheit - keine Alternative zum Individualverkehr	- Ausbau barrierefreier Haltestellen - Schaffung alternativer Mobilitätsformen
Anbindung Verkehrsnetz Kommunale Straßen, Wege und Plätze	- zentrale Lage in der Region, gute verkehrliche Anbindung, Anschluss an die A14 - bauliche Mängel, fehlende Barrierefreiheit der Straßen und Wege	zu geringe Instandhaltungskapazität	- Instandhaltung durch Bau lastträger - Beseitigung der Mängel, Aufwertung des Ortsbildes (insbesondere in Großwirschleben)
Rad- und Fußverkehr	- Saale-Radweg (überregionaler Tourismus) - Radverkehr gewinnt an Bedeutung - Barrierefreiheit im öffentlichen Raum nicht gegeben - fußläufige Erreichbarkeit im Ort gegeben	- unvollständige Vernetzung der Radwege, wachsender Bedarf - steigende Anforderungen an den öffentlichen Raum = Ort der Begegnung - Verschlechterung der fußläufigen Erreichbarkeit durch Zentralisierung	- bessere Vernetzung/Beschilderung und Ausbau der Radwege - Schaffung von Barrierefreiheit bzw. Abbau von Barrieren (u. a. Schlossstraße) - öffentlichen Raum für alle nutzbar machen
Digitalisierung	Internetpräsenz vorhanden	Teilhabe an digitaler Welt	Aufbau einer zeitgemäßen Internetpräsenz mit Informationsportal (Natur und Tourismus)
Klimaschutz und Klimaanpassung, Energieversorgung			
Klimaschutz Klimaanpassung	- keine kommunale Gesamtstrategie (VG) - Förderung Radverkehr und Klimabildung (Naturstation)	Einzelprojekte, keine Gesamtstrategie	- Klimabildung durch Aufbau von Naturstation - Kooperation Kita, Grundschule, Hort und Museum - Durchsetzung von Klimaschutzziele - Netzwerkpartner für Naturstation
Energieversorgung	- Fluss als Energieträger, Sondergebiet Windkraft - Bebauungsplan für Windenergieanlagen	Sondergebiete für Windstrom vs. Erholung und Natur	Bioenergie und Landwirtschaft

Handlungsschwerpunkte als Mitgliedsgemeinde im Verband

Demografische Entwicklung

- Schaffung von attraktiven Wohnstandorten in Eigenheimsiedlungen, um Zuzug insbesondere von jungen Familien zu generieren
- Revitalisierung von Leerstandsobjekten, um die Innenentwicklung zu unterstützen und das Ortsbild aufzuwerten
- Anpassung und Erweiterung der Infrastruktur und insbesondere Schaffung einer bedarfsgerechten Nahverkehrsanbindung

Ehrenamt und Bürgerschaft

- Förderung der Gemeinschaft und des Zusammenhalts mit der Unterstützung der Vereine und der Jugendarbeit
- Etablierung als zentraler Sportstandort der Verbandsgemeinde
- Erhaltung Haus der Vereine

Tourismus, Freizeit und Kultur

- Ausschöpfung des vollen Tourismuspotenzials und Weiterentwicklung des sanften Tourismus als Alleinstellungsmerkmal (Rad- und Wasserwanderer)
- Aufbau eines schlüssigen und ineinander abgestimmten Leitsystems als Wegweiser und Verknüpfungselement touristischer Attraktionen
- Erarbeitung Konzept „Schloss Plötzkau“ für die Entwicklung eines Museums mit Ausstellungsstücken aus und für Sachsen-Anhalt und Aufbau von Gastronomie zur Wiederbelebung als Veranstaltungs- und Verweilort

Plötzkau – Wohnen in der Natur der Saaleaue						
Maßnahme	Kurzbeschreibung	Realisierung			Kosten in €	Träger
		kurzfr.	mittelfr.	langfr.		
Handlungsfeld 1: Demografische Entwicklung, Bürgerschaft und Ehrenamt						
Schaffung attraktiver Wohnstandorte	- Erschließung neues Wohngebiet - Vermarktung Baugebiet Mühlenweg und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur		■		k. A.	Gemeinde, Bauamt
Revitalisierung von Leerstandsobjekten	OT Großwirschleben: z. B. Alte Bürgermeisterei, Alter Konsum, ehemaliges Kulturhaus, Alte Stallanlage		■		k. A.	Bauamt
	OT Bründel: Ehemalige Domäne	■			k. A.	
	Hospitalstraße 1: Revitalisierung in Zusammenarbeit mit der Kirche und Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes		■		k. A.	
Infrastrukturmaßnahmen in Großwirschleben	Schaffung bedarfsgerechter Infrastruktur: Bergwinkel, Alslebener Straße, Schulstraße, Buschweg, Hauptstraße, Kurzer Weg	■			900.000	Bauamt
	Bedarfsgerechte Instandsetzung der Treppen	■			k. A.	
Schützenvereins- haus Bründel	Bauliche Instandsetzung des Giebels				k. A.	Gemeinde, Verein
Grundschule MU-TIG	- Schulhofgestaltung mit Spielgeräten, Schulgarten und Spielplatz - Umrüstung Heizungsanlage - Sanierung der unter Denkmalschutz stehenden Schulmauer				k. A.	Gemeinde Schulträger
Anpassung und Erweiterung der Sportinfrastruktur	- Neubau eines Großfeldkunstrasenplatzes - Neubau Umkleidekabinen und öffentliche Toiletten - Digitalisierung des Sportgeländes - Ausbau der Kooperation mit Schulen und Vereinen im Verbandsgemeindegebiet	■			k. A.	Gemeinde Vereine Sponsoren
Mobilität	Schaffung der Nahverkehrsanbindung an das Gebiet der Verbandsgemeinde	■			k. A.	Gemeinde, VG
	Standortanalyse und Aufbau einer E-Ladesäulenstruktur für Autos und Fahrräder	■			50.000	Gemeinde, Bauamt
	Herrichtung Hauptstraße		■		k. A.	Gemeinde, Bauamt
Handlungsfeld 2: Tourismus, Freizeit und Kultur						
Schloss Plötzkau	Entwicklung Schloss als Museum mit Ausstellungsstücken aus und für Sachsen-Anhalt			■	k. A.	
	Konzeptentwicklung für Gastronomie mit Übernachtungsmöglichkeiten und Nutzung für Veranstaltungen	■			10.000	Stiftung, Verein
	Barrierefreier Ausbau der Schlossstraße		■		k. A.	
Platz an der Saale „Perle“	Errichtung einer Steganlage		■		120.000	LK, WSV, Bauamt
	Aufbau einer Slipanlage mit entsprechender Infrastruktur (u. a Strom) und Verbesserung der Parkraumsituation					Gemeinde, Bauamt
Aufbau einer Naturstation	Umnutzung des Pumpenhaus am alten Sportplatz in Großwirschleben	■				Gemeinde, Bauamt

9. Maßnahmen der Städtebauförderung

Die im vorliegenden integrierten Entwicklungskonzept dargestellten Ziele und Handlungsansätze berücksichtigen das gesamte Gebiet der Verbandsgemeinde. Bei ihrer Darstellung ging es nicht um das Wünschenswerte, sondern um die strategischen Prioritäten der Stadtentwicklung und das tatsächlich Realisierbare. Die offene Auseinandersetzung über die Setzung der Prioritäten muss vor dem Hintergrund eng umgrenzter finanzieller haushälterischer Möglichkeiten kontinuierlich fortgesetzt und neu bewertet werden. Die Durchsetzung spezifischer Entwicklungsziele kann mit den planerischen und finanziellen Instrumenten der Städtebauförderung unterstützt werden. Fördergebiete befinden sich in Alsleben (Saale) und Güsten. Das nachfolgende Kapitel beschreibt die programmatischen Ziele dieser Städtebauförderprogramme sowie die Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen, die abgeleitet vom Gesamtkonzept mit den Instrumenten der Städtebauförderung in den einzelnen Fördergebieten realisiert werden sollen.

9.1 Städtebauliche Sanierungsmaßnahme Kernstadt Alsleben

	Rechtsgrundlage	Sanierungssatzung § 152 - 156 BauGB
	Rechtsgültig seit	08.03.1994
	Gebietsgröße	14,8 ha
	Programmaufnahme	1993
	Abschluss der Gesamtmaßnahme	2025
	Bewilligte Fördermittel seit Beginn	3,4 Mio. €

Die Sanierungsmaßnahme hatte folgende Hauptziele:

- Erhaltung des historischen Stadtgrundrisses der Innenstadt einschließlich seiner städtebaulich – räumlichen Struktur
- Bewahrung, Erneuerung und – wenn erforderlich – Wiederherstellung der Bebauung einschließlich des stadtbildprägenden Erscheinungsbildes der Fassaden und Dächer
- Beseitigung der Misstände und Mängel an der Bausubstanz durch Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen
- Entlastung des Stadtkerns vom Durchgangsverkehr insbesondere vom Lastenverkehr (Bau einer Entlastungsstraße) und flächenhafte Verkehrsberuhigung zur Verminderung der Störeinflüsse und zur Erhöhung der Zentrums- und Wohnqualität
- Instandsetzung bzw. Erneuerung der technischen Versorgungsanlagen
- Instandsetzung der öffentlichen Straßen und Neugestaltung der vorhandenen öffentlichen Plätze und Grünanlagen
- Erweiterung des Marktes in Richtung Saale auf das jetzige Mühlengelände unter Einbeziehung der Mühlenhalbinsel als öffentlichen Bereich
- Verträgliche und stadtförderliche Umnutzung des Saalmühlengeländes
- Verbesserung der Erlebbarkeit der Saale durch Fußweg bzw. Radweg entlang des Flusses

Die Maßnahmen bis zum Abschluss der Gesamtmaßnahme und darüber hinaus:

- Schlussabrechnung der Gesamtmaßnahme per 31. Dezember 2020
- Verlängerung der Sanierungssatzung bis zum 31.12.2025 um konkrete Teilziele und den damit verbundenen Einzelmaßnahmen noch zu realisieren
- Für die Jahre bis zum Abschluss der Gesamtmaßnahme soll der Fokus auf der Beratung von Eigentümern liegen und so die Sanierung des historischen Gebäudebestandes im Stadtkern vorangetrieben werden.

9.2 Lebendige Zentren Alsleben (Saale) Kernstadt – Leben und Wohnen mit der Saale

	Rechtsgrundlage	§ 171 b BauGB
	Rechtsgültig seit	29.10.2020
	Gebietsgröße	20,19 ha
	Programmanmeldung	2021, 2022, 2023

Das Maßnahmegebiet weist besondere Problemlagen auf:

- vielfältige Herausforderungen aufgrund des demografischen Wandels
- Mängel in der baulichen Beschaffenheit von Gebäuden, insbesondere bei Einzeldenkmälern
- hoher Leerstand in Gewerbe- und Wohnimmobilien
- fehlende Barrierefreiheit des öffentlichen Raumes
- fehlende öffentliche Mobilitätsformen der Kernstadt

Folgende Entwicklungspotentiale der Fördermaßnahme gibt es:

- Stärkung der Wohn-, Bildungs- und Erholungsfunktion
- Kernstadt als Wohnstadt an der Saale
- räumliche Nähe zum Natur- und Landschaftsraum der Saale
- Einrichtungen der sozialen und gewerblichen Infrastruktur
- Attraktivität des Denkmalbereiches der Kernstadt

Allgemeine Entwicklungsziele der Fördermaßnahme sind:

- Stärkung der Altstadt als Identitätsträger (Image)
- Aktivierung und Erlebarmachung der Verbindung der Kernstadt mit der Saale
- Erhaltung und Sanierung ortsbildprägender Gebäude
- Erhöhung der Nutzungsintensität durch Zwischennutzungen
- Konzentration der Aufwertungsmaßnahmen
- Aufwertung und barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Stabilisierung der Nutzungsmischung
- Qualifizierung und Entwicklung der Wohnfunktion durch Modernisieren des Bestandes sowie Integration von Neubauten MFH und EFH

Das größte Entwicklungspotenzial der Stadt Alsleben (Saale) wird in der Stärkung der Wohn-, Bildungs- und Erholungsfunktionen der Kernstadt als Wohnstadt an der Saale gesehen. Die Innenstadt weist in den Bereichen der historischen Altstadt ein vielseitiges Angebot an städtischen Bau- und Wohnformen auf. In Verbindung mit der guten Ausstattung mit Einrichtungen der sozialen und gewerblichen Infrastruktur (Bildung, Sport, Gesundheit) und der räumlichen Nähe zum Natur- und Landschaftsraum der Saale erwächst der Stadt Alsleben (Saale) daraus ein hohes Standortpotenzial. Folgende Leitbilder und Handlungsansätze bilden den Handlungsrahmen:

Stadtentwicklung unter Schrumpfungsbedingungen ist mehr als eine „Mengenanpassung“

Die demografische Entwicklung erfordert eine Neuorientierung in den unterschiedlichen Bereichen der Kommunal- und Regionalentwicklung. Hinzu kommt, dass es angesichts immer knapper werdender finanzieller Spielräume in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, alle Funktionen flächendeckend vorzuhalten. Für die Entwicklung stabiler Städte werden zukünftig die klassischen Konzepte und Strategien der Stadt- oder Regionalplanung nicht mehr ausreichen. Die Strategien zur Stärkung der Wirtschaft und zur Funktions- und Attraktivitätssteigerung der Innenstädte unter Berücksichtigung innovativer Ansätze, z. B. auf neue Wohnformen, Dienstleistungen und Organisationsformen, müssen nachhaltig entwickelt werden.

Wirtschaftsstandort Alsleben (Saale) – regional und gesamtstädtisch

Durch attraktive Standortbedingungen einschließlich günstiger Arbeitsmarktbedingungen für Ansiedlungen und für Expansion kann der Wirtschaftsstandort gestärkt werden. Über die Leitfunktion der Mühlen- und Getreidewirtschaft und seiner qualitativen Entwicklung hinaus bestehen die Chancen für den Standort in der übergreifenden Qualifizierung der Dienstleistungs-, Freizeit-, Kultur- und Gesundheitswirtschaft. Nur in Kombination von Wohnen, Freizeit, Erlebnis, Dienstleistung, Bildung, Einkaufen und Arbeiten wird Alsleben (Saale) interessant für Familien, Kinder, Jugendliche und Touristen. Die Veränderung von Kaufkraft, Lebensstilen und Kundenverhalten erfordern auch in Alsleben (Saale) neue Antworten. Hier sind über zukunftsfähige Visionen entsprechende Leitprojekte zu entwickeln. Brachflächen- und Leerstände bieten neue Möglichkeiten für originelle und zukunftsfähige Verknüpfung verschiedener Angebote (Dienstleistungen, Tourismus, Sport, Kultur, öffentlicher Bereich). Die Stärkung des „Wirtschaftsstandorts Kernstadt“ erfordert darüber hinaus neue Instrumentarien einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Ökonomie und Stadtentwicklung.

Nutzer und Akteure gewinnen durch das Stärken der Wohnfunktion

Die Bedeutung der Städte in Regionen mit schrumpfender Bevölkerung wächst. Der parallel ablaufende und schnelllebige Prozess von Schrumpfung und Wachstum, von Abwanderung und Zuzug birgt in sich die Chance, durch die Entwicklung eines Alleinstellungsmerkmals den Standort zu stärken. Besonders die Entwicklung eines vielfältigen Wohnraumangebotes unter Berücksichtigung der Stärkung der Eigentumsbildung ist dabei entscheidend.

Darüber hinaus stellt das genossenschaftliche Wohnen eine alternative Wohnform zwischen Eigentum und Miete dar. Genossenschaftsmitglieder sind wirtschaftlicher Miteigentümer am genossenschaftlichen Gemeinschaftseigentum, woraus die Sicherheit des Dauernutzungsrechts resultiert. Die doppelte Beziehung des Mitgliedes einerseits als Kapitalanleger im Unternehmen und andererseits als Nutzer gewährleistet, dass nicht nutzerfremde Kapitalinteressen mit Renditeansprüchen im Vordergrund stehen.

Zudem kann die Unternehmensphilosophie, die auf die Identität mit dem Besitz und damit mit der Stadt sowie dem eigenverantwortlichen Handeln setzt, die Bürger stärker als Akteure ansprechen, die durch Selbstverantwortung ein Stück zur Entwicklung ihres Wohneigentums beitragen können.

Die privaten Eigentümer haben langfristig ein Interesse an den Erhalt Ihrer Gebäude, wenn ihrem Wohnangebot eine Nachfrage gegenübersteht, die Ihnen die Möglichkeit gibt, wirtschaftlich handlungsfähig zu sein. Möglichkeiten dafür können sein:

- regionales Engagement (Identitätsprinzip)
- Aktivierung der Eigentümer
- Zwischennutzung Leerstandsflächen
- breites Angebotsspektrum mit der Belebung der Kernstadt
- Förderung der Modernisierung erhaltenswerter Gebäude

Das damit verbundene Potenzial wird für die Entwicklung der Kernstadt stärker als bisher genutzt werden müssen.

Bündelung der Kräfte

Stadtentwicklung und Stadtumbau erfordern für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung neue Wege, um für eine ganzheitliche Stadtentwicklungspolitik alle Ressourcen und Kräfte bündeln zu können. Deshalb steht der Stadtumbau vor einem Paradigmenwechsel von der Stadterneuerungs- und Wohnungspolitik zur Stadt als Wirtschafts- und Sozialraum. Dabei sind mehr denn je integrative und ganzheitliche Ansätze gefragt. Bezeichnend für diesen Richtungswechsel ist, dass Verwaltungen, Unternehmer, kommunale Politik und Interessengruppen zunehmend auf Innovationen, Erfahrung, Wissen, Kreativität und neue öffentlich-private Partnerschaften statt auf Subventionen setzen.

Kommunikations- und Kooperationsformen

Das Planen des Stadtentwicklungsprozesses ist mehr als nur die Summe von Konzepten und Förderprogrammen – es ist darauf ausgerichtet, die Menschen in der Stadt zu halten. Aus diesem Grund ist es erforderlich, die öffentlichen und privaten Akteure mit ihren Wünschen, Bedürfnisse und Hoffnungen in den Prozess mit einzubeziehen. Nur so lassen sich Zukunftsängste und Vorstellungen, in einer Verliererregion zu leben, in überzeugende Leitvorstellungen und Gestaltungsenergien umwandeln. Ebenso wie die Inhalte eines Zukunftsdialogs ist die Qualität (Kooperationsklima und -kultur) entscheidend für den Erfolg von Lösungsstrategien zum demografischen Wandel. Von dieser Kultur, also den vorhandenen Werten, Normen, Verhaltensweisen, Denkmustern und Organisationsformen ist es abhängig, ob es in und zwischen den Städten gelingt, Verwaltungsengagement, Unternehmerengagement und bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren.

Eine vorrangige Aufgabe im Kommunikationsprozess ist es, ein Bewusstsein für Probleme zu schaffen, die heute oft noch keine darstellen bzw. nur im geringen Maße erkennbar sind. Der Veränderungsprozess vollzieht sich langsam, aber stetig, daher ist ein besonders sensibler und kreativer Zukunftsdialog notwendig.

Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum ist ein wesentlicher Bestandteil der Stadtentwicklung. Er ist Teil der technischen und der sozialen Infrastruktur. Er ist das räumliche Bindeglied zwischen den privaten Gebäuden und den öffentlichen Einrichtungen. Er ist der Ort der zwischenmenschlichen Begegnung. Trotz einer immer weiter fortschreitenden Entwicklung der Kommunikationstechnik und der Perfektionierung virtueller Welten findet das öffentliche Leben nach wie vor in diesem Raum statt.

Neben den eigenen „vier Wänden“ spielt die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes eine entscheidende Rolle dafür, ob sich die Menschen in einer Stadt zu Hause fühlen. Aus diesem Grund wird es in Zukunft noch wichtiger, die Qualität des öffentlichen Raumes insbesondere für ältere Bürger zu verbessern.

Die Altstadt besitzt darüber hinaus eine Besonderheit. Aufgrund der Nachbarschaft von Wohnen, Verwaltung, der Saale und sozialer Infrastruktur ist die Kernstadt ein idealer Wohnstandort besonders für

Menschen mit Mobilitätseinschränkungen – Stadt der kurzen Wege. Um dieses Potenzial optimal auszunutzen, müssen die Anforderungen an Barrierefreiheit des öffentlichen Raumes konsequent berücksichtigt werden, dazu gehören u. a. Maßnahmen zur umfassenden Möblierung sowie die Integration entsprechender Mobilitätskonzepte.

Soziale Infrastruktur

Die Stadt Alsleben (Saale) verfügt über eine Vielzahl von Sport- und Kulturvereinen. Ein vielfältiges und aktives Vereinsleben stellt einen wesentlichen Beitrag für ein intaktes Sozialverhalten dar, unterstützt die enge Bindung der Bevölkerung an ihre Stadt. Mit diesem Potenzial muss die Stadt zukünftig stärker als bisher werben.

Ebenso stellt die Qualifizierung des regionalen Tourismus ein Entwicklungspotenzial dar. Im Mittelpunkt steht dabei der sanfte Tourismus entlang der Saale, das harmonische Miteinander von Umwelt und Fremdenverkehr.

Nachfolgend ist die Gesamtkosten- und Finanzierungsübersicht „Alsleben (Saale) Kernstadt“ (Stand 16.11.2022) aufgeführt.

Gesamtkosten- und Finanzierungsübersicht

16.11.2022

Aisleben (Saale) Kernstadt

Hinweis:
_Die Kosten der geplanten Einzelmaßnahmen sind Kostenschätzungen
auf der Grundlage von Erfahrungswerten.

beantragt
PJ 2023

geplant
bis 2036

Durchführungs-
zeitraum geplant

Klimamaßnahme				
Maßnahmen der Vorbereitung				
1 [MV]	Integriertes Klimaschutzkonzept	21.000,00 €		2025
2 [MV]	Aufbau Gebäudekataster zu Leerstands- und sanierungsbedürftigen Objekten		10.000,00 €	2025
3 [MV]	Machbarkeitsstudie zur Entwicklung des Schlosses		10.000,00 €	2025/26
4 [MV]	E-Ladesäulen Konzept		10.000,00 €	2025/26
5 [MV]	Gesamtkonzept ruhender Verkehr (Aktivierung verfallener Grundstücke)		15.000,00 €	2027
6 [MV]	Untersuchung der Straßen, Wege und Plätze (Sanierungsbedarf)		10.000,00 €	2025
7 [MV]	Aufstellen historischer Hinweistafeln		10.000,00 €	2029
8 [MV]	Standortanalyse Schifferstadt-Museum		8.500,00 €	2029
9 [MV]	Nutzungskonzept für das "altes Hausmeisterhäuschen" - Schulplatz 2		10.000,00 €	2028
10 [MV]	Gesamtkonzept "Bildung überall in Aisleben"		10.000,00 €	2030
11 [MV]	Entwicklung des Projektes "Wörthe"		20.000,00 €	2030
12 [MV]	Vergütung der Beaufragten [bis 5 v. H. Gesamtmaßnahme Ansatz 13 T€/jährlich]	13.000,00 €	182.000,00 €	2022/36
Ausgabenart gesamt		34.000,00 €	295.500,00 €	

Ordnungsmaßnahmen				
1_OM	Leitsystem	12.000,00 €		2023
2_OM	Slipanlage mit Anbindung und Parkplätzen	357.000,00 €		2022/23
3_OM	Aufbau E-Ladesäulen-Infrastruktur (i.V.m. 4 [MV])		80.000,00 €	2025
4_OM	Oberflächensanierung Garagenkomplex Grabenstraße		80.000,00 €	2025
5_OM	Ausbau der Radinfrastruktur		200.000,00 €	2035
6_OM	Erhalt der Spielplätze		80.000,00 €	2032/33
7_OM	Wiedernutzbarmachung und Ausbau des Bootsanlegers am bestehenden Schiffsanleger		25.000,00 €	2036
8_OM	Herstellung von Parkflächen oder grüne Oase in der Burgstraße am Saaletor		25.000,00 €	2033
9_OM	Oberflächenmaßnahme Straßen, Wege und Plätze vergleich MV 6		500.000,00 €	2029/36
Ausgabenart gesamt		369.000,00 €	990.000,00 €	

Gesamtkosten- und Finanzierungsübersicht

18.11.2022

Alsleben (Saale) Kernstadt

Hinweis:

„Die Kosten der geplanten Einzelmaßnahmen sind Kostenschätzungen auf der Grundlage von Erfahrungswerten.“

beantragt
PJ 2023

geplant
bis 2036

Durchführungs-
zeitraum geplant

Klimamaßnahme				
Baumaßnahmen				
1_BM	Förderung privater Instandsetzungsmaßnahmen		500.000,00 €	2026/27
2_BM	Schifferstadt Museum (i.V.m. 8 [MV])		800.000,00 €	2029/32
3_BM	Sanierung und Ausbau der Stadtkirche St. Cäcilie als Kultureinrichtung/Veranstaltungshaus		250.000,00 €	2028
4_BM	Umbau und Sanierung Schulplatz 2 - altes Hausmeisterhäuschen (i.V.m. 9 [MV])		60.000,00 €	2036
5_BM	Entwicklung und Umsetzung des Projektes "Wörthe" (Förderung Dritte) (i.V.m. 11 [MV])		250.000,00 €	2033/34
6_BM	Unterhaltung Stadtgemeinschaftshaus		100.000,00 €	2025
7_BM				
8_BM				
9_BM				
Ausgabenart gesamt		- €	1.960.000,00 €	

Sonstige Maßnahmen				
1	Nach aktuellem Planungsstand sind keine sonstigen Maßnahmen vorgesehen.		- €	
Ausgabenart gesamt		- €	- €	

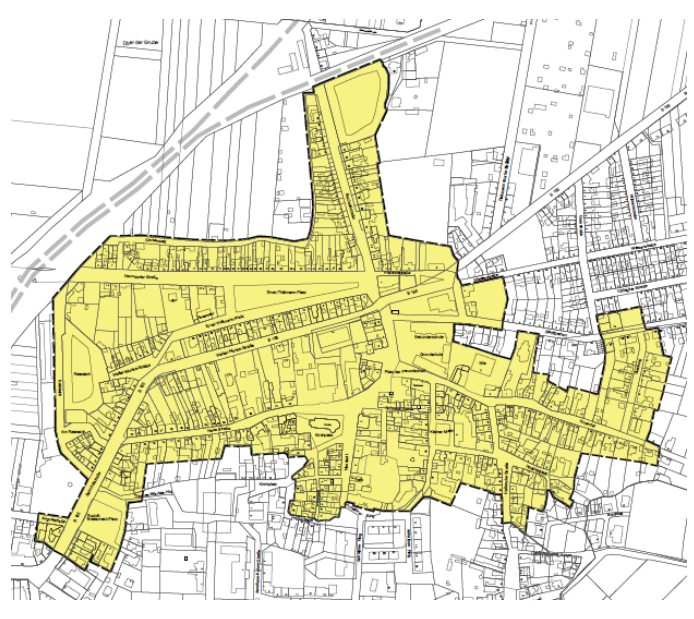
Gesamtausgaben		403.000,00 €	3.245.500,00 €	
3.648.500,00 €				

Finanzierung				
Zweckgebundene Einnahmen Mittel Dritter				
Eigenmittel Gemeinde (1/3 der Gesamtausgaben)		134.333,33 €	1.081.833,33 €	
Fördermittel (2/3 der Gesamtausgaben)		268.666,67 €	2.163.666,67 €	
Vermögenswerte		- €	- €	
Gesamteinnahme		403.000,00 €	3.245.500,00 €	

Durchschnittliche jährliche Ausgaben [Ansatz 15 Jahre]				
Eigenmittel Gemeinde (1/3 der Gesamtausgaben)			71.539,22 €	
Fördermittel (2/3 der Gesamtausgaben)			143.078,43 €	
			214.617,65 €	

Hinweis				
Die vorliegende GKFÜ bündelt, ausgehend von der aktuellen Situation, den in der Fortschreibung des IHEK verankerten Entwicklungsziele i. V. mit der aktuell erarbeiteten Projektskizze, die Maßnahmen aus dem verwaltungsinternen Abstimmungsprozess und den Abstimmungen mit dem Sanierungsträger.				
Zudem sei darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen zur Minderung der CO2-Emissionen sowie zur Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz in der vorliegenden GKFÜ nicht vollumfänglich enthalten sind. Dieses werden im Ergebnis des Integrierten Klimaschutzkonzeptes konkretisiert und entsprechend ergänzt.				

9.3 Städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Güsten Stadtkern“

	Rechtsgrundlage	Sanierungssatzung § 152-156 a BauGB
	Rechtsgültig seit	30.11.1998
	Gebietsgröße	24,36 ha
	Programmaufnahme	1998
	Abschluss der Gesamtmaßnahme	2024
	Bewilligte Fördermittel seit Beginn	2,6 Mio. €

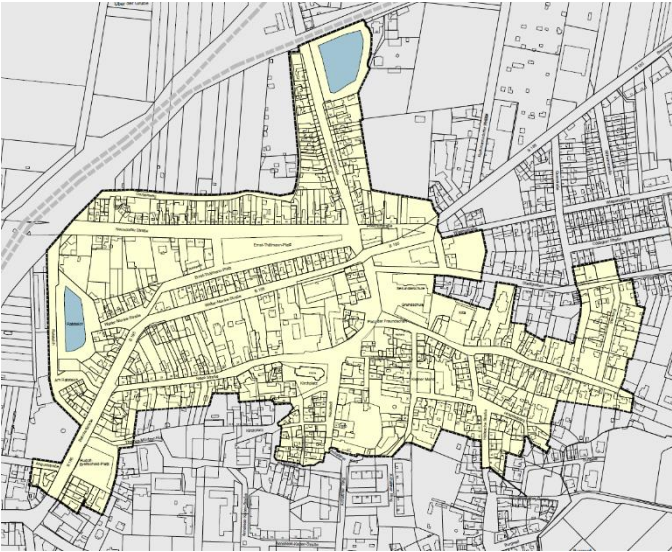
Die Sanierungsmaßnahme hatte folgende Hauptziele:

- Stärkung der zentralen Funktionen des Stadtkernes durch Entwicklung einer differenzierten Nutzungsstruktur (Einzelhandel, Dienstleistungen, Handwerk und Gewerbe, öffentliche Einrichtungen, Wohnen)
- Instandsetzung, Modernisierung und Ergänzung der vorhandenen Bausubstanz unter Berücksichtigung des kultur- und siedlungsgeschichtlichen Ursprungs des Stadtgefüges
- Schließung von Baulücken sowie Entwicklung der ungenutzten Grundstücke und Brachflächen
- Erhalt und Sicherung des wertvollen, orts- und landschaftsbildprägenden Gehölzbestandes und Ergänzung durch Neuanpflanzungen
- Gestaltung vorhandener öffentlicher Grün- und Freiflächen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Förderung von Beziehungen und Kommunikation
- Vernetzung des Siedlungsraumes mit dem Landschaftsraum
- Behebung der Schäden im öffentlichen Straßenraum und Gestaltung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze
- Anschluss aller Haushalte an das technische Ver- und Entsorgungsnetz
- Entwicklung eines Verkehrskonzeptes sowie eines Park- und Stellplatzkonzeptes

Die Maßnahmen bis zum Abschluss der Gesamtmaßnahme und darüber hinaus:

- Schlussabrechnung der Gesamtmaßnahme per 31. Dezember 2020
- Verlängerung der Sanierungssatzung bis zum 31.12.2024 um konkrete Teilziele und den damit verbundenen Einzelmaßnahmen noch zu realisieren
- Für die Jahre bis zum Abschluss der Gesamtmaßnahme soll der Fokus auf den Einzelmaßnahmen „Neugestaltung Rudolf-Breitscheid-Platz, Planung und Realisierung“ und „Städtebauliches Konzept Kleiner Markt“ liegen.

9.4 Sozialer Zusammenhalt – Güsten zentral: Bildung – Verwaltung – Begegnung“

	Rechtsgrundlage	§ 171 b BauGB
	Rechtsgültig seit	24.11.2020
	Gebietsgröße	27,26 ha
	Programmaufnahme	2020

Für die Stadt Güsten stellt vor allem eine starke Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur ihre Entwicklungschancen für die Zukunft dar und wird mit dem Leitbild Güsten: Ort der Bildung und Kommunikation untermauert. Das Leitbild der Stadt wird getragen von zwei Pfeilern: Bildung als Basis für eine soziale und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Stadt und Kommunikation als Instrument zur Steuerung fachübergreifender Synergien aus dem Wissens- und Erfahrungsaustausch aller für die Stadtentwicklung relevanten Akteure. Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung stadträumlicher Projekte bilden teilräumliche und einzelmaßnahmenbezogene städtebauliche Konzepte.

Bildung und Betreuung für eine starke soziale Infrastruktur

In Zeiten, in denen die Familien stärker denn je wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen ausgesetzt sind, sind die Aufgaben, die den Schulen und Kindertagesstätten zukommen, vielfältiger als die reine Erfüllung des Betreuungs- und Bildungsauftrages. Sie sind Begegnungs- und Kommunikationsorte, sie sind Lehr- und Lernräume für Kinder, Eltern und Lehrer. Gefragt sind daher ganzheitliche Konzepte, die darauf Antworten geben.

Güsten hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Vorhaben umgesetzt, um den zentralen Ort für öffentliche Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zu stärken. Mit der Integration des Ersatzneubaus Güstener Spatzen sowie der Sanierung der Grund- und Sekundarschule wurde eine hohe Betreuungs- und Bildungsqualität mit den dafür erforderlichen räumlichen Rahmenbedingungen durchgängig bis zum Eintritt in die Berufsausbildung sichergestellt.

Der entstandene Bildungsquartier, als solider Baustein, ist zukünftig zu erhalten, zu stärken und mit identitätsstiftenden und generationsübergreifenden Angeboten zu erweitern. Dabei setzt die Stadt auf Betreuungs- und Begegnungsorte, welche mit Bildungsangeboten verknüpft werden. Aufgrund rückläufiger Einwohnerzahlen, einem steigenden Durchschnittsalter und sinkender kommunaler Finanzmittel erhöht sich der Handlungsbedarf bei der Aufrechterhaltung der Versorgungsangebote. Insgesamt verfügt das Bildungsquartier über stadträumliches Entwicklungspotenzial, welches genutzt werden muss. Die Analyse der Lebens- und Betreuungsbedingungen von Senioren im Kooperationsraum zeigt einen deutlichen Fehlbedarf an Betreuungseinrichtungen für die Tagespflege von Menschen mit beginnender Demenz und altersbedingten Einschränkungen. Hier muss die Stadt zusammen mit privaten Investoren die Initiative ergreifen.

Die räumliche Nähe zum Bildungsquartier führt wiederum zu positiven Synergieeffekten: das Miteinander von Kindern und Senioren wird weiter gefestigt und letztlich alle, ob Jung, ob Alt, nachhaltiger in den Prozess von Bildung und Begegnung involviert. Eine Vernetzung vielfältiger Bildungs- und Betreuungsangebote bezieht Familien stärker in die sozialen Netzwerke des Gemeinwesens ein, ihre Betreuung durch angebotene Hilfs- und Dienstleistungen würde viel intensiver erfolgen. Mit zielgerichteter Investition wird ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung des Bildungsquartiers, zum Identifikationspunkt und zentralen Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens der Stadt geleistet.

Aufwertung des öffentlichen Raums und des Stadtbildes

Der öffentliche Raum nimmt in der Stadtentwicklung eine zentrale Rolle ein. Mit seinen Straßen, Plätzen und dem Umfeld öffentlicher Bauten ist er ein Spiegel der Gesellschaft, Teil der technischen Entwicklung und sozialen Kommunikation, vor allem aber ein Ort der Begegnung. Er ist das räumliche Bindeglied zwischen den privaten Gebäuden und öffentlichen Einrichtungen und hat das Potenzial, sozialen Zusammenhalt und Interaktion zu fördern, da er für jedermann zugänglich ist. Daher muss er unterschiedlichen Ansprüchen und Nutzungen gerecht werden. Er ist zum einen ein Kommunikationsort und Treffpunkt und zum anderen Bewegungs- und Erholungsraum. Insbesondere im Ortskern hat er eine große Bedeutung für die Attraktivität Güstens.

Ein aufgewerteter öffentlicher Raum fördert die Lebensqualität, da die Bürger die Stadt annehmen, sich wohlfühlen und gerne hier aufhalten. Auch fördern attraktive Erscheinungsbilder und Freiräume die Kommunikation, Begegnung und das Zusammenleben, da sie zum Verweilen, Austauschen, Vernetzen und Spielen einladen. Das geschieht jedoch nur, wenn der öffentliche Raum generationsübergreifend gestaltet ist, und Bevölkerungsgruppen zusammenzubringt und nicht ausgrenzt. Aus diesem Grund ist es in Zukunft noch wichtiger, die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes zu verbessern. Damit einhergehend ist die Verbesserung der städtischen Infrastruktur insbesondere für die ältere Bevölkerung von Bedeutung. Doch nicht der Platz oder der Park in seiner gestalteten Form selbst wirkt integrierend, sondern es sind vielmehr die Prozesse, die unterschiedliche Gruppen und Interessen zusammenführen. Aus diesem Grund sind partizipative Verfahren zur Gestaltung des öffentlichen Raumes anzuwenden, um die Identifikation zu fördern.

Funktionale Stärkung der Infrastruktur für Bürgerschaft

Sport ist mehr als nur Bewegung. Er ist Integration, Identität, Gesundheitsprävention und trägt in hohem Maße zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Die Erziehungs- und Bildungsleistung, die in Sportvereinen erbracht werden, verdienen höchste Anerkennung. Mit ihren Angeboten vermitteln sie soziale Kompetenz, Teamgeist und Führungsverantwortung. Davon profitiert die gesamte Gesellschaft. Ohne diese außerschulischen Lernorte kann das Gemeinwesen nicht funktionieren. Im Bewusstsein dieser komplexen Bedeutung des Sportes für die Zukunftsfähigkeit der Stadt hat die Umsetzung entsprechender Einzelmaßnahmen einen besonderen Stellenwert.

Beteiligung und Aktivierung der Bürger

Die Beteiligung und Mitwirkung der Bürger an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen ist ein elementarer Baustein für die Fortentwicklung der Stadt. Einerseits, um der Vielschichtigkeit der Herausforderungen gerecht zu werden, andererseits um das bürgerschaftliche Engagement in den Prozess einzubinden und um die Akzeptanz für notwendige Maßnahmen zu steigern.

Aus diesem Grund ist es erforderlich, die öffentlichen und privaten Akteure sowie die Nutzer mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Hoffnungen in den Prozess einzubeziehen. Vor dem Hintergrund der Abwanderung, insbesondere von jungen Menschen, muss die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen erfolgen, um Identität und Heimatgefühl zu schaffen und die junge Bevölkerung in der Stadt zu halten. Das

Pilotprojekt „Jugend & Kommune“ ist von Beginn an bei der Entwicklung von Projekten zu integrieren, um Wünsche und Hinweise berücksichtigen zu können.

Plätze, Einrichtungen und Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche bilden darüber hinaus eine weitere wichtige Funktion. Mit der Stärkung der interkulturellen Jugendarbeit und Förderung der Vereins- und Freizeitkultur wird das Engagement und Ehrenamt unterstützt. Es trägt entscheidend dazu bei, Lösungen auf aktuelle Herausforderungen zu finden und die Lebensqualität zu steigern. Insbesondere die Anpassung der Daseinsvorsorge schließt das Engagement und die Mitgestaltung durch private Akteure, Unternehmen und der jungen und alten Bevölkerung mit ein. Daher ist ein Fokus bei der Entwicklung von Projekten die lösungsorientierte und projektentsprechende Bürgerbeteiligung.

Grüne Maßnahmen

Klimaschutz und Klimaanpassung sind eine große Herausforderung. Vor dem Hintergrund finanzieller sowie personeller Engpässe können Klimaschutz und Klimaanpassung nur erreicht werden, wenn sie gesamtstädtisch gedacht werden. Dies hat die Stadt erkannt und setzt Maßnahmen des Klimaschutzes und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel als einen Teil der durchzuführenden Einzelmaßnahmen durch und spart so Mehrkosten ein. Maßnahmen, wie der Ersatzneubau der Kindestagesstätte Güstener Spatzen, die Renaturierung des Siechstalteichs oder auch der Ausbau der Radwegeinfrastruktur, zeigen, wie die Stadt Klimamaßnahmen bereits in die städtebauliche Planung integriert. Die Stadt wird die zielführende Vorgehensweise bei der Durchführung der Gesamtmaßnahme beibehalten.

Klimaschutz bezieht sich auf alle Maßnahmen, die zu einer Verringerung von Treibhausgasemission beitragen können. Etwa 40 % der CO₂-Emissionen in Deutschland werden durch den Gebäudebestand verursacht, sodass hier ein großes Minderungspotenzial besteht. Auch die Weiternutzung des Baubestandes und die Nutzung der in den Gebäuden bei der Herstellung gespeicherten „grauen Energie“ bergen ein großes Potenzial. Denn die Erhaltung und Weiternutzung bestehender historischer Gebäude spart Energie bei der Herstellung neuer Baumaterialien und Gebäude. Ein großes Einsparpotenzial beim CO₂-Ausstoß liegt im Verkehrssektor. Mit der Vermeidung oder Verminderung von Verkehr, die Bewältigung kürzerer Wege mit Rad oder zu Fuß, der Ausbau der Radinfrastruktur oder des ÖPNV-Systems kann die Stadt hier einen wesentlichen Beitrag leisten.

Mit der Klimaanpassung werden Lösungswege umgesetzt, die den Bewohnern einen möglichst angenehmen Umgang mit den veränderten Klimabedingungen ermöglichen. Aus diesem Grund bewirken viele Maßnahmen der Klimaanpassung gleichzeitig auch eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse in der Stadt. Sie lassen sich sehr gut auf lokaler Ebene umsetzen. Um die wesentlichsten Folgen des Klimawandels, höhere Durchschnittstemperaturen, Trockenheit und Zunahme von Starkregen- und Sturmereignissen, abzumildern, sind Regenwassermanagement, Begrünung des öffentlichen Raumes und von Gebäuden oder Entsiegelung notwendig.

Förderung von nachhaltiger Mobilität und der Schaffung von Alternativen zum MIV wird die Vermeidung von Staub- und Lärmbelastung durch den MIV reduziert. Ebenso trägt er zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt und zur Verbesserung der Lebensqualität sowohl im Alltag als auch im touristischen und freizeitorientierten Bereich bei und ist gezielt zu fördern.

Für einen gelingenden Klimaschutz sind „EnergieBildung“ und „EnergieKommunikation“ von Bedeutung und diese finden im Bildungsquartier in Güsten statt. Durch das konsequente Einbeziehen dieser Thematik in das Schulleben und die pädagogische Arbeit wird energie- und umweltbewusstes Handeln für die Schüler zur Selbstverständlichkeit und kann darüber hinaus auf die Familie und das Umfeld ausstrahlen.

Unabhängig davon thematisiert die Stadt das Thema in einem gesamtstädtischen Klimaschutzkonzept - eine Arbeitshilfe, um Klimaschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in die Stadtplanung zu integrieren.

Nachfolgend ist die Gesamtkosten- und Finanzierungsübersicht „Güsten zentral: Bildung – Verwaltung - Begegnung“ (Stand: 21.11.2022) aufgeführt.

Gesamtkosten- und Finanzierungsbilanz

21.11.2022

Güsten zentral: Bildung - Verwaltung - Begegnung

Hinweis:
„Die Kosten der geplanten Einzelmaßnahmen sind Kostenschätzungen
und beruhen zum Zeitpunkt der Konzepterstellung auf Erfahrungswerte.“

	PJ	bewilligt bis PJ 2021	Orientierungs- hilfe PJ 2022	beantragt PJ 2023	geplant 2024 bis 2035
Maßnahmen der Vorbereitung					
1 (MV) Erarbeitung Quartierskonzept Kleiner Markt					12.000,00 €
2 (MV) Erarbeitung gesamtstädtisches Klimakonzept					21.000,00 €
3 (MV) Gesamtkonzeption Qualifizierung Stadtfriedhof zum Stadtpark					15.000,00 €
4 (MV) Nutzungskonzept ehemaliger Kitastandort					7.500,00 €
5 (MV) Öffentlichkeitsarbeit [z. B. Wettbewerb Barrierefrei/ T.d.Städtebauförderung]					20.000,00 €
6 (MV) Fortschreibung IHEK Selbstevaluationen, regelmäßig alle fünf Jahre					30.000,00 €
7 (MV) Vergütung der Beauftragten [bis 5 v. H. Gesamtmaßnahme Ansatz 20 T€/jährlich]			30.000,00 €	30.000,00 €	250.000,00 €
8 (MV) Integriertes Klimaschutzkonzept			21.000,00 €		
9 (MV)					
Ausgabenart gesamt		- €	51.000,00 €	30.000,00 €	355.500,00 €
Ordnungsmaßnahmen					
1_OM Siechstal Sanierung und Umfeldgestaltung [Mehrkosten]	2020	105.000,00 €			
2_OM Oberflächengestaltung Neundorfer Straße incl. Ratsteich			426.000,00 €	243.000,00 €	
2_OM Entwicklung Grünes Klassenzimmer im Bereich Siechstalteich					40.000,00 €
3_OM Qualifizierung Umfeld Ratsteich					50.000,00 €
4_OM Aufwertung und Gestaltung Rudolf-Breitscheid-Platz					100.000,00 €
5_OM Umgestaltung Stadtfriedhof zum Stadtpark_Natur und Geschichte erleben					120.000,00 €
6_OM Ausbau Radwegenetz (Güsten - Ilberstedt Güsten - Giersleben Güsten - Amesdorf)				58.950,00 €	241.050,00 €
7_OM Erweiterung Hans-Weniger-Begegnungsstätte (Ballsportanlagen und Umfeldgestaltung)					260.000,00 €
8_OM Abbruch Teilbereiche Kleiner Markt					90.000,00 €
9_OM Begrünung Walter-Munke-Straße				60.000,00 €	
10_OM					
Ausgabenart gesamt		105.000,00 €	426.000,00 €	361.950,00 €	901.050,00 €
Baumaßnahmen					
1_BM Sanierung Dach Sekundarschule	2020	330.000,00 €		135.000,00 €	
2_BM Haus der Begegnung Modernisierung und Instandsetzung					5.905.000,00 €
3_BM Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Kleiner Markt 6				1.500.000,00 €	
4_BM Fassadenerneuerung Sporthalle incl. Mauersanierung					120.000,00 €
5_BM Sanierung und Umbau Friedhofskapelle zum Veranstaltungsort					400.000,00 €
6_BM Sanierung Kleine Hofanlage Friedhofstraße 6 (Einzeldenkmal am Stadtpark)					860.000,00 €
7_BM Kleiner Markt 4/5 Neubau Bibliothek und Mensa					2.500.000,00 €
8_BM					
Ausgabenart gesamt		330.000,00 €	- €	1.635.000,00 €	9.785.000,00 €
Sonstige Maßnahmen					
1 Nach aktuellem Planungsstand sind keine sonstigen Maßnahmen vorgesehen.					- €
Ausgabenart gesamt		- €	- €	- €	- €
Gesamtausgaben					
		435.000,00 €	477.000,00 €	2.026.950,00 €	11.041.550,00 €
		13.980.500,00 €			

Gesamtkosten- und Finanzierungsübersicht

21.11.2022

Güsten zentral: Bildung - Verwaltung - Begegnung

Hinweis:

„Die Kosten der geplanten Einzelmaßnahmen sind Kostenschätzungen und beruhen zum Zeitpunkt der Konzepterstellung auf Erfahrungswerten.“

	PJ	bewilligt bis PJ 2021	Orientierungs- hilfe PJ 2022	beantragt PJ 2023	geplant 2024 bis 2035
Finanzierung					
Zweckgebundene Einnahmen Mittel Dritter		- €	- €		5.281.000,00 €
Eigenmittel Gemeinde		145.000,00 €	159.000,00 €		1.820.183,33 €
Fördermittel		290.000,00 €	318.000,00 €		3.840.386,67 €
Vermögenswerte		- €	- €		- €
Gesamteinnahme		435.000,00 €	477.000,00 €		11.041.550,00 €

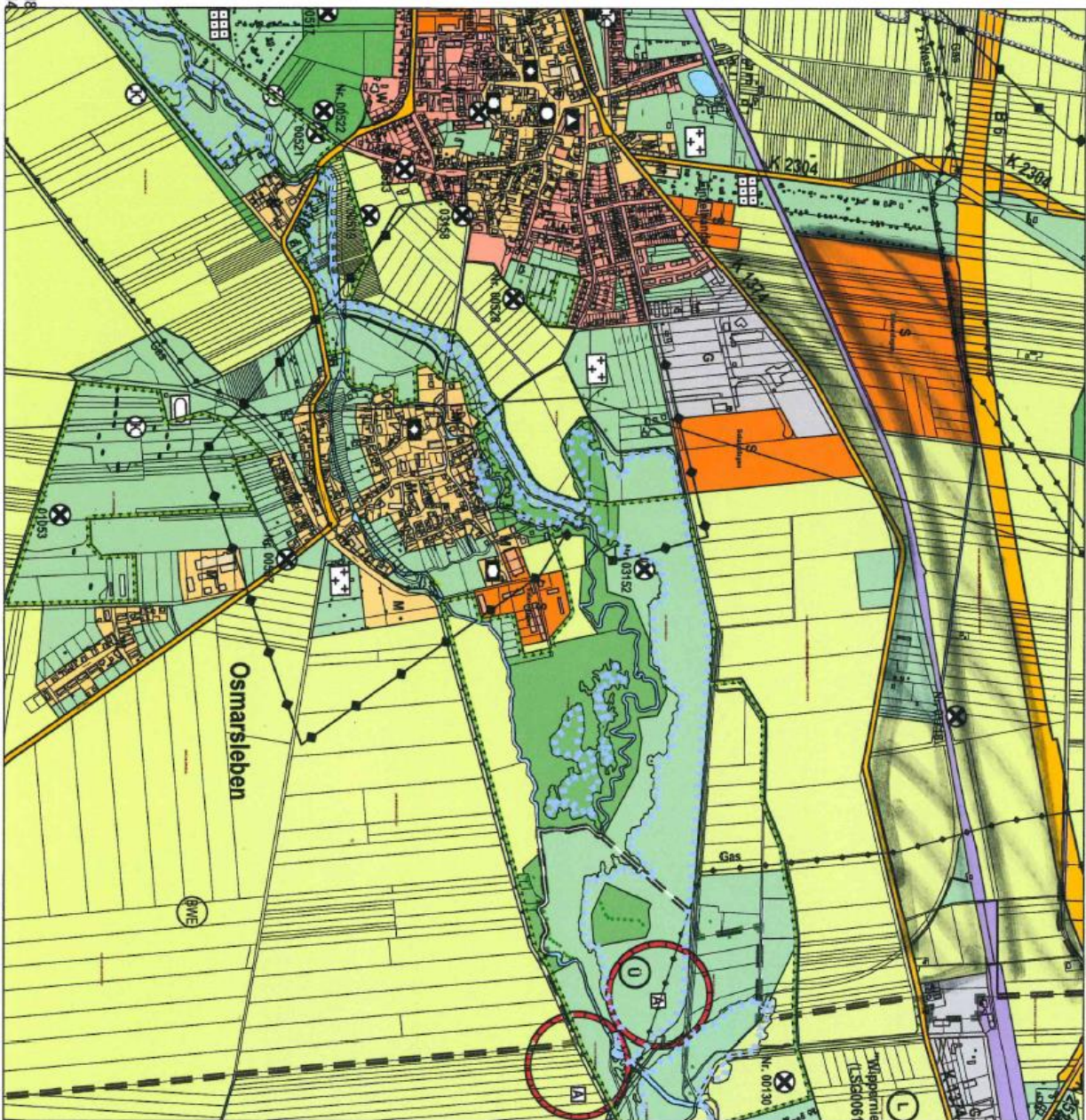
Durchschnittliche jährliche Ausgaben					
Eigenmittel Gemeinde		2.224.183,33 €			139.011,46 €
Fördermittel		4.440.386,67 €			278.022,92 €
		16 Jahre 2020-2035			417.034,38 €

Hinweis	
Im Fokus der dargestellten Einzelmaßnahmen steht die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sowie die Erhöhung der Nutzungsvielfalt mit dem Ziel der Integration aller Bevölkerungsgruppen und der Stärkung des Zusammenhalts in der Nachbarschaft.	
Darüber hinaus ist es das Ziel, mit dem Einsatz von Städtebauförderungsmitteln auf kommunaler Ebene einen Beitrag zur Minderung der CO₂-Emissionen sowie zur Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz zu leisten. In der vorliegenden GKFU sind diese Maßnahmen noch nicht vollumfänglich enthalten. Diese werden im Ergebnis des gesamtstädtischen Klimakonzeptes konkretisiert und entsprechend ergänzt.	

10. Anlagenverzeichnis

1. Neuausweisung Gewerbegebiet Stadt Güsten
2. Vereine in der Verbandsgemeinde
3. Mögliche Förderprogramme für die Verbandsgemeinde

10.1 Neuausweisung Gewerbegebiet Stadt Güsten (Anlage 1)



Verbandsgemeinde Saale - Wipper Flächennutzungsplan

Kartographie: Liegendkarte (LUG) Geo-Info
Quelle: Liegendkarte © Geo-Info, 2011
ATIS/0106-2011 zu ATIS-13-2114-7
Nutzungsplanung erstellt für Verbandsgemeinde Saale-Wipper



Ausschlussvorbehalt:

Außerhalb der dargestellten Sonderbauflächen für die Nutzung der Windenergie sind gem. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB raumbedeutende und nicht raumbedeutende Windenergieanlagen im gesamten Gebiet der Verbandsgemeinde Saale-Wipper unzulässig. Davon ausgenommen sind Anlagen i. S. v. § 35 Abs. 1 Nr. 1 BauGB.

*Ausweisung als
Gewerbegebiet*



M 1:10.000

Osmarshaus

Stand § 3 (2) / § 4 (2) BauGB

Dr.-Ing. W. Krennert, Stadt für Raumplanung GfH - Völknerstr. 7 - 38100 Braunschweig

10.2 Vereine der Verbandsgemeinde (Anlage 2)

Gemeinde	Verein	Ziel der Vereinsarbeit	Nutzung von Flächen, Gebäuden, Räumen
Alsleben	Heimatverein Alsleben e.V.	Tradition Brauchtum Kultur	Bernburger Str. 63
	Verein Wasserturm e.V.	Tradition Brauchtum Umwelt Freizeit	Am Wasserturm 6
	Rassenkaninchenzuchtverein G3 Alsleben u. Umgebung e.V.	Tradition Brauchtum	Breite 15
	Vereinigte Schiffervereine von Alsleben und Umgebung "Undine" e.V. 1823	Sport	Schaperallee 5
	Schützenverein Alsleben 1847 e.V.	Sport	OT Gnölbzig, Saaleweg 6
	Heimatverein Gnölbzig e.V.	Tradition Brauchtum	OT Gnölbzig, Saaleweg 6
	AKV "Rot-Weiß" e.V.	Kultur Kunst Musik Theater	Martin-Luther-Str. 12
	Stadtchor Alsleben	Tradition Kultur Kunst Musik Theater	Burgstraße 33
	Freiwillige Feuerwehr OF Alsleben	Sport	Schulplatz 5a
	Verein zur Förderung der FFW Alsleben e.V.	Tradition Brauchtum Förderung Träger	Schulplatz 5a
	Jagdgenossenschaft Alsleben	Sport, Hobby	Bernburger Str. 28
	Gnölbziger Spielverein e.V.	Hobby	OT Gnölbzig, Bachweg 4
	Anglerverein Ortsgruppe Alsleben	Sport	Thomas-Müntzer-Siedlung 8
	FSV Rot-Weiß Alsleben e.V.	Sport	Am Wasserturm 38
	Frauensportgruppe des FSV Rot-Weiß-Asleben	Sport	Martin-Luther-Straße 13
	Ortsgruppe Alsleben des Bundes der Vertriebenen	Bildung Politik	Ulrich-von-Hutten-Straße 5
	Ortsgruppe Alsleben Sudetendeutsche Landsmannschaft	Tradition Brauchtum	Grabenstraße 9
	ESDO Sportclub Alsleben e.V.	Sport	Stichelsburg 3
	Förderverein Freibad Alsleben e.V.	Freizeit Förderung Träger	Fischerstraße 2
	Freunde und Förderer der Grundschule Alsleben e.V.	Bildung Förderung	Nummer 05, OT Mukrena, 06420 Könnern
	Rassegeflügelzuchtverein Alsleben e.V.	Hobby	Dorfstraße 61a, 06420 Könnern
	Stepp Aerobic Frauensportgruppe FSV Rot-Weiß Alsleben	Sport	Ixelweg 11, 06420 Könnern
	Wassersportklub Alsleben e.V.	Sport	Schaper Allee 1
	Interessengemeinschaft Am Kringelgrund km 51,8	Tradition Brauchtum Umwelt Freizeit	Feldstraße 5
Giersleben	Geflügelzuchtverein	Tradition Brauchtum	Bahnhofstraße 25
	Schützenverein	Sport	Gartenstraße Nr.
	Gierslebener Heimatverein e.V.	Tradition Brauchtum Kultur	Siedlung 225 b
	SV Grün Weiß Giersleben e.V.	Sport	Schierstedter Str. 209 b
	Seniorenortgruppe Giersleben	Freizeit	Feldstraße 8 a
	Schulförderverein Grundschule Giersleben e.V.	Betreuung Bildung Förderung	Fliederberg 95
	Gartenverein	Hobby	Kümpel Nr.
	Lukas-Mühle e.V.	Tradition Brauchtum Förderung	Mühlenstraße 65
Güsten	Fan-Club Feuerwehr	Tradition Brauchtum Förderung Träger	nicht benannt
	Hundesportverein Güsten e.V.	Sport	Strenzfelder Allee 11a, 06406 Bernburg
	Heimatverein "Ränzelstecher" Güsten/Osmarsleben e.V.	Tradition Brauchtum Kultur	Heimstättenhof 5
	Hegering "Wippertal" Güsten e.V.		Burgwall 2
	Anglerverein "Blauer Hecht" Güsten i.G.	Sport, Hobby	Stadtgraben 3
	Kaninchenzuchtverein G830 Osmarsleben	Tradition Brauchtum	OT Osmarsleben, Ringstr. 3
	Männerchor Germania Güsten e.V.	Tradition Kultur Kunst Musik Theater	Cölbiger Straße 19b
	Rassegeflügelzuchtverein e.V. Güsten	Tradition Brauchtum	Kornegasse 16, 06406 Bernburg
	Privilegierte Schützengilde von 1743 e.V.	Sport	Randsiedlung 9
	Dorfclub Osmarsleben	Tradition Brauchtum	OT Osmarsleben, Karl-Marx-Straße 6a
	Eisenbahner-Sportverein Lok Güsten e.V.	Sport	Klesschacht 2
	Frauenchor "Victoria Güsten" e.V.	Tradition Kultur Kunst Musik Theater	Randsiedlung 31
	Freizeitverein "Eintracht 91" e.V.	Hobby	Siechstal 4
	Reitverein "Schweizerhof" 1997 e.V.	Sport	Weststraße 8
	Feuerwehrverein Güsten e.V.	Sport	E.-Thälmann-Platz 27a
	Anglerverein Stadtfurt, OG Warmsdorf	Sport	Hinter der Wipperbrücke 29, 06449 ASL
	Rasse-Gezügelzuchtverein Amesdorf	Sport	OT Amesdorf, Bauernweg 12
	Wamsdorf SV	Sport	OT Amesdorf, Kupferstraße 22
	Dorfgemeinschaftsverein Amesdorf/Warmsdorf	Tradition Brauchtum Kultur	OT Amesdorf, Eichplatz 2
	SOS Kinder- und Jugendzentrum Güsten	Humanitär, Karitativ	Anhaltiner Ring 6-7
	Verein für Lohnsteuerhilfe e.V.	Verbaucher	Weststraße 20
	Naturheilfreunde Güsten e.V.	Hobby	Hallesche Straße 30
Ilberstedt	Gartenanlage Güsten "An der Wassermühle" e.V.	Hobby	Hallesche Straße 30
	Kleingartenverein "Zur Erholung" e.V.	Hobby	Cölbiger Straße 4
	Kleingärtner "1957" Güsten e.V.	Hobby	
	Kleingartenverein 1932 e.V. - Amesdorfer Straße	Hobby	Kleiner Markt 15
	Kleingartensparte 1946 Güsten e.V.	Hobby	Neues Leben 1
	Kleingartensparte 1920 Güsten e.V.	Hobby	Kleiner Markt 15
	GZV Ilberstedt 1971 e.V.	Hobby	Denkmalstraße 8 e
	VfL Ilberstedt e.V.	Sport	Neue Straße 43
	Heimatverein Ilberstedt e.V.	Tradition Brauchtum Kultur	Neue Straße 1
	Kleingartensparte "Grüne Wiese" e.V.	Hobby	Karl-Marx-Straße 5
	Feuerwehrverein e.V.	Tradition Brauchtum Förderung Träger	Lindenstraße 58
	Ortsfeuerwehr Ilberstedt	Sport	Breite Straße 20
Plötzkau	Anglerverein Plötzkau 1956 e.V.	Hobby	Hauptstraße 2
	Dorfbauverein St. Bonifatius e.V.	Tradition Brauchtum Förderung Träger	Fährstraße 7
	Rassegeflügelzuchtverein Plötzkau 1902 e.V.	Tradition Brauchtum	Lindenstraße 1
	Plötzkauer Heimatfreunde e.V.	Tradition Brauchtum Kultur	Schloßhof 11
	Karnevalverein Plötzkau „Grün-Gelb“ 1956 e.V.	Kultur Kunst Musik Theater	Schloßstraße 5a
	PRO Feuerwehr e.V.	Tradition Brauchtum Förderung Träger	Hauptstraße 41
	Schloß Plötzkau e.V.	Tradition Brauchtum Förderung	Am Schloßpark 13
	Schützenverein Bründel 1991 e.V.	Sport	Olga-Benario-Straße 3
	Sportverein Plötzkau 1921 e.V.	Sport	Alslebener Straße 15
	Kleingartenverein "Neue Wiese" Plötzkau e.V.	Hobby	
	Kleingartenverein Großwirsleben e.V.	Hobby	
	SOS-Kinderdorf e.V. - Hort Plötzkau	Betreuung Bildung Förderung	Thomas-Müntzer-Straße 7
	Oskar Kämmer Schule	Betreuung Bildung Förderung	

10.3 Mögliche Förderprogramme für die Verbandsgemeinde (Anlage 3)

Zahlreiche Förderprogramme unterstützen Kommunen und Private bei der Durchführung von Maßnahmen. Die Förderdatenbank des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz bietet eine Übersicht über derzeit laufende Förderprogramme in Sachsen-Anhalt:

<https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Foerderprogramme/foerderprogramme.html>

Die nachfolgenden Tabellen sind ein Auszug möglicher Förderprogramme für die Verbandsgemeinde. Da sich die Fördergebietskulisse stets ändert, besteht kein Anspruch auf Aktualität. Die Übersicht ist stets zu evaluieren.

Förderprogramme zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung		
Förderprogramm	Förderschwerpunkte	Förderhöhe
Nationaler Radverkehrsplan	Förderung von nicht investiven Modellprojekten, die einen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse für den Radverkehr in Deutschland leisten oder nachhaltige Mobilität sichern und zugleich Ergebnisse bringen, die auf vergleichbare Anwendungsfälle übertragbar sind oder neue Erkenntnisse über das bearbeitete Thema liefern. Link: https://www.bag.bund.de/DE/Foerderprogramme/Radverkehr/radverkehr_inhalt.html	Zuschuss bis zu 80 % _max. 100.000 € je Förderjahr und technische Innovation _Machbarkeitsstudien und sonstige Vorhaben bis 50 % Zuschüsse, max. 200.000 € je Förderjahr
Kommunalrichtlinie	_Konzepte und Personal für die Umsetzung _Klimaschutzberatungen, Machbarkeitsstudien _Energie- und Umweltmanagement _Energiesparmodelle für Bildungseinrichtungen _Kommunale Netzwerke _Beleuchtung und Belüftung _Radwege, Abstellanlagen, Mobilitätsstationen _Rechenzentren _Abfallwirtschaft, Trinkwasserversorgung, Abwasserbewirtschaftung Link: https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie	25 % bis 100 %, in Abhängigkeit der Maßnahme
Energetische Stadtsanierung	_Integrierte Quartierskonzepte _Sanierungsmanagement (Höchstbetrag von 210.000 €) Link: https://bit.ly/3LyVDbn	Zuschuss in Höhe von 75 %
Ladestationen für Elektrofahrzeuge	_Ladestation (Hardware) _Energie- und Lademanagementsystem zur Steuerung von Ladestationen _elektrischer Anschluss und Batteriespeichersysteme _notwendige Elektroinstallationsarbeiten _technische und bauliche Maßnahmen am Netzanschlusspunkt und am Gebäude _notwendige Ertüchtigungs-/ Modernisierungsmaßnahmen der Gebäudeelektrik sowie der Telekommunikationsanbindung der Ladestation Link: https://bit.ly/3uRQPas	Zuschuss in Höhe von 70% _max. 900 € pro Ladepunkt _Antrag in Höhe von mind. 9000 € (mind. 10 Ladepunkte) _Gesamtkosten des Vorhabens über 12.857,14 €
Förderung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben für den ÖPNV	_Investitionsmehrausgaben für den Kauf sowie die Mehrkosten für das Leasing und die Miete von Neufahrzeugen mit alternativen Antrieben _Investitionen für den Kauf sowie die Mehrkosten für das Leasing und die Miete von Infrastruktur für den Betrieb elektrisch angetriebener Fahrzeuge für den ÖPNV. Link: https://bit.ly/3lxfUgn	bis zu 80 % der förderfähigen Gesamtkosten

Förderprogramme für strukturelle Maßnahmen		
Förderprogramm	Förderschwerpunkte	Förderhöhe
Förderung von öffentlich und kostenfrei nutzbaren WLAN	_ Anschaffung der Access Points des zu errichtenden WLANs, _ Anschluss des WLANs an das Breitbandnetz, _ notwendige Baumaßnahmen zur Anbringung der Access Points einschließlich der Materialkosten sowie _ einmalige Inbetriebnahme, Konfiguration sowie den Anschluss aller Access Points an ein WLAN-Managementsystem Link: http://www.digital.sachsen-anhalt.de	bis zu 80 %, max. 100.000 €
Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels	_ regionale, lokale Anpassungs- und Gegenstrategien _ Konzepte, Projekte von alternativen Angebotsformen zur Erhaltung der Lebensqualität und Sicherung der Daseinsvorsorge _ Konzepte zur Anpassung der Infrastruktur und des Dienstleistungsangebotes aufgrund des Rückzugs privater + öffentlicher Arbeitgeber _ Modellprojekte + Ausbau interkommunaler und öffentlich-privater Netzwerke zur Sicherung der Daseinsvorsorge _ Durchführung von Innovationswettbewerben und Pilotprojekten zur Verbesserung des bürgerschaftlichen Engagements und der Netzwerkarbeit _ Pilotprojekte zum familiären und sozialen Zusammenhalt der Generationen Link: https://bit.ly/3d81vvt	Zuschuss bis zu 80 % höchstens 80.000 €
Schulerfolg sichern	Förderung von Angeboten für Kinder und Jugendliche, die vorzeitigen Schulabbruch verhindern und den gleichen Zugang zu einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung ermöglichen. Förderung für: regionale Netzwerkstellen, bedarfsorientierte Schulsozialarbeit, Unterstützung, Beratung und Begleitung der Projektträger Link: https://www.schulerfolg-sichern.de/start.html	abhängig vom Vorhaben https://www.schulerfolg-sichern.de/start.html
ÖSPV-Haltestellenprogramm	_ barrierefreier Neubau und Ausbau von ÖSPV-Haltestellen _ statische Fahrgastinformation an ÖSPV-Haltestellen _ Erfassung des Ist-Zustandes der Barrierefreiheit an ÖSPV-Haltestellen _ Pilotprojekte, die im Zusammenhang mit dem Thema Barrierefreiheit stehen _ Anwendungen zur Erhöhung der selbstbestimmten Orientierung von blinden oder sehbehinderten Menschen Link: https://www.nasa.de/foerderung/foerderprogramme/haltestellen-programm	bis zu 80 % der zuwendungsfähigen Ausgaben
Förderung von wirtschaftsnahen Infrastrukturen	_ Erschließung, Ausbau und Revitalisierung von Industrie- und Gewerbegebieten _ Anbindung von Gewerbebetrieben, Abwasseranlagen, Binnenhäfen _ Tourismus, Kosten für Ausbaggerung von Wasserwegen _ Bildungseinrichtungen und Gewerbezentren _ Energieinfrastrukturen Link: https://bit.ly/3zbqeaR	Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der reg. Wirtschaftsstruktur“

Fördermöglichkeiten für Verbände/Vereinigungen, Private und Unternehmen		
Förderprogramm	Förderschwerpunkte	Förderhöhe
Energieberatung für Wohngebäude	_Energieberatungen für Wohngebäude _Darstellung der Gesamtsanierung zu einem KfW-Effizienzhaus _Darstellung von Maßnahmen über einen längeren Zeitraum Link: https://bit.ly/3ItW6KL	Zuschuss bis zu 60 % _max. 800 € für Ein- und Zweifamilienhäuser _max. 1.100 € für Wohnhäuser
Förderung von Projekten zur Modernisierung und Erweiterung der touristischen Angebotsvielfalt	_Verknüpfung unterschiedlicher Dienstleistungen im Tourismus _Schaffung neuer und kreativer Angebotsbausteine _Verbesserung der internationalen Vermarktbarkeit/ Buchbarkeit des Angebotes _Herstellung barrierefreier Angebote und Angebotsbausteine _Erschließung neuer Zielgruppen, Steigerung der Gästezahlen Link: https://bit.ly/3AMhj0u	_Zuschuss bis zu 75 % _max. 100.000 € _zuwendungsfähige Ausgaben mind. 20.000 €
Förderung energieeffizienter und altersgerechter Wohnraummodernisierung	_Maßnahmen zum barrierereduzierenden und barrierefreien Umbau _Baumaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz _allgemeine Modernisierungsmaßnahmen und Objekterwerb Link: https://bit.ly/3yWIDca	_bis zu 50.000 € Darlehen _mind. 10.000 € Darlehen
Zuwendungen für Modernisierung und Instandsetzung von Wohnraum	_Instandsetzung und Modernisierung zur Gebrauchswertverbesserung _Einbau einer Lüftungsanlage, Erneuerung der Fenster _Behebung baulicher Mängel, wie Schadstoffsanierung _Wärmedämmung von Wänden, Dachflächen, Geschossdecken _bauliche Maßnahmen nach einem Teilrückbau _Maßnahmen zur Verbesserung sanitärer Einrichtungen und Gemeinschaftsräume _barrierefreien Zugang zum Gebäude und zu den Wohnungen Link: https://www.ib-sachsen-anhalt.de/oeffentliche-einrichtungen/vermieten/wohnraum-herrichten	_bis zu 50 % je Wohneinheit _max. 10.000 €
Förderung von Projekten im sportlichen Bereich	_Stärkung ehrenamtlicher Tätigkeiten im Kinder- u. Jugendsport _besseres Angebot im Breiten- und Leistungssport sowie im Gesundheits-, Behinderten- und Rehabilitationssport, _Inklusion von Menschen mit Behinderungen, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie im Bereich der Gewalt- und Drogenprävention und besondere Sportveranstaltungen Link: https://lvwa.sachsen-anhalt.de/index.php?id=35122	_max. 50 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben
Förderung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz	_Ersatz ineffizienter Anlagen und Aggregate; Wärmerückgewinnung, Anlagen zur Erzeugung von Strom oder Wärme aus erneuerbaren Energien _Heat-to-Power, Strom- und Wärmespeicher, Mess- und Regeltechnik Link: https://bit.ly/3ItzyK6	_abhängig von der Art und Größe des Vorhabens _maximal 500.000 €
Ladestationen für Elektrofahrzeuge	_Ladestation (Hardware) _Energie- und Lademanagementsystem zur Steuerung von Ladestationen _elektrischer Anschluss und Batteriespeichersysteme _notwendige Elektroinstallationsarbeiten _technische und bauliche Maßnahmen am Netzanschlusspunkt und am Gebäude Link: https://bit.ly/3oRKTlw	Zuschuss beträgt 70% _max. 900 € pro Ladepunkt _max. 45.000 € je Standort